Zeitschrift: Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte

Herausgeber: Staatsarchiv Graubünden

Band: 32 (2015)

Artikel: Vita Bartholomaei Anhornii : die Autobiographie des Pfarrers

Bartholomäus Anhorn (1566-1640) aus der Zeit der Bündner Wirren

Autor: Heiligensetzer, Lorenz / Brunold, Ursus

Kapitel: Edition: Handschriften [242-369]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-939139

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

[242] Alhie kan ich nitt unnderlassen zübeschreiben den grossen betrug und 1622. die verrättereÿ, so sich beÿ dem ÿnbruch der Landsknechten befunden. Die Augustus. Grosse Fürstlichen Obersten [Sulz, Baldiron und Stredele] hattend die besten und vergeloffen. süchtesten Soldaten ab den Püntischen grentzen von Güttenberg und Montafun 🖘 hinder Pretigöw abgeforderet und zů sich genommen zum streiten: Hergegen aber gemeine Landleüth an die grentzen gelegt, welche den Jöcheren⁸⁹⁹ der hattend. So wahr die Staig mitt Schwytzeren und Pünteren wolbesetzt und ihre heüser, wyb und kinder sicher, merteils Mannen aber loffend den Alpen und dem vich zů, alda zů weeren, darum wÿl die im land weder von Schwÿtzeren (von denen sy spöttlich verlassen worden) noch von Puntsleüthen yllenden succurs und zusprung hattend, mustend sy dem fyend wychen.

verrätterÿ mit-

Do das geschreÿ vom ÿnbruch deß fÿends über Scaleten auff Pretigöw zu Retzünser und gen Chur, Embs und in den Oberen Punt komen, habend sich ettlich hundert uß der Herrschafft Ratzüns unnd 400 Churer auffgemachet und sind vorhabens gewäsen die Pretigöwer zu entschütten. Und als sy uff Pardislen⁹⁰⁰ vor Grüsch, ettlich aber gen Schiers angelanget, ist inen bottschafft nachgevolget, der fÿend rucke über Dauoß durch Schalfick auff Chur zů, darum söllind sÿ ÿlends widerkeeren und im in Schalfick [243] begegnen. Dise leüth kartend 1622. ÿlends um und zogend Schalfick zů. Do kam inen ein schrÿben, die Spanier sÿend in Tusis gefallen, und habend den fläcken ÿngenommen. Do sÿ in Schalfick kein avisa von der ankunft des fÿends hattend, zogend sÿ widerum gen Chur, und do sy vernamend, das der fyend ouch nitt in Tusis gefallen, und das die Pretigöwer geschlagen wärind, bleÿbend sÿ dahaim und wartetend alda auff den fÿend.

Churer züchend in dz Pretigöw.

Verrätterÿ in

Es sind weitter gar vil Ober Pünter (ettlich sagend in die 4'000) auffgebrochen, Oberpünter werdend durch Domlesck und den Scheÿn⁹⁰¹ uff Lentz zů gezogen, und habend über Dauoß ins Pretigöw wellen züchen, und den fyend hinden zu angryffen. Da ist inen bottschafft komen, der fÿend sÿe schon geschlagen, darum söllind sÿ sich nitt weitter bemügen. Do sind sy widerum zu ruck zogen. Und wan man die redlichen leüth hette lassen fürwerts marschieren, hettend sy den fyend, der die Pretigöwer schon geschlagen, und aber das land plünderet, Kloster, Küblis, Büchen, Schiers, Grüsch und Sewis in brand steckt und sorgloß wahr,

ouch betrogen.

⁸⁹⁹ = Einsattlung eines Bergrückens; Bergpass zwischen zwei Höhen (Id. 3, Sp. 7).

⁹⁰⁰ Pardisla, Weiler im Talboden unterhalb von Grüsch (GLS 3, S. 703; SERERHARD, S. 202).

Schyn, Schlucht zwischen Tiefencastel und Sils-Thusis, durch die (vor dem Strassenbau von 1869) via Obervaz ein an der Nordseite hoch am Abhang gelegener Weg führte (GLS 5, S. 459ff.; SERERHARD, S. 70f.).

lichtlich überwunden, dan er hett im nitt getruwet für die Schloßbruck zů wÿchen, wÿl die Pretigöwer und Herrschafftleüth noch alda lagend. Meritò proditor patriæ etiam ab hoste ipso, cui eam prodit, necatur. 902

Jamer und noth im Pretigöw, Herrschafft, 4 Dörfferen und Chur.

1622. [244] Als der fÿnd die Pretigöwer im tal geschlagen und die in den Alpen sölliches vernommen, sind sÿ entzwüschend Roß und wand gestanden, dan der fÿend lag im land gantz wůttend und an ihren grentzen. Er schickt ouch alsbald in die Alpen um dz vich und mulchen, beroubet die heüser, und schickt den roub uß dem land. Closter, Küblis, Saß, Bůchen, Schiers, Grüsch und Sewiß (awie obstadt [p. 243]) wardend in brand gesteckt, und můstend die Pretigöwer uß ihren Alpen vom vich, hauß und hoff, hab und gůtt durch das hochgepirg beÿ nacht auß dem land züchen und wÿb und kinder sůchen.

Do nun das geschreÿ, vom ÿnbruch deß fÿnds, in die Herschafft Maÿenfeld, Vier Dörffer und gen Chur kam, hilff Gott, well<*ch>* ein schrecken sÿ<*ch>* alda erhebt hatt. Dan es kam ein bottschafft über die ander: «Flüchend, flüchend, flüchend, dan der fÿend ist schon im Schierser Gricht, und howt alle Pretigöwer, man und wÿb, so er alda fint, zů boden. So wahr unsere manschafft teils an der Staig, teils uff der Alp, teils uff Fläscher Berg, teils am Rÿn bÿ Fläscher bad. Da hůbend wÿb und kind an ihre heüser zů blünderen über Dardis bruck und über das schiffahr, was man fůren, züchen und tragen mocht, glÿch als so man in einem Onbaÿssen⁹⁰³ hauffen stört. Schwache weÿbsbilderb und kinder trůgend dermassen burdinen, das sich einer verwunderen můßt.

[245] So hatt man ouch schon vil korn, ops und andere frücht ÿngesamlet, welche sampt dem hausrath und fahrenden hab vil robens⁹⁰⁴ můÿ und arbeit bruchtend. Am schiffar was dermassen ein getreng, das ouch burdinen in

Jamer in der Herrschafft und 4 Dörfferen.

^a Mscr. Komma (statt Klammer)

b Mscr. weÿbsbinder

Ein damals gängiger Aphorismus (Übersetzung: Der Vaterlandsverräter erleidet verdientermassen den Tod durch die Hand des Feindes, dem er das Vaterland verraten hat), mit Bezug auf die Tarpeia-Sage in Liv 1,11, vgl. Pietro Andrea Canoniero, «Flores illustrium axiomatum, sententiarum ac similitudinem politicarum», Antwerpen, Caspar Beller, 1615, S. 232; Lambert Daneau, «Aphorismi politici et militares», Leiden, Jakob Marcus, 1639, S. 304; ob Anhorn hier auf eine bestimmte Person anspielt, muss vorderhand offen bleiben; in Anhorn, Graw-Pünter-Krieg, S. 426f., gibt er explizit an, dass er sowohl beim Zuzug aus Chur und Rhäzüns wie auch beim Zuzug aus dem Oberen Bund nicht wisse, von wem die falschen Botschaften ausgingen (anders Sprecher/Mohr 1, S. 421, der nichts von falschen Botschaften berichtet); zwar erscheint Martin Camenisch bei Anhorn, Graw-Pünter-Krieg, S. 425, als Verräter, doch starb dieser 1624 nicht durch Feindes-, sondern durch Bündner Hand (siehe p. 290).

 $^{^{903}}$ = Ameise (Id. 1, Sp. 216).

 $^{^{904}}$ = tragen (Id. 6, Sp. 69f.).

dz wasser kamend, und vil leüth ein grossen teil des Ryns mitt grosser noth durwattetend, ouch etliche gar in Rÿn kamend und ertranckend.

Beÿ Dardis bruck warend auß Pretigöw, von Chur, 4 Dörfferen, Embs und An Dardis Bruck. Herrschafft Maÿenfeld, sampt ettlichen Schwÿtzer Soldaten, wÿb und kinder vil tausent menschen, welche am 26. tag Augsten nitt über die Bruck kommen mochtend. Dan es kamend vil hundert wägen mitt hausrath und früchten, vil tausent haupt vichs, von ochsen, rossen, kuyen, kelberen, geyssen, schaffen, schwynen etc., das ruckt alles ins Schwytzerland. So hatt man ouch ettliche Mein eigner abzug. Stuck gschütz uff Rederen über die Bruck mussen füren und enhalb auff die höchi gestelt^a und gegen der Lanquart Ow⁹⁰⁵ gekert, den fÿend zů empfachen, welches ouch ein hindernuß gebracht hatt.

Als ich mein wÿb unnd kind (außgenomen den Vrÿch, [246] der halff an der Auß Maÿenfeld. Staig die Schantz verwahren, und die Catharina hatt ich by mir zu Mayenfeld 1622. behalten) über Rÿn geschaffet, wartet ich noch zů Maÿenfeld, biß uff den abend, verhoffende, man wurde den fÿend beÿ der Schloßbruck auffhalten. So warend noch gar wenig wÿber und kinder mehr in der Statt verbliben, die anderen wahrend über Rÿn. Und als wir biß in die nacht um 12 uhren auff gutte zeitung wartetend, giengend wir in die Kilchen, bathend Gott den Herren ernstlich, das er uns welte gnädig sein, und nitt in den gwalt der fyenden kommen lassen, und befalchend uns^b mitt lÿb und Seel in die gnädig hand Gottes. Als uns aber kein bottschaft kam, das man dem fÿend an der Schloßbruck ein widerstand tuge, habend wir der sach nitt mehr dorffen truwen. Hab also in Gottes Nammen mein Schaffenlein⁹⁰⁶ und büx uff die achslen und Cathrina unser betth uff das haupt genomen, und sind beÿ finsterer nacht um ein uhren auß der Statt der Lanquart Ow zu zogen. Als wir dahin kommen, habend wir ettlich hundert wachtfeür alda funden und nitt gwüst, Obs fründ oder fÿend wärind. Bald hab ich die Malanser gekent, und wan ich ein wacht antroffen und mich und [247] mein tochter zu erkennen gegeben, hatt man uns willig 1622. passieren lassen. Sonst habend sy besorget, es möchtend sich die fynd under die fründ vermischen, und darnach der gewaltshauffen nacher trucken, und den 26. Augst. ein jämerlichs mort anrichten. Als wir auff Dardisbruck kamend^c, stund ein

Mein abscheid von Maÿenfeld.

Mein abzug von

a s auf überschriebenem g

b danach gestr. imme

^c Mscr. Dardisbruckkamend

⁹⁰⁵ Eigentlich ist dieser Flurname für die Igiser Seite (heute Gemeinde Landquart) des Flusses Landquart belegt (RNB 1, S. 307), doch von Anhorn auch für die Malanser Seite verwendet.

 $^{^{906}}$ = Spiess (Id. 8, Sp. 306).

Dardisbruck.

wagen vol züg am anderen und wahr ein sölich getreng von leüthen, das einer Gfaar an besorgen must, er wurde über die bruck hinab gestossen: Wie dan ouch ett-Aber Gott hatt uns wunderbarlich hindurch gehulffen, das wir für die Schantz⁹⁰⁷ hinab in Ragatzer Ow⁹⁰⁸ uff ein seer wÿtten platz sind kommen. Alda habend wir seer vil volck auß der Herrschafft und uß Pretigöw und Vier Dörfferen angetroffen, und unser Läger dise nacht by disen leuten geschlagen, dan wir wägen der tünckli der nacht nitt weitter kommen mochten. Es ist ouch dise gantze nacht seer vil volcks von Mannen, wÿberen und kinden zů uns komen, da hort einer ein kläglichs heülen, weinen, schryen und klagen der wyberen und kinderen, ein brieschen der ochsen, kugen und kelberen, ein blären der schaaffen, das einem das härtz hett mögen zerspringen.

Unser abzug.

Den 27. Augst. Als der tag hierzůkommen, ist alles volck mitt vich, roß und [248] wagen, 1622. wie ein waldwasser, auffgebrochen und in das Schwötzerland gezogen, und geschach ein seer grosser roub auff der straß. Dan wÿl mancher vil vichs, darzů wÿb und kinder bÿ im hatt, greÿffend die Schwÿtzer Soldaten dapfer zů und tribend hinwäg seer vil ochsen, kuund rinder, und mochts inen der haußvatter nitt erweeren, und als man in das Sarganserland kam, verkoufft mancher ein schöne ků, die im 40 oder 50 f. zů vor gulten, um 12 oder 15 f. Es war ouch vil liederlich Pünter volck, welches sich des stälens nitt mocht enthalten.

die Herschafft Maÿenfeld gefallen.

Wie der fÿnd in Zinstag, den 27.ª Augusti [St.v.], hatt sich der fÿnd nitt für die Schloßbruck dörffen wagen. Dan es warend beÿ 40 Musquetiereren dahin gestelt, weliche underwÿlen ein Schutz tättend, weliches in den bergen ein starcken widerthon gabend, dz der fÿend vermeint hatt, der gantze hälle hauffen warte im auff den dienst.

^a 7 auf überschriebener 6

Gemäss dem Zeitgenossen Fortunat Sprecher von Bernegg wurden 1629 auf der Ragazer Seite des Rheins unterhalb der Tardisbrücke alte Wälle wieder hergestellt (Sprecher/Mohr 2, S. 19), d.h. sie bestanden offenbar schon zur Zeit des Prättigauer Aufstands 1622; die Schanzen sind zudem eingezeichnet auf dem Stich «Warhaffte Verzeichnuß deß Prättigöws / der Herrschafft Meyenfeld / vnd gelegenheit vmb Chur / sampt den Schlachten vnd Scharmutzlen / so geschehen zwüschend den Prettigbuweren vnd ihren Feynden / auch Einnemmung der Stätten Chur / Meyenfeldt / nebend etlichen Schantzen / Påssen / vnd andern orten dieses 1622. Jahrs» (ZBZH, Kartenslg, Sign. 3 Jh 03:7) (siehe Abb. 12).

Die Rheinau oberhalb von Bad Ragaz, vgl. Franz Perret: Verzeichnis der Akten von Ragaz vor 1400 - Alte Quartiere und Fluren von Ragaz. Bad Ragaz 1944, S. 29f.

Mittwuchen, den 28. Augusti, als die Musquetierer abzogen (dan sy besorget, Mittwuchen, sÿ wurdind hinderzogen), hatt denocht der [249] fÿnd nitt dörffen sich in dise enge Cluß⁹⁰⁹ wagen, sunder vermeint^a, die Püntner habind sich verborgen. 1622. Hatt derhalben uff die berg bedersÿts gesent zůsächen, ob sÿch ÿemand alda versteckt habe? Und als sy niemand gespeürt, ist ein Vorier allein durch die die Herrschafft. Cluß uff Malans zu geritten und hatt niemand gesächen noch gespürt. Das hatt sich verzogen biß nach mitten tag um 3 uhren.

Den 28. Augst zücht der fÿnd in

Jch hab die nacht zůvor mein nachtläger zů Ragatz uff einem banck gehabt, Mein gefaar. und als ich bedacht [27.8.], das ich meine auserläsnesten bücher und andere kostliche sachen zu Mayenfeld müssen lassen und nitt mögen hinwäg bringen,^b und hort, das der fynd noch nitt in die Herrschafft gefallen währe, macht mich^c ich auff, zog auff Maÿenfeld zů, ob ich doch etwas darvon möchte bringen. Do begegnet mir mein Sohn Vrÿch, der an der Schantz wahr, do ich hinwäg zogen, und hatt ein Soumroß gladen mitt meinen liebsten sachen, und für Ragatz zů. Jch gieng zůvollend<*en*> gen Maÿenfeld, da ich noch broth, flaisch, wÿn [250] und klaider und noch ein büx, das beste lini häß im kasten, ein 1622. Spÿßtrag voll kriesi, schnitz, bieren, erbsen, bonen und anderem zu gemuß ÿngesamlet, jtem ein bachoffen voll türr lenggelen und anderer spÿß ligen hatt, unnd nam der besten sachen uff mich, so vil ich tragen mocht, und darnach die gladen und uffzogen büx uff dachslen, und als ich von Maÿenfeld gieng, war nitt ein mensch in der Statt dan der Stattschröber Jässi Adanck⁹¹⁰ und der Küffer M. Christoffel⁹¹¹. Sy wahren bed gar truncken.^d Und wyl ich mir nitt truwet, das ich im schiff über Ryn möchte kommen, zoch ich, in Gottes Nammen, zum Linden thor auß und zochs hinder mir zu, und gieng durchs Herren väld, Pratellen und Bangs auff Dardis bruck zu, sach nitt ain menschen uff der straß, sonder wartet alle ougenblick, wen sich der fÿend wurde hören und sächen lassen. Doch so hatt in Gottes providents hinderhalten und mir hindurch geholffen über Dardißbruck zu unserem kriegsvolck, das sich

Mein gefahr.

^a Mscr. ververmeint (irrt. Wiederholung in nach ver- getrenntem Wort)

b danach gestr. mach<t>

[°] mich über der Zeile, mit Einfügezeichen

d Sÿ wahren bed gar truncken. am Rand, mit Einfügezeichen

⁹⁰⁹ Klus, schluchtartiger Eingang zum Prättigau (KDM GR 2, S. 2 und 57).

⁹¹⁰ Jässi Adank, 1585–1587 als Kirchenpfleger bzw. 1611–1615 als Stadtschreiber belegt (Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 73r, 95r, 118v, 171v und 172r); gemäss Anhorn, Graw-Pünter-Krieg, S. 429, musste er sich bei Martin Camenisch, der die österr. Truppen in die Stadt führte, freikaufen, um davonzukommen (auch erwähnt in MC, S. 167, und Sprecher/Mohr 1, S. 433).

Bei Sprecher/Mohr 1, S. 433, mit vollem Namen genannt (Christoph Kramer).

höchlich ab mir verwunderet, das ich mich in dise gfaar begeben, und ich dancket Gott, das er mich darauß erlöst und gefürt hatt.

Vil vich gepeütet.

1622. [251] Jn disem verzug deß fÿends ist gar vil vich von kůÿen, rinderen und schaffen auß den Alpen von den hirten uff Bangs getriben worden, und habend die hirten nitt gewüst, wah<e>r sÿ mitt söllind, so habend sich ouch die haußvätter nitt dörffen dahin waagen, diewÿl zeitung kommen, der fÿend sÿe zů Malans. Do [27.8.] habend ettliche waaghëls gefraget: Ob inen die Herrschafftleüth das vich, so sy darvon mögind bringen, lassen wellind? Sy gabend zur antwort, wan sy sich wellind wagen, so mögind sys thun, und so sÿ was darvon bringind, söllends ihnen darvon geben, was sÿ gern wellind. Habend zwaar vil dannen gebracht, aber gar vil ist dem fynd zur peüth worden.

28. Augusti. Der fÿend zücht in die Herrschafft.

Jnbruch des fÿends. Do der fÿnd Kein widerstand funden, ist er (doch mitt grossen sorgen, wie er Zücht gegen den hernach selbs bekent) uff die wisen hinder Malanser Müli⁹¹² gezogen, alda brucken. hatt er sich besamlet und das kriegsvolck in ettliche Compagnÿen abgeteilt. 1622. Ein teil Reüter und füßvolck zoch gegen der Lanquart bruck⁹¹³, die [252] was abgeworffen, und wahrend seer vil uß den Vier Dörfferen, von Chur und Embs mitt ihrem vich dahin kommen und meintend in das Schwytzerland zů flöchnen, so habends nitt weitter mögen kommen. Und do ihnen der fÿend nachet, liessend sy das vich ston, warffend die bruck ab und begabend sich in die flucht und liessend dem fÿend das vich zur peüth.

> Die Reütereÿ ÿlet Dardisbruck zů und wolt den paß ÿnnemen, aber die unseren schossend auß zwaÿen grossen Stucken uff Rederen gegen inen uff das Sand⁹¹⁴, das inen das sand und sandstein ins gesicht sprattlet. Do kertend sÿ die pferd uff Bangs zů und kam zů jnen der hälle hauffen fůßvolck, und

⁹¹² Die Malanser Mühle lag am Mühlebach unterhalb des Dorfes (Donatsch, Malans, S. 95 und 105f.; Flurnamen Herrschaft, Malans S. 6), auch abgebildet auf dem grossen Gemälde, welches die Herrschaft Maienfeld ca. in der zweiten Hälfte des 18. Jh. darstellt (reproduziert in Donatsch, Malans, S. 147 [Or. hängt im Schloss Bothmar, Malans]); (siehe Abb. 11b).

⁹¹³ Obere Zollbrücke über die Landquart (die untere Zollbrücke war die nahe gelegene Tardisbrücke über den Rhein), deren Zoll der Bischof von Chur besass (HBLS 7, S. 674; SERERHARD, S. 64; HITZ, Fürsten, S. 110).

⁹¹⁴ Heute nicht mehr nachweisbarer Flurname, wohl vom Ufersand des Rheins abgeleitet, auch belegt in Anhorns «tractetlin von wunderzeichen» (KBSG, VadSlg Ms 233, fol. 50v: «Jn einer nacht [1622] haben die Soldaten [an der Schlossbrücke, d. h. an der Brücke über die Landquart am Eingang der Klus (siehe Anm. 909)] vermeint es komme ein Reütereÿ uber das Sand hinauff traben [...]»), evtl. ist der «Sandweg» am Rhein unterhalb der Tardisbrücke nahe des «Eichahofs» noch ein Relikt davon (Flurnamen Herrschaft, Maienfeld S. 14).

zoch ein teil gen Jenins, ein teil an die Staig, ein teil aber gen Maÿenfeld, und trometetend gar starck, schlügend lärma, und wie sy an die fläcken kamend, schossend sy gar hefftig, vermeintend ohne zwyfel die leuth zu erschrecken, do war alles volck, man und wÿb, Edel und unedel, jungs und alts, auß dem land gewichen. Ohne zwen oberzelten Mannen [Jässi Adank und Christoph Kramer] wahr noch in Baschon Caspars⁹¹⁵ hauß bim Stattor⁹¹⁶ Hans Ruffner⁹¹⁷, der hatt [253] am morgen sein testament und abscheid gemachet und lag in 1622. < letzten> zügen, den kont man nienert fertigen und kontend aber die synigen ouch nitt beÿ im blÿben. Do der fÿend mitt grossem pomp und pracht in die Maÿenfeld. Statt Maÿenfeld kam, ersucht man zum ersten die ersten heüser, da fandends^a disen sterbenden menschen, fragtend in etwas sachen, und als er nitt mocht antworten, zogends in by den füssen auß dem bett an boden und schlügend^b in gar zů tod. Die anderen zwen begärtend gnad, die widerfûr inen. Dan der fÿend vermeint vil verborgne sachen von inen zů erfahren. Als sÿ aber dem Jässi vil gelts genomen und in übel geschlagen, ist er zu seiner frowen gen Ragatz abträtten.

Erste ritterliche that des fÿends in

Ob man schon vil frücht und fahrende hab geflöchnet, hatt doch der fyend Grosse peüth. noch ein schöne peüth funden. Dan es wahr vil höw uff den städlen und uff den wÿsen. Jtem korn, Empt und vil trauben, die fiengend gar vast ahn Schaden, so mir zů reÿffen. Jch hatt den Pfrůnd Wingart⁹¹⁸ uffs flÿssigest gepf<*l*>antzet und hatt gar schön und vil trauben, das ich achten, er hett mir mehr dan 3 fûder⁹¹⁹ win gegeben (dan er mir in zweÿen jahren ÿetweders jahrs 4 [254] 1622. füder gegeben). So hatt mir auß Abbts [von Pfäfers] zächenden 4 züber und

allein widerfahren.

Schaden, so mir widerfahren.

^a e auf überschriebenem s

b mit gestr. er am Wortanfang

Unklar, ob Sebastian Caspar der Ältere (?–1629) oder der Jüngere gemeint ist (siehe p. 537).

⁹¹⁶ Da die Österreicher von Malans heranrückten und beim Einzug in die Stadt «zum ersten die ersten heüser» durchsuchten und dort Hans Ruffner fanden (siehe p. 253), ist wohl das Richtung Malans weisende Churer Tor gemeint (KDM GR 2, S. 13).

⁹¹⁷ Hans Ruffner der Ältere, ein Schiffsmann (Anhorn, Graw-Pünter-Krieg, S. 429), bei Sprecher/ Монк 1, S. 422, wird er als 70jähriger Mann bezeichnet; Hans Ruffner der Jüngere erscheint 1617 im Verzeichnis des Maienfelder Auszugs (StadtA Maienfeld, Schachtel 18: [C.] Rödel) und war 1621-1635 Seckelmeister Maienfelds sowie 1631/32 Kirchenpfleger (Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 76r, 84r, 260v und 165r; Rechnungsbuch Maienfeld III, fol. 38).

⁹¹⁸ Pfruondwingert, Weinberg unmittelbar westlich der Stadtmauer Maienfelds (Flurnamen Herrschaft, Maienfeld S. 12; RNB 1, S. 298).

⁹¹⁹ Die Verwendung des Fuders (anstelle des Saums) weist auf österr. Einfluss hin, denn es war in der Schweiz als Masseinheit nicht gebräuchlich (Dubler, Masse, S. 40).

3 viertel win gehört⁹²⁰ und auß Garsilÿs 4 züber und auß Gurtnarůl⁹²¹ der fünfzächenden⁹²², und zu Fläsch an meinen eignen räben hatt ich ouch vil hüpsch trauben, und wÿl im vorgenden jahr [1621] ein maß zächen crützer gern golten, welt ich nitt minder darauß gelöst haben, wan ich in hette können lassen zeitig werden und empfachen, unnd welte auß allem win 400 f. gelöst haben. 923 Darfür ist mir nitt ein halber worden. Die Pangswÿß hett um 40 g. höw tragen, darauß ist mir nützid gangen, geschwigen desse, dz mir im hauß an hausrath, gschiff und gschier drauff gangen. Hilff Gott, wie sind sÿ mitt denen früchten umgangen? Sÿa empfiengends wie ein hund ein stucke flaisch oder ein Sauw ein Öpfel.

Malans anzünt. Als der fÿend zů Malans jnquartiert, sach ich im Bodmer924 einsmals ein seer dicken rouch auffgon, dz ich vermeint, das hauß und stallig wurdind verbrinnen. Doch erlös<*ch*>t es bald widerum.

Mein Raÿß gen Bux.

1622. [255] Wie nun der fÿend allenthalten jnquartiert hatt, zog ich gen Bux in die alt herberg, in deren ich in meinem vorgenden exilio auch inquartiert hatt [p. 150f.], begärt vom Herren Landvogt Peter Wichser schutz und schirm

a danach gestr. fr

⁹²⁰ Gemäss Teilungsvertrag der Pfrundgüter zwischen Maienfeld, Fläsch und der Nachbarschaft am Berg von 1569 gehörten von den sechs Zubern Wein, die der Abt von Pfäfers zugunsten der Pfründe abzuliefern hatte, die Hälfte dem Maienfelder Pfarrer (Saulle/Brunold, S. 346 = Urkundenbuch Fläsch, S. 28f.); 1571 übergab die Nachbarschaft am Berg ihren Anteil am Pfrundvermögen der Stadtpfründe Maienfeld, um sich künftig von dessen Pfarrer seelsorgerlich betreuen zu lassen, darunter auch «zwen [wohl Verschrieb, denn im Pfrundbuch Fläsch 1631-1754 wird als Fläscher Anteil 15 Viertel angegeben, d.h. 1 Zuber und 6 Viertel, was bedeutet, dass die Gemeinde am Berg 1 Zuber und 3 Viertel erhalten hatte (StAGR, A I 21 b 3, Rolle 260 [Mikrofilm])] züber vnd drü fiertel» des Pfäferser Weins (Saulle/Brunold, S. 356 = StadtA Maienfeld, Urk. 254); auch die übrigen, hier von Anhorn angeführten Bestandteile seiner Pfrund (Pfruondwingert, vier Zuber Wein aus Carsilias, der Zehnte aus Gutnerüel, Wiese in Panx) sind im Teilungsvertrag von 1569 dokumentiert.

⁹²¹ Gutnerüel, Weinberge oberhalb von Maienfeld (Flurnamen Herrschaft, Maienfeld S. 6; RNB 1, S. 297; Urkundenbuch Fläsch, S. 28).

⁹²² Mit den Ilanzer Artikeln von 1526 war die Pflicht zur Zehntleistung auf den Fünfzehnten reduziert worden (Jecklin, Urkunden, S. 92 [§9 und 10]; HBG 2, S. 211; Pieth, S. 134; Hitz, Fürsten, S. 362); im Teilungsvertrag der Pfrundgüter zwischen Maienfeld, Fläsch und der Nachbarschaft am Berg von 1569 ist allerdings vom «zåchenden ab dem gůtt Gunt Nerüől» die Rede (Saulle/Brunold, S. 346 = Urkundenbuch Fläsch, S. 28).

⁹²³ Ausgehend vom Preis von 1621 (1 Mass für 10 Kreuzer) bedeutet dies, dass Anhorn 1622 insgesamt $2'400 \text{ Mass} = 33\frac{1}{3} \text{ Zuber Wein} (= 3'216 \text{ Liter}) \text{ feilgeboten hätte.}$

⁹²⁴ Schloss Bothmar oberhalb Malans, im 16. Jh. erbaut (KDM GR 2, S. 46-51; Donatsch, Malans, S. 21-23).

mitt wÿb und kinden, und als ich söliches erlanget, schickt ich ein wagen gen Ragatz und ließ mein frow [Barbara Engelin] und kinder⁹²⁵ sampt den züg gen Bux führen.

Den 29. tag Augusti hatt der fÿend das wolerbuwen dorff Malans in brand Malans verbrent, gesteckt, und ist das selbig gar nach (ußgnomen die Kirchen⁹²⁶, so gewelbt und mitt ziegel deckt wahr, und wenig heüser) verbrunnen. Es ist ouch darmitt das wolerbuwen gewelbt rathhauß⁹²⁷, Obersten Rudolff von Salis hauß⁹²⁸, Houptman Dietägens⁹²⁹ und Landvogt Hans Biäschen von Porta⁹³⁰ und andere wol erbuwne heüser verbrent und sunst geschent worden.

den 29. Augusti.

[256] Zu Jenins ward verbrent Peter Sentis⁹³¹ das alt hauß, Christen Bernar- 1622. den⁹³² hauß, Clements Pantlis⁹³³ und Vli Rofflers⁹³⁴ heüsser und der Salisseren Stallung⁹³⁵. Darnach über ettlich wuchen ist der gantz fläcken Jenins in brand

Zů Jenins etliche heüser verbrent.

⁹²⁵ Ulrich, Catharina und Sara, denn Elisabeth befand sich in St. Gallen (siehe p. 278) sowie Daniel in Affeltrangen (siehe p. 174); Barbara war offenbar ebenfalls nicht zugegen, denn sowohl im Nov. 1622 (siehe p. 278-281) als auch während des Umzugs nach Speicher im Jan. 1623 wird sie nicht erwähnt (siehe p. 283), möglicherweise diente sie wie ihre Schwester Elisabeth in einem auswärtigen Haushalt.

⁹²⁶ Kirche St. Cassian (KDM GR 2, S. 38-45).

⁹²⁷ Das 1609 erbaute alte Rathaus in Malans stand südlich unterhalb der Kirche (KDM GR 2, S. 45f.).

⁹²⁸ Das Haus «Zum Grünen Turm», das Rudolf von Salis seit seiner Verheiratung 1611 bewohnte und nach dem Brand 1622 wieder aufbaute (KDM GR 2, S. 52; HLS 10, S. 664).

⁹²⁹ Dietegen von Hartmannis (1572–?) aus Parpan, später Malans, Landammann Churwaldens, 1599 Vicari im Veltlin, vor 1603 Hauptmann in frz. Diensten, 1621 (und evtl. auch danach) Richter (= Dorfvorsteher) von Malans (Collenberg, S. 42; HBLS 4, S. 80; Donatsch, Malans, S. 162f.), nach 1625 verstorben, siehe Genealogie derer von Hartmannis (StAGR, DV/37 C 30.20); sein Wohnhaus ist gemäss der Zusammenstellung der Malanser Wohnhäuser durch Robert Donatsch unbekannt (StAGR, A Sp III/13q [sub Dorf]).

⁹³⁰ Die Biäsch von Porta wohnten in Malans «am Platz», d. h. am Dorfplatz, doch ist ihr Haus unbekannt (Donatsch, Malans, S. 46).

⁹³¹ Der Familienname Senti ist für Jenins in dieser Zeit gut belegt (RNB 3, S. 97).

⁹³² Christen Bernhard, 1620 in einem Jeninser Urbar aufgeführt (GA Jenins, Altes Archiv, Bücher Nr. 2, Zins-Urbar 1590, Seite gegenüber Titelblatt); der Familienname ist für Jenins in dieser Zeit in weiteren Quellen belegt (RNB 3, S. 151).

⁹³³ Der vom Rufnamen Pantaleon abgeleitete Familienname Pantli ist für Malans und Jenins historisch belegt (RNB 3, S. 402).

⁹³⁴ Ulrich Roffler, in einem Jeninser Urbar aufgeführt (ca. 1. Hälfte 17. Jh.), zusammen mit Luzi Häckers Sohn Hans (siehe oben Anm. 330) (GA Jenins, Altes Archiv, Bücher Nr. 2, Zins-Urbar 1590, p. 135).

⁹³⁵ Möglicherweise Teil des damals im Besitz der von Salis-Familie befindenden Oberen Sprecher-Hauses, welches 1626 durch Heirat der Margaretha von Salis-Aspermont (1610-?) an Andreas Guler von Wyneck überging (POESCHEL, Bürgerhaus, S. 44; Stammbaum der Familie von Salis [StAGR, CB III 518, Taf. 13/15]; Robbi, Guler, S. 125).

gesteckt und gar nach verbrunnen. In der Vorstatt Maÿenfeld hatt der fÿend des Caspar Glarners936 und Hans Källers937 heüser anzünt.

deß fÿend.

Quartier Nach dem der fÿend alle päß uff der Staig unnd am Rÿn wol besetzt, habend die Obersten Baltÿrann und Graff von Sultz ihr quartier in der Statt Maÿenfeld genommen, vil volck in dz Schloß logiert, der gmein gwaltshauffen aber hatt im Herren wäld und Pratella sein läger geschlagen. Und habend in der Statt die täffel auß den stuben, die wend, tilinen und schirm zerrissen, die schindlen ab den tächeren genommen^a, ins Herren väld gefürt und gar kumliche hütten, in der form einer Statt, darauß gemachet. Was sy dan sunst funden von trägen, bettstatt, schaffreiti⁹³⁸, kästen und anderen hausrath, jtem ÿsen auß den mauren und wenden, habend sy abgerissen und über die Staig hinab gefürt. Sÿ habend nitt ein ÿsen in den muren gelassen.

Die von Maÿenfeld begärend dz Glaid.

> Gsanten zů den Obersten.

1622. [257] Als nun der fÿend die Herrschafft Maÿenfeld ÿngenommen und alda nach seinem belieben dominiert, und die Herrschafftleüth zu Ragatz und im Sarganserland mitt weÿb und kinden lagend und den Landleüthen und ihnen selbs ein beschwärd wahren, sind sy rättig worden ein Trommenschlacher mitt brieffen gen Maÿenfäld an die Obersten [Sulz, Baldiron und Stredele] zů schicken, und ein sicher glaid^b zů und von inen zů raÿsen und mitt ihnen zů reden zů begären. Das ward ihnen vergunnet. Dan sÿ gabend das glaÿd schrifftlich und besiglet in bester form. Und ward dahin gesent Landvogt Hans Biäsch von Porta von Malans, Landvogt Andres Enderli und Potestat Andres von Tug⁹³⁹ von Maÿenfeld. Die kamend für die Oberisten und begärtend, das man die Herrschafftleüth des letsten [Prättigauer] auffstands 1621. nitt lasse entgelten. Dan do das Österrÿchische kriegsheer im verschinen October und November <1621> in das Pretigöw und Herrschafft Maÿenfeld gezogen, habe man ein versprächung von den Obersten gehabt, sy wellind

^a die schindlen ab den tächeren genommen am Rand, mit Einfügezeichen

b danach gestr. an sÿ

⁹³⁶ Besitzer einer Wiese in der Au (MC, S. 141); 1607–1610 als Seckelmeister und 1617/18 als Spendmeister Maienfelds belegt (Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 134v, 160r, 169r und 192r).

⁹³⁷ Hans Keller, in MC, S. 138, als Besitzer einer Wiese in Panx genannt, als Lehen der Drei Bünde; im Rechnungsbuch Maienfeld II nicht belegt.

^{938 =} Küchenschrank (Id. 6, Sp. 1654).

⁹³⁹ Andreas von Tugg/Vectugg (?–1629), 1609 Podestà in Plurs, seit 1604 mehrfach als Werkmeister Maienfelds, 1612 als Ratsherr in Maienfeld und 1617 als Werkmeister im Verzeichnis des Maienfelder Auszugs belegt (StadtA Maienfeld, Schachtel 18: [C.] Rödel), 1619 Leutnant bzw. 1621 Landesfähnrich der Herrschaft Maienfeld (Collenberg, S. 47; MC, S. 67 und 71; Anhorn, Graw-Pünter-Krieg, S. 62 und 174).

mitt dem kriegsheer in die Herrschafft Maÿenfeld züchen, aber niemand kein schaden zůfůgen weder an lÿb noch an gůtt: So man sich ouch glaitlich an ihnen werde verhalten [p. 179]. So hab man sich gantz glaitlich an inen verhaltena, tür und thor auff gethon, sÿ in hauß und herberg auffgenomen, tach und gmach gegeben, holtz, saltz, milch und schmaltz [258] ohne gält 1622. zügestelt. Mitt Schantzen, füren und anderem müglicheste hilff bewisen, und sÿ hin und wider ohne hindernuß lassen passieren, ohn angesächen, das sÿ Obersten. sunst dem Hauß Österrÿch nie undertenig⁹⁴⁰ gewäsen sÿend. Habind ouch ÿe und allwägen die Ewig Erbeinung mitt dem hochloblichen Hauß Österrÿch stÿff und stätt gehalten, und sÿend desse weitter gesinnet. Habe aber alles nütt geholffen, sunder die gemeinen Soldaten habind die haußvätter gezwungen spÿß und tranck hauffens wÿß uffzůtragen, geb wo sÿs nemmind; habind inen darzů mitt blossen wehren und uffzognen büxen uff das läben gesetzt, sÿ auß ihren betteren von *<bei>*wonungen getriben, in heüsseren entragen⁹⁴¹, wz inen gefallen, jnen ihre ku, ochsen und kelber, gaÿß und schaff auß den ställen genommen und verbraucht, und sy auffs ausserst verderbt und außgemärglet, das sÿ sich nütt anderst zů versächen gehabt, dan mitt wÿb und kinden hungers zůsterben, oder umgebracht zů werden, oder in das traurige Ellend zů ziechen. Und wÿl die im Pretigöw ouch also hauß gehalten und die Pretigöwer notthalber sÿend zwungen worden gwalt mitt gwalt zů vertrÿben, habend sÿ es ouch also mussen zu handen nemmen. Doch wellind sy die sach alhie nitt justificieren, sunder ihre Gsanten⁹⁴² uff dem angesetzten Conferentztag zů Lindow justificieren lassen. Allein begärind sy von jhr Gnaden, sy wellind die Herrschafft [259] Maÿenfeld nitt gar von hauß und hoff verstossen, sunder 1622. sicher glaid, in gschrifft verfasset und besiglet, ertailen, damitt sy widerum zů dem jhrigen kommen und dz selbig sicher nutzen und brauchen mögind. Wellind inen ouch ihre überigen sachen in heüsseren und auff dem veld nitt weitter lassen schedigen.

Parlament mitt den Österrÿcheschen

Begären des glaÿds.

Hierauff habend die Obersten [Sulz, Baldiron und Stredele] geantwortet: Sÿ Antwort der sÿgind nitt in die Herrschafft Maÿenfeld zogen als faÿnd, sunder als fraÿnd.

^a Mscr. verhalten verhalten

⁹⁴⁰ Anspielung darauf, dass die beiden Gerichte Maienfeld und Malans im Gegensatz zu den Acht Gerichten des Zehngerichtenbunds nie unter österr. Herrschaft standen; die entsprechenden Weichen wurden 1436 gestellt, als Maienfeld und Malans aus der Toggenburger Erbmasse an die Herren von Brandis kamen, während die anderen acht Gerichte zunächst an die Vögte von Matsch bzw. die Grafen von Montfort und später durch Kauf an Österreich gelangten (HBG 1, S. 262 und 273f.; PIETH, S. 95).

 $^{^{941}}$ = wegtragen (GRIMM 3, Sp. 639).

⁹⁴² Wolfgang von Montalta, Johann von Travers und Ulrich Buol (siehe p. 229).

Und habend söliches an die Hoüpter⁹⁴³ der Pünten durch schrifft langen lassen, und dz vor ihrem ÿnzug. Und wÿl es inen aber nitt zůkommen, so wellinds inen nachmalen ein gnügsam sicher Glaid in Schrifft und versiglet zükommen lassen, dz sÿ widerum zů dem ihrigen komen mögind. Wellind inen ouch das schrÿben gen Ragatz schicken.

Unsere Gsanten vernügtend sich diser antwort, kamend widerum gen Ragatz und wartetend auff das Glaÿd. Und als es in fünf tagen nitt kommen, giengend s

ÿ widerum gen Ma

ÿenfeld und beg

ärtend das versprochne Gla

ÿd. Do Glaÿd [260] gen Chur < an die Püntischen kriegs höupter > gesent, wÿl inen aber söliches nitt zů kommen, wellind sÿ inen zum überfluß ain anders lassen Österÿchischen. schrÿben und besiglen. Weliches beschächen und also lauthet:

September. Glaÿd der

> Wir, Alwyg Graff zu Sultz, Landgraaff im Klättgöw, des Heiligen Römischen Rÿchs Erbhoffrichter zů Rotwÿlen, Herr zů Maintzenburg⁹⁴⁴ und Mündelari⁹⁴⁵, Ritter, der Römischen Kaÿs. Mt. [Ferdinand II.], ouch Kö. Mt. in Hispania [Philipp IV.], und der Hochfürstlichen D. Ertzhertzog Leopoldi zů Österrych Oberster etc., Carolus Strädeli von Montani⁹⁴⁶ und Aloÿsius von Baltÿran, Aller und hochermälten Röm. Kaÿs. Mt. und hochF. D. ErtzHertzogen Leopoldi zů Österrych geheime Räth und Oberste: Bekennend hiemitt: Demnach wir noch vor disem anderst nitt gesinnet gewest, als mitt dem kriegshör in die Herrschafft Maÿenfeld nitt wie fÿnd, sunder wie fründ zů kommen. Das selbig ouch den ÿnwoneren in gschrifft angefügen^a an die Püntischen kriegs höupter begärt: So inen aber nitt zů wüssen gemacht, sunder verhalten. Und sÿ dardurch verursachet worden, sich von hauß und hoff zu absentieren. Und an

^a ge über der Zeile, mit Einfügezeichen

⁹⁴³ Die Vorsteher der Drei Bünde, die regelmässig in Chur zur Beratung gesamtbündnerischer Angelegenheiten zusammentraten (Pieth, S. 109; HBG 2, S. 263; PFISTER, Jenatsch, S. 433), hier Landrichter Jakob Theodor Casutt von Sagogn, Bürgermeister Christoph Lehner von Chur und Heinrich Biäsch von Porta (als Statthalter für den Bundslandammann des Zehngerichtenbundes) (HBG 4, S. 291; HBLS 4, S. 647, bzw. 5, S. 469).

⁹⁴⁴ Burg Meinsberg in Lothringen, auch Château de Marlborough genannt, da im span. Erbfolgekrieg der englische Herzog von Marlborough 1705 hier sein Hauptquartier hatte, vgl. HEINRICH KUHN und JEAN PAUL KOLTZ: Burgen und Schlösser in Lothringen und Luxemburg. Frankfurt am Main 1964,

Burg Montclair an der Saar im Saarland, im 17. Jh. zerfallen, vgl. Handbuch der historischen Stätten Deutschlands, Bd. 5: Rheinland-Pfalz und Saarland. Hg. von Ludwig Petry. Stuttgart 1976, 3. Aufl., S. 240f.

⁹⁴⁶ Burg Ober- und Untermontani in Südtirol, bis 1614 Sitz der darauf ausgestorbenen Herren von Montani, vgl. Marcello Caminiti: Die Burgen Südtirols. Calliano 1967–1980, S. 226–229.

ÿetzo sich auffs nüw jngelassen⁹⁴⁷, ouch, ohne molestiert zu werden, gepeten. Das wir inen demnach ain sölches < schreiben > gantz gern vergunt. Darüber frÿ [261] sicher glaÿd zů gelassen und versprochen habend, also unnd der 1622. gestalt: Das nun mehr ein ÿeder ÿnwoner diser Herrschafft Maÿenfeld für sich selbsten, mitt wÿb und kind, hab und gutt, in die Statt und in die Herrschafft sein hauß und hoff beziechen und besitzen, und seine gütter pauwen, nutzen und niessen, ouch von niemand, wär där sÿe, weder an lÿb noch an gůtt wenig oder vil nitt beschwärt noch beleÿdiget werden soll. So lieb einem ÿeden sein würt jhr HochF. D. unsers gnädigisten Herren gnad, wie ouch unsere schwäre unabläsliche straaff an lÿb und gůtt zů entflichen. Zů dessen urkund wir unsere handschrifften und petschafften hierunder gestelt. Beschächen zu Magenfeld, den 2./12. Septembris Anno 1622.

Glaÿd der Herrschafftlüten.

Alwig von Sultz, O^a pitschier⁹⁴⁸. Carol Strädel von Montani, O pitschier. Aloÿsius von Waldÿran, O pitschier.

[262] Alhie hatt man zů mercken, das diewÿl diß Glaÿd gen Chur gesent wor- 1622. den (da dach veranlasset wahr, man sölte es gen Ragatz schaffen), und fünf tag außgepliben, hatt das Österrychische heer in dem interim (wie ouch oben [p. 256] gemeldet) in der Herrschafft auffs aller untrüwlichest gehauset. Dan sÿ schlugend alle Jsen gätter und stangen auß den mauren, das man hernach nitt ein stuck ÿsen in den pälcken, fensteren, türgstellen, in gewelbten kelleren keine haacken fand, dz man ein nagel hette machen können. Sÿ raupten alle ÿsinen türen, läden, werchzeüg, axen, howen, schufflen, hoüchel, pickel, ÿsenstäcken, Ehri und küpferi häffen, kessi, pfannen, bettstatten, träg, kästen, tisch, betthäß, klaÿder, allerleÿ hültzi wingschier, vässer, büttinen, züber, gelten, jtem die jngesamleten frücht, so man nitt mocht hinweg bringen in der ÿl. Sÿ namend zů Malans^b auß dem kirchenturn 3 glocken, zů Jenins zwo und Glocken entfürt. zů Fläsch zwo gůtt glocken (die zwo uff der Staig hattends vormals gnommen [p. 180]) auß den türnen und fürtends über die Staig hinab. Das schöne täffel in der Kirchen zu Jenins⁹⁴⁹ und Fläsch habends herab gerissen und zun hütten im veld verbraucht oder über die Staig hinab gefürt.

Betrug deß fÿends.

^a Symbol für das Siegel

b la über der Zeile, mit Einfügezeichen

 $^{^{947}}$ = sich einstellen (Id. 3, Sp. 1405).

 $^{^{948}}$ = Siegel (Id. 4, Sp. 1932).

⁹⁴⁹ Kirche St. Mauritius (KDM GR 2, S. 6-9).

Wie das Glaÿd sÿe

1622. [263] Als aber die Herrschafft leüth ein zwÿfach Glaÿd von Chur und September. Maÿenfeld von den Obersten [Sulz, Baldiron und Stredele] bekomen, sind gehalten worden. ettliche Herren gen Maÿenfeld in ihre heüser gangen (da ettliche, darina die Obersten, Hautpleüth und handwerchs leüth wonetend, nitt zerissen wahrend) und habend etwas hausraths funden, welchen die Hauptleüth zu ihrem brauch auffgehalten hattend, den habends wellen zusammen legen und rathsammen⁹⁵⁰. Die Hauptleüth habends rauch angeschnelt, und gesagt: Es sÿend weder die heüser noch der haußrath der Maÿenfelderen, sonder ihren aigen: Dan sÿ habinds bekriegt. Und wan sÿs haben wellind, so můssins söliches ihnen abkouffen und bezalen. Habend ouch gesagt: Jhr wert wol mehr gält und züg vergraben und verborgen haben, der ist ouch unser, und ihr must uns sagen, wo er lige. Die Herren habend inen mitt früntligkeit geantwortet, sÿ habind kein gelt noch züg vergraben noch verborgen. Sÿ habind ouch nitt alles geflöchnet, sunder in heüseren ligen lassen, sich vertröstende, diewÿl sÿ das Hauß Österrÿch nie offendiert und belaidiget, und die ewig Erbeinung gegen dem selbigen zů halten gesinnet, man werde ouch gnedigklich gegen inen verhalten. Hiermitt sind sÿ <*von*> dannen gangen und gen Ragatz zů den ieren kommen, und hatt sÿ nitt weitter gelustet heim zůzüchen^b.

September. Zůstand zů

im läger.

1622. [264] Über ettliche täg sind ettliche weÿber über Rÿn gefahren und in die Statt gangen, denen, wÿl sÿ nützid begärt, hatt man kein leÿds gethon. Die sagtend, Mayenfeld. die Reüter habind ire pfärd in die kirchen und ställ und krömerläden gestelt, und versudlend und verströwind das heüw uff den gassen, das man kein psetzi möge sächen, und sye dermassen ein gestanck in heüseren und uff den gassen, das es einem den athem^c verhebi. Zwen soldaten kamend auß dem läger gen Gespenst Ragatz gen broth kouffen, die zeigtend an, Es sye in der nacht dermassen ein getümmel um dz heerläger, als wan sÿ ein heerzüg überfallen wolte. Den Wunderzeichen. 12. Sept. in der nacht sye ein bluttige wulcken über das läger kommen und sÿend darauß vil blutstropfen den Soldaten uffs angesicht, hend und kleider gefallen. Sy habind ouch ettliche nächt ein hässlichs grosses angesicht eines Was ervolget. menschen im lufft gesächen, welches blutt außgesprützt habe. Darauff sye ein blütige rothe Rür⁹⁵¹ under die knächt kommen, darin täglich vil stärbind.

a Mscr. darim

b Mscr. züzüchen

c Mscr. aathem

⁹⁵⁰ = in Ordnung bringen (Id. 6, Sp. 1617).

⁹⁵¹ Dysenterie mit blutigem Stuhlabgang (MÖRGELI/SCHULTHESS, Krankheitsnamen, S. 181).

Lindow.

[265] Jn disem obbeschribenen Kriegswäsen ward durch mittlung der Herren 1622. Eÿdgnossen beÿ jhr F. D. Ertzhertzog Leopoldo ein Conferentstag zů Lindow Conferentstag zů angesächen auff den 14. Augusti nach Altem Calender [p. 229], darzů dan jhr F. D. selbs nitt ungewogen wahr. Dan wÿl man die seinigen im Pretigöw unnd zů Flæsch und Staig zum anderen maal wol erklopfet, den Baltÿran zů Chur ÿngespert, darzů 600 Spanier auß Tüffen Casten verjagt, das Montafun beÿ Sant Gallen Kilchen und Galtüra geblünderet und gebrandschatzet, Den Baltÿran auß dem Engadin verjagta, darzů die unseren die Österrÿchischen Soldaten im Vnder Engadin offt überfallen und biß gen Nauders geruckt, ist ein grosser schräcken in dz gantz Tÿrol gefallen. Dan es habend unsere gefangnen zů Jnsbruck, Herr Johannes von Porta, Caspar Alexius, Samuel Caspar⁹⁵², Ludwig Münch⁹⁵³, nach ihrer erledigung bekent, das ettlich Directores oder Regentsherren zů Jnsbruck in die gfencknuß zů inen kommen und gesagt: Eüwere Grawpüntner⁹⁵⁴ sind jhr F. D. ins land gefallen, man wirt müssen im friden tractieren. Es habend ouch schon vil Herren ihre Klÿnodia in gofferen geschlagen und an gewarsammere ort wellen flöchnen. Ouch zů jnen geredt:

^a Den Baltÿran auß dem Engadin verjagt am Rand, mit Einfügezeichen

⁹⁵² Samuel Caspar aus Maienfeld, Bruder von Sebastian Caspar dem Älteren (Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 198v), erscheint 1617 im Verzeichnis des Maienfelder Auszugs (StadtA Maienfeld, Schachtel 18: [C.] Rödel), 1633–1637 als Leutnant belegt (Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 245v und 250r; Rechnungsbuch Maienfeld III, fol. 63), 1639 Hauptmann in span. Diensten (Sprecher/ Монк 2, S. 317) und als solcher zwischen 1642 und 1651 belegt (Rechnungsbuch Maienfeld III, fol. 63) - 1644 auch im Rahmen eines Weinbergtausches belegt (Jenny, Urkunden-Sammlungen, S. 399) -, 1651 Podestà in Bormio (HBLS 2, S. 505; Collenberg, S. 55); 1623 beteiligte er sich am Komplott gegen Martin Camenisch (siehe p. 290), wurde gefangen genommen, in Innsbruck inhaftiert, zum Galeerendienst verurteilt und sollte in die Festung Fuentes verlegt werden, wobei er auf dem Weg dorthin ausriss (Sprecher/Mohr 1, S. 446), er war also nicht gleichzeitig mit Johannes a Porta und Caspar Alexius inhaftiert.

Ludwig Münch aus Chur, unterstützte als Leutnant den Prättigauer Aufstand 1622, figuriert im selben Jahr auf einer Liste der Geiseln, die die Stadt Chur dem Oberst Baldiron zur Sicherheit übergab – siehe Mohr, Documente, Bd. 3, 17. Jh., Nr. 1098, S. 110 (StAGR, AB IV 6/20) – und wurde bei der Rückeroberung des Veltlins 1625 an der Hüfte verletzt (Sprecher/Mohr 1, S. 353 und 503); 1623 beteiligte er sich am Komplott gegen Martin Camenisch (siehe p. 290), wurde gefangen genommen, in Innsbruck inhaftiert, zu dreijährigem Galeerendienst verurteilt und dazu in die Festung Fuentes verlegt – zu den Bemühungen der Häupter der Drei Bünde 1623 und 1633, ihn freizubekommen, siehe Regesten Landesakten 2 (1600–1639), S. 112 und 257 (StAGR, A II / LA 1) -, wo er später frei gelassen wurde (Sprecher/Mohr 1, S. 446; Anhorn, Graw-Pünter-Krieg, S. 470f.), er war also nicht gleichzeitig mit Johannes a Porta und Caspar Alexius inhaftiert.

Schon Ende des 15. Jh. setzt eine Entwicklung ein, bei welcher der Name des Grauen Bundes als pars pro toto für das gesamte Bündner Gemeinwesen verwendet wurde und man somit verallgemeinernd auch von den «Graupüntern» sprach (OECHSLI, Entstehung, S. 261–264; PIETH, S. 1; HBG 1, S. 280), was auch bei Anhorn seinen Niederschlag fand.

Conferentztag zů Lindow.

rÿchischen.

1622. Wann [266] die Graw Pünt die oberhand soltend gewünnen, söllend sy helffen mittlen (als die vil bÿ inen vermögind), dz man zů einem gůtten friden gelangen möge, deß söllind sy geniessen. Da sy dan inen versprochen ir bestes zů thůn. Hierauff habend die Directores bim Fürsten so vil vermögen, dz er auff den List der Öster- 14. Augusti in den Conferentztag gewilliget hatt. Hierzwüschend hatt man ein stillstand bederseÿts sollen mitt den waaffen halten. Und als die Eÿdgnossen dem General Obersten [Rudolf] von Salis sölches^a zů wüssen thon, hatt er in seines orts halben^b ußgekünt und gehalten, und hatt söliches im gantzen läger im Vnder Engadin ein sorglose verursachet. Die Osterröchischen aber habend nitt gefÿret, sunder jhr gantze macht auß dem Elsas (da sÿ zů vor wider den Mansfelder gestritten) besamlet, habend ouch der Pünten<er> sorglose wol außgespächet. Und als ÿetzund der Conferentztag den 14. Augusti zů Lindow solt angehebt werden, und die Püntischen Gesanten⁹⁵⁵ sich zu Rorschach befunden und mitt den Eÿdgnössischen Gesanten⁹⁵⁶ über See [Bodensee] wellen fahren, kompt inen schreiben vom Ertzhertzogen: Es sÿend im nottwendige geschäfft zugefallen, kön auff dißmal den Conferentztag nitt besüchen; welle in aber auff den 24. Augusti Alts Cal[ender] bestimpt haben, in dem interim 1622. falt [267] sein krie<g>sheer in das Engadin, Pretigöw und Maÿenfeld^c. Und ob schon dise zeitung um den 27. Augsten gen Lindow kommen, habend doch die Österreÿchischen⁹⁵⁷ gar hefftig darwider geredt: Es sÿe nitt wahr, dan sÿ habind Digressio. kein sölichen befelch. 958 Eben also ist man ouch im alten Schwabenkrieg mitt den Püntneren umgangen Anno 1499^d. Da ward ouch ein Conferentztag⁹⁵⁹ zů Veldkirch angesächen, und die Gsanten auffgehalten, mitt glatten erdichten worten, biß das der Österrychisch heerzüg in Tyrol besamlet wahr, do fiel er Warnung. ins Engadin, täth grossen schaden. Auß disen zweÿen Exemplen söllend die nachkomenden gewarnet sein dem rath des Königs Davids zů volgen, der da

List der Österrÿchischen.

a sölches am Rand, mit Einfügezeichen

b Mscr. ortshalben, jedoch mit Schluss-s im Wort

c danach gestr. gefallen

^d 4 auf überschriebener 1 und der nur ansatzweise ausgeführten Folgeziffer

⁹⁵⁵ Wolfgang von Montalta, Johann von Travers und Ulrich Buol (siehe p. 229).

⁹⁵⁶ Alle 13 Orte der Eidgenossenschaft schickten Vertreter, namentlich genannt bei Sprecher/Mohr 1,

⁹⁵⁷ Die österr. Vertreter sind namentlich genannt bei Sprecher/Mohr 1, S. 423.

⁹⁵⁸ Seitens der Drei Bünde wurde damals der Vorwurf laut, dass es sich bei der Verschiebung der Konferenz um zehn Tage um eine österr. Kriegslist gehandelt habe, um in der Zwischenzeit militärisch vollendete Tatsachen zu schaffen (Ludwig, Verhandlungen, S. 66-82).

Am 11. Jan, 1499 schlossen Österreicher und Bündner in Feldkirch einen Vergleich, doch kam es kurz danach Mitte Jan. zu einem Überfall der Tiroler auf das Kloster Müstair und anschliessend zum Ausbruch des Schwabenkriegs (Pieth, S. 98f.; HSG 1, S. 342; HBG 1, S. 274f.).

sagt: «Vertruwend nitt auff den Fürsten noch auff Keinen menschen. Dan beÿ inen ist Kein heil. » Und Salomon sagt [Jes Sir 19,4]: «Wär lychtlich gloubt, wirt lÿchtlich betrogen.»

[268] Alhie hett ich anlaß zu verzeichnen der lenge nach, was sich von einem 1622. zů dem anderen auff dem Conferentz tag zů Lindow verloffen und gehandlet sÿe worden. 960 Diewÿl ich aber söliches der lenge nach im 4. teil meines Grawpüntner kriegs beschriben, hab ich nitt nottwendig geachtet, sölches alhie der Lenge nach einzufuren. Will hiemitt den Läsera dörthin gewisen haben. Doch ist das die Summa:b

Summa.

Die 8 Gricht im Pretigöw und Vnder Engadin⁹⁶¹ söllend zu gnaden 1. auffgenommen und die ursächer des [Prättigauer] auffstands gestrafft werden. Des punts mitt den 2 Pünten [Oberer Bund und Gotteshausbund] gelediget sein. Maÿenfeld soll restituiert werden.

Retzüns soll repariert und wider erbuwen werden etc.

2.

Es soll ein algemeiner perdon und verzeichung gmeinen 3 Pünten 3. wegen dises auffstands erteilt werden.

Hauß Österrych soll inn 8 Grichten den Kirchensatz haben und pro- 4. tector und Schirmer über das Bistum Chur sein: Und sind alle alten gestifft des Bistums widerum bestättiget. 962 Die Catholisch Religion sölle aller orten in Pünten und Herrschafft Maÿenfeld ungehinderet exerciert mögen werden. Allerleÿ vom Bapst approbierten Ordensleüth gebraucht werden.

Wie man die Spänigen Rachtshendel solle zerlegen.

5. 6.

Lindow.

Die 8 Gricht von den Pünten abgesünderet etc.

Conferentstag zů

[269] One wüssen und willen des Hochloblichen Hauß Osterrÿch 1622. söllend die 2 Pünt [Oberer Bund und Gotteshausbund] und Herrschafft Maÿenfeld kein püntnuß machen etc.

a mit gestr. Schluss-t

^b der übersichtlicheren Darstellung wegen werden die einzelnen Artikel (durch den Hg.) eingerückt

⁹⁶⁰ Der Lindauer Vertrag vom 30. Sept. 1622, welcher die Bestimmungen des Mailänder Abkommens vom 15. Jan. 1622 noch verschärfte und die Acht Gerichte und das Unterengadin formell von den Drei Bünden abtrennte (HBG 2, S. 189; PIETH, S. 210; WENDLAND, S. 129; PFISTER, Jenatsch, S. 138; EA 5.2, S. 2095-2103).

⁹⁶¹ Im Unterengadin besass Österreich sämtliche Regalien und die hohe Gerichtsbarkeit bzw. das Recht, die Malefizrichter einzusetzen, und beanspruchte unter diesem Titel nun die Herrschaft über das Unterengadin (HBG 1, S. 272 und 276; Pieth, S. 98; Hitz, Fürsten, S. 45-51).

⁹⁶² Die Restitution der durch die Reformation entzogenen bischöflichen Güter, Zinsen und Rechte, gewissermassen die Vorwegnahme des kaiserlichen Restitutionsedikts von 1629 (HEAD, Democracy, S. 195), war bereits im Mailänder Abkommen vom 15. Jan. 1622 garantiert worden (Fischer, Reformatio, S. 257).

Freÿ willige Soldaten dem Hauß Österrÿch erlouben. 8.

Den paß deß Commercij oder kouffmans gutt offenhaben. 9.

Beroubung Retzüns und H. [Rudolf] Planta sach⁹⁶³ söllend berächtet 10. werden. Urtlen zu Tusis, Dauoß und Malans⁹⁶⁴ auffgehebt.

Post durch die Pünt dem Hauß Österrych gefryet. 11.

Erbeinung und dise püntnuß söllend alle jar ernüweret werden. 12.

Kriegsvolck abschaffen und den Pünteren ire waffen wider geben 13. etc. Doch söll ein nottwendiger zusatz von Landsknechten zu Maÿenfeld und Malans und Chur verblÿben.

Dise Capitulation wirt angenomen.

Protestation des Königs wider die

Um den 8. tag Octobris ward ein Beÿtag zů Chur gehalten und die mehren⁹⁶⁵ der Gmeinden zusamen getragen, ob man dise [Lindauer] Capitulation welle annemmen oder nitt. Der Ambassador Güffier⁹⁶⁶ uß Franckrych protestiert zů 1622. Lindow und Chur ernstlich darwider, sein König [Ludwig XIII.] [270] wurde nitt zugeben, das die Pünt getrent wurdind. Und er tractiere in Frankrych mitt Capitulation. den Hugenotten im friden, darnach well er die Pünt entschütten. Wÿl er aber offtermalen zů vor vor dem Wormser zug die Pünt uffs Königs hülff vertröst, und sunderlich der Herr von Monthalon den Pünten mitt den Madrillischen Articklen [Madrider Vertrag] ein starcke hoffnung zum friden gemachet, Wirt angenomen. und aber als bald widerum verschwunden, die Pünt ouch <weder> von den Eÿdgnossen noch niemands uff ärden hilff hattend, mustend sy die Capitulation annemmen; ordnetend als bald zů Gsanten gen Jnsbruck vom Oberen

⁹⁶³ Während des Fähnlilupfs im Sommer 1618, der zum Strafgericht von Thusis führte, war Schloss Wildenberg in Zernez, die Residenz des Rudolf von Planta, geplündert und zerstört worden; der Wiederaufbau erfolgte zwischen 1620 und 1630 (Burgenbuch, S. 209f.; Sprecher/Mohr 1, S. 74 und 429; Anhorn, Graw-Pünter-Krieg, S. 31).

Strafgericht des Zehngerichtenbunds in Malans vom April 1621 gegen die der span. Gesinnung verdächtigten Johann Rudolf Gugelberg von Moos – 1615 Podestà in Piuro (Collenberg, S. 47) – und Andreas Enderlin (siehe p. 111), die schliesslich gegen Bezahlung der beträchtlichen Unkosten frei gelassen und später rehabilitiert wurden (GILLARDON, Geschichte, S. 153; siehe auch Bundstagsprotokolle 1621 [StAGR AB IV 1/11, S. 40 und 63-69]).

Wichtige Fragen wie z. B. Verträge mit dem Ausland wurden im Dreibündestaat den einzelnen Gerichtsgemeinden vorgelegt, die darüber abstimmten, wobei die Mehrheit entschied (Рієтн, S. 111f.; HBG 2, S. 264; HITZ, Fürsten, S. 121f.).

Er hielt sich, von Baden her kommend, von Okt. bis Dez. 1622 in Rapperswil auf (ROTT 3, S. 995); in seinem Namen protestierte jeweils der Dolmetscher Anton Molina (siehe p. 100) (Sprecher/ MOHR 1, S. 425 und 430; ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 456).

Punt Gaudentz von Grüneck⁹⁶⁷ von Jlantz, vom Gottshauß Punt Landvogt Juualta⁹⁶⁸ auß Domlesck.⁹⁶⁹

[271] Den 11. Octobris um 2 uhren vor tag ist Maienfeld an vier orten an- 1622. gezünt und alle heüser, nitt ains außgenomen, wie ouch das schöne Rathauß sampt der Kirchen und Kirchen turn alles zimmer biß auff den boden herab verbrunnen. Es sind ouch die gutten glocken im turn zerschmultzen und zergangen. Diser schöne hälm am kirchenturn ist anno 1610 erbuwen worden. 970 Hatt also Maÿenfeld nach der zerreÿssung und zerstörung alles zimers, so von Landsknechten geschächen, und nach der brunst ein ansächen bekommen wie Jerusalem nach der letsten zerstörung. Doch ist das Schloß uff dißmal auffrecht bliben, und ist Graff von Sultz, so sein Quartier in Hauptman [Johann Luzi] Gugelbergs Säligen hauß⁹⁷¹, und Oberst Baltÿran, so sein Quartier in Stattvogt Nota. Baltÿran wahr [Peter] Möhren hauß hatt, kümmerlich darvon komen, ihre Reithpfärd und ein schöner Troß verbrunnen.

Den 11. October Maÿenfeld verbrent.

Nota.

Herr Baltÿran wahr zů Veldkirch, dem sind 4 schöne pfärd und vast alle pagasche verbrunnen in die 16'000 \triangle [Kronen]^a wärt. Jtem ob 100 krancker Soldaten sind im feür geplÿben.

Jn der Rinckmauren warend 92 heüser, wan man ein zwöfache behausung Wie vil hüser und für zweÿ hüser rechnet, und 40 ställ und schüren, die sind alle verbrunnen.

ställ verbrunnen.

über gestr. f.; auch die Parallelstelle in Anhorn, Graw-Pünter-Krieg, S. 458, gibt Kronen an

⁹⁶⁷ Hans Gaudenz Schmid von Grüneck (1575–1660), Landrichter des Grauen Bunds 1637, 1622 Gesandter zur Ratifikation des Lindauer Vertrags (HBLS 6, S. 212; MAISSEN, Landrichter, S. 67).

Fortunat von Juvalta (1567–1654) aus Zuoz, 1597, 1607 und 1620 Landammann des Oberengadins, 1612 Umzug nach Fürstenau und dort ab 1614 mit zwei Unterbrüchen während 20 Jahren (bis 1641) Landvogt – so die Bezeichnung für den Landammann im Fürstenauer Gericht (LEU 7, S. 461) – im gleichnamigen Gericht (HLS 7, S. 31 [false: Vogt des Bischofs]; HBLS 4, S. 430; JUVALTA/MOHR, passim; Jenny, Urkunden-Sammlungen, S. 379, 389 und 391).

Zudem nahm als Vertreter Churs Christoph Lehner (siehe p. 418) an dieser Gesandtschaft teil (Sprecher/Mohr 1, S. 432).

⁹⁷⁰ Achteckiger Spitzhelm, womit der Kirchenturm erhöht wurde (KDM GR 2, S. 16; KUONI, S. 48); der Wiederaufbau der Kirche verzögerte sich bis etwa 1642 (Fulda, S. 105).

⁹⁷¹ Das Haus «uffm Büchel», beim Rheintor gelegen (siehe p. 161).

12. October.

1622. [272] Den 12. Octobris hatt der fynd Jenins ouch in brand gesteckt, und ist Jenins verbrent den das a dorff biß auf wenig heüser verbrent worden. Die Kirchen und Juncker Vespasianen⁹⁷² hauß⁹⁷³ sind auffrecht gebliben.

Rouels verbrent. Den 16. Octobris ist Rouels bÿ der Linden⁹⁷⁴ und im Bouil⁹⁷⁵ verbrent worden. Darnach die heüser⁹⁷⁶ Oberhalb ouch in brand gesteckt worden.

Guscha verbrent. Glÿch darnach den 25. diß [Okt.] ist das dörffli Guschen sampt den Senhütten im Maÿensäß in brand gesteckt worden.

geschlissen.

Schantz an Den 17. Octobris hatt der fÿend alle plockheüser an der Staig in brand gesteckt, und die schöne Schantz nidergerissen, die ettlich tausent guldi hatt kostet auffzürichten.

geschediget.

1622. [273] Den 24. < Okt. > ist^b ein grosse anzal Landsknächt in Jges, Cicers ³ Dörffer und Trimiß^c gefallen, und wÿl man käß, schmaltz, ziger auß den Alpen ÿngesamlet, jtem gemetzget und den wÿn im käller hatt, sind sÿ ÿngebrochen, habend inen genomen, was sy habend furen, zuchen und tragen mögen, und merteils in ausserst armûth gebracht. Diß gab zû Chur ein grossen schräcken, Den Chureren die sch<l>ügend als bald ihren husrath in lägelen und fässer, tättend<s> uff die flötz und woltends gen Ryneck flöchnen. Als der fyend an Dardißbruck und by Molinära dessi war genomen, ist er mitt pistolen und Muscketen den flötzen zügeloffen, den flötzeren getröwt zü erschiessen. Sind ouch vil

gschicht schaden.

a das über der Zeile

b ist mit gestr. Schluss-nd

^c Marginalie: 3 vor gestr. 4

⁹⁷² Vespasian von Salis (1550–1628) von Jenins, Herr auf Aspermont, Vicari im Veltlin 1581, Podestà zu Morbegno 1613 (HBLS 6, S. 17; COLLENBERG, S. 38 und 47; Stammbaum der Familie von Salis [StAGR, CB III 518, Taf. 14/3]).

⁹⁷³ Möglicherweise das nach 1600 nahe der Kirche erbaute Haus der Familie Salis-Jenins, heute Pfarrhaus, vgl. Christian Padrutt: Jenins. In: Neue Bündner Zeitung, Nr. 174, 1. Juli 1966, S. 15f. (= Bündner Gemeindechronik Nr. 152).

⁹⁷⁴ In Anhorn, Graw-Pünter-Krieg, S. 457, noch etwas genauer «zu Roffels die Heüser bey den Linden»; offensichtlich geht es um einen Ortsteil von Rofels, und da Unter-Rofels mehr alte Bausubstanz aufweist, ist eher an diese Häusergruppe zu denken; allerdings steht das ehemalige Rathaus der alten Walsergemeinde Berg in Ober-Rofels (Mooser, Bündnerdorf, S. 137; auch KUONI, S. 65).

⁹⁷⁵ Bovel, Weiler am Fuss des Falknis oberhalb von Maienfeld (GLS 1, S. 324; SERERHARD, S. 206; Mooser, Bündnerdorf, S. 199).

⁹⁷⁶ Vermutlich die Höfe am Vatscherinerberg bzw. in Vatscherin oberhalb Rofels, heute als Hölzli, Hof, Böden bzw. Ochsenberg bezeichnet (Mooser, Bündnerdorf, S. 93 und 136f.).

Reüter den fürten zugeritten, habend die flötz zu land gebracht und $\langle das \rangle$, was inen gefallen, genommen.

Den 28. Octobris ist Graff Alwig von Sultz mitt 28 Fendlinen vor Maÿenfeld Graff von Sultz auffbrochen (dan es war ein grimmi kelti und waren über die 1400 Soldaten an der Růr oder kelti gestorben) und gen Chur gezogen. [274] Er schickt 14 Fendli in die Herrschafft Retzüns gen Embs, Damins, Hochen Trins [Trin] und Bonadutz.

zeücht gen Chur.

Landsknecht in Retzüns gelegt.

Diewÿl die Landsknächt vor Maÿenfeld, in Chur und Herrschafft Retzüns Grosser roub gelagend, kont niemand sicher auff den strassen passieren, sy zugend die leüth auß und namend inen groß gutt, darvon ein gantze histori zu schryben währe.

schach zwüschend Tusis und Staig.

Nach dem die Pretigöwer, so im Schwytzerland mitt wyb und kind herum Pretigöwer erlanzogend, ein sicher Glaÿd erlanget, ouch ein ÿedes hochgricht den Obersten [Sulz, Baldiron und Stredele] 600 f. und ettlich houpt vich verehren müstend, Novembris. das sÿ des zůsatzes entlediget wurdind, zogend vil bÿ Dardis Bruck dem Pretigöw zů, wardend von den Landsknechten angerent, etlich erschlagen, ettlich verwunt und anderen klaÿder und anders, so sÿ bÿ sich hattend, genomen. Als sy heim komen, fandend sy verbrunne heüsser, gfroren räben und gfroren korn uff dem veld, deß mustend sy sich behelffen.a

gend dz Glaÿd. Um jngenden

[275] Um jngenden Novembris wahr ein grosse theürung im gantzen land. 1622. Zů Lindow galt ein Malter⁹⁷⁷ kernen xi[10½]^b taler, dz ist 37 f. 35^c c. Zů Wärdenberg gab man ein viertel⁹⁷⁸ kernen um 6^d f., ein f. [Viertel] rocken um 5 f., ein f. [Viertel] gärsti korn um 4e f. Ein maß schmaltz ist 4 lb., ein lb. <ist> 32 lodt⁹⁷⁹, um 12 bz. Ein vierdig⁹⁸⁰ kriesi um 30 c. Ein vierdig

^a darunter gestr. Kustode Z_u^{α} , darunter richtig Um

^b Edition in BM N.F. 1, 1881, S. 32–35 bzw. 67–70, hier S. 67: false 10

^c 3 auf überschriebener 7

^d Edition in BM N.F. 1, 1881, S. 32–35 bzw, 67–70, hier S. 67: false 5 (Anhorn, Graw-Pünter-Krieg, S. 461, hat auch 6)

^e Anhorn, Graw-Pünter-Krieg, S. 461, gibt dagegen 41/2 an

Auch in Lindau rechnete man 1 Malter = 8 Viertel, und zwar enthielt das Malter hier 171,2 Liter (das Viertel also 21,4 Liter), vgl. Friedrich Albrecht Riemann: Vollständiges Handbuch der Münzen, Maße und Gewichte aller Länder der Erde. Quedlinburg und Leipzig 1820, S. 171.

⁹⁷⁸ Das Viertel für Getreide galt in Werdenberg 29,2 Liter (DUBLER, Masse, S. 38).

⁹⁷⁹ Die Angabe der Umrechnung in Lot dient offenkundig der Bestimmung der Pfundsorte: neben dem schweren Pfund (= 40 Lot = ca. 580 Gramm) verwendete man in der Ostschweiz auch das leichtere deutsche Pfund (= 32 Lot = ca. 460 Gramm) (Dubler, Masse, S. 47–50).

⁹⁸⁰ = vierter Teil der Masseinheit Viertel (Id. 1, Sp. 996).

gstampfeten hirsch⁹⁸¹ um 26 bz.^a Ein maß⁹⁸² win um 6 bz.^b [24 c.]. Ein maß Veltliner < wein > um 30 c.c

Müntz ordnung. Ein taler⁹⁸³ galt 3 f. Ein silbercronen⁹⁸⁴ iiii [3½] d f. Ein Spanische dublen⁹⁸⁵ 9 f. Ein zigin [Zechine] oder ducaten⁹⁸⁶ 5 f. Ein venedische justinen⁹⁸⁷ i[1] f. Ein Jungs schäffli oder kilber⁹⁸⁸ 5 oder 6 f. Ein kleins öxli 36 f. Ein ků 50, 55, 56 f.

Abzug Baltÿrans.

schen Soldaten.

November. Um yngenden Novembris ist Oberist Baldtyrann mitt seinem Regiment über die Staig hinab gezogen, und wÿl seine Soldaten seer hungerig und er inen kein gält gäben, habend sy zů Baltzers, Trysen, Vadutz, Schan, Pauren, Lustnow, 1622. Füßach zu [276] gegriffen, sind in die ställ, heüser und käller gebrochen, Roub der Baltyrani- habend inen kelber, schaff, gaÿß, Schwÿn und ihr kost angefallen, dz vich vertriben, darauff sich in denen fläcken ein aufflouff der Landleüthen, ein rauffen und geschraÿ erhebt, das man söliches über Rÿn hatt mögen hören.

bestättigung der Lindowischen Articklen verricht

Was nach der Wie ein Gsandschaft von Pünten gen Jnsbruck, die Lindowische Capitulation zů siglen, sÿe gesent worden, ist oberhalb [p. 270] vermäldet. Als die Gsanten⁹⁸⁹ ir relation vor einem Bÿtag zů Chur gethon, ist ein Spanischer worden. Ambassador⁹⁹⁰ zů Chur gewäsen, der hatt begärt zů wüssen; Ob man dem Gubernatoren [de Feria] zů Maÿland die Capitulation [Mailänder Abkommen] halten welle, so man im verschinen jahr <1622> zů Maÿland uffgericht hatt?

^a Edition in BM N.F. 1, 1881, S. 32–35 bzw. 67–70, hier S. 68: false bluzger (Anhorn, Graw-Pünter-Krieg, S. 461, hat auch bz.)

^b Edition in BM N.F. 1, 1881, S. 32–35 bzw. 67–70, hier S. 68: false blz. [= Bluzger] (ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 461, hat auch bz.)

Anhorn, Graw-Pünter-Krieg, S. 461, gibt dagegen 8 bz. [= 32 c.] an

Edition in BM N.F. 1, 1881, S. 32-35 bzw. 67-70, hier S. 68: false 4 (Anhorn, Graw-Pünter-Krieg, S. 461, hat dagegen $4\frac{1}{2}$

⁹⁸¹ = Hirse (Id. 2, Sp. 1633; Grimm 4.2, Sp. 1571; Züst, Vita, S. 80); die Parallelstelle in Anhorn, Graw-Pünter-Krieg, S. 461, gibt «hirß» an; in der auszugsweisen Edition in BM N.F. 1, 1881, S. 32-35 bzw. 67-70, hier S. 68, steht auch «hirsch».

⁹⁸² Die Mass Wein entsprach in Werdenberg 1,67 Liter (Dubler, Masse, S. 45).

⁹⁸³ Gemäss eidg. Münzordnung vom 6. März 1622, auf welche Anhorn in der Randkolumne Bezug nimmt, handelt es sich um den Reichstaler (EA 5.2, S. 254); siehe zum Vergleich die Zahlen bei Furrer, Währung, S. 28-31.

⁹⁸⁴ Mit einer Krone geprägte Silbermünze, die weit verbreitet war (GRIMM 10.1, Sp. 1019).

⁹⁸⁵ Span. Dublone = schwere alte Goldmünze aus Spanien (Id. 12, Sp. 158).

⁹⁸⁶ Dukat = alte ital. Goldmünze (Id. 12, Sp. 1188).

⁹⁸⁷ Justine = venet. Silbermünze (Id. 3, Sp. 82).

⁹⁸⁸ = geschlechtsreifes weibliches Schaf (Id. 3, Sp. 225).

Hans Gaudenz Schmid von Grüneck, Fortunat Juvalta, Christoph Lehner (siehe p. 270).

Juan Perez de Legurza, Generalcommissarius der Artillerie im Herzogtum Mailand, Abgesandter des Herzogs von Feria (Sprecher/Mohr 1, S. 434-436; StAGR, A II / LA 1, 28. Nov. 1622b).

Die Frantzösischen Ministri⁹⁹¹ warend hefftig darwider, mitt vertröstung, jhr König [Ludwig XIII.] wurde noch die Pünt widerum in ihren alten Stand stellen. Wÿl aber Herr Güffier und Montalon <zu>vor ouch grosse versprächungen gethon, das söliches geschächen sölle, und aber nützid darauß worden, hatt man gar vast difficultiert darauff zů warten, und derhalben ein Gsandschafft [277] gen Maÿland geordnet, doch das die Capitulation dermassen moderiert, 1622. das die Evangelisch Religion baß versicheret werde. Und warend Gsanten vom Oberen Punt Luci von Mont, Gaudentz von Grüneck. Vom Gottshauß Maÿland. Burgermeister Gregorius Gugelberger⁹⁹² von Chur und Landaman Fort Juualta. Von der Herrschafft J. Hans Antoni Gugelberg⁹⁹³ von Malans. Die sind gar ein lange zeit zu Maÿland gelägen, habend auff die audients gewartet, aber nach Richtend langem in antwort bekommen, sy mögind haim raysen und uff den Mayen wider kommen, dan well man inen mitt antwort begegnen.

Gsandschafft gen

Den 13. Christmonet ist deß Graffen von Sultz Regiment von Chur über die Graff von Sultz Staig hinab gen Ranckwÿl: Hergegen aber 300 frische Soldaten an ihr statt gen Chur gezogen.

[278] Wÿl ich das kriegswäsen, in meinem exilio wärende, zimlicher massen 1622. beruert, muß ich widerum auff den zustand meinen und meines haußgesinds (um deß willen ich diß werck angefangen hab) kommen. Oberhalb [p. 245–255] ist gedacht worden, wie ich durch ÿngefalne heersmacht gezwungen sye worden mitt wyb, kind und kindskind von Mayenfeld zû wychen, und gen Bux in die Graffschafft Werdenberg zu begeben. Als ich mich alda nider gelassen, kompt mir bald zeitung von Sant Gallen, mein tochter Elisabeth, so im dienst wahr in Herren Thoma Zwickers⁹⁹⁴ hauß⁹⁹⁵, habe dermassen ein

Mein trübsäliger

⁹⁹¹ Die Dolmetscher Anton Molina (siehe p. 100) und Jan Pol (ROTT 3, S. 995; SPRECHER/MOHR 1, S. 435; auch Pfister, Jenatsch, S. 45); der Engadiner Jan Pol (?-1633) war 1610-1630 für die frz. Gesandtschaft in den Drei Bünden tätig (ROTT 3, S. 1136f., bzw. 4.2, S. 397; SPRECHER/MOHR, passim [sub «Paul»]); sein Tod kann anhand der handschriftlich überlieferten Leichenrede datiert werden (StAGR, A Sp III/16f 2.12 [Beilage]).

⁹⁹² Gregor Gugelberg von Moos (?-1622), 1587 Stadtschreiber von Chur, 1620 Bürgermeister, 1622 in Mailand während dieser Gesandtschaft verstorben (HLS 6, S. 789; Sprecher/Mohr 1, S. 436).

⁹⁹³ Johann Anton Gugelberg von Moos (1591–1629), 1619/20 und 1625 Richter (= Dorfvorsteher) in Malans, Hauptmann in frz. Diensten, oft Gesandter der Drei Bünde, wohnhaft im Schloss Bothmar (Donatsch, Malans, S. 23f., 31f., 162f. und 196); gemäss Anhorn, Graw-Pünter-Krieg, S. 462, vertrat allerdings Landvogt Andreas Enderlin die Herrschaft Maienfeld anlässlich dieser Gesandtschaft.

⁹⁹⁴ Thomas Zwicker (1567–1635), 1602 Elfer und 1614 Zunftmeister der Schneiderzunft, 1616 Ratsherr (Stemmatologia Sangallensis XXVII/XXVIII; HÖHENER, Bevölkerung, S. 368).

⁹⁹⁵ Thomas Zwicker wohnte 1622 nach Ausweis der Steuerbücher – er steuerte 52 Gulden 30 Heller bei einem Steuersatz von 0.25% - «am Brüel hinden» (freundliche Mitteilung von Dorothee

schwären muth über unser Ellenden zustand gefasset, das sy nitt wüsse, was sÿ thuge, und sÿe nitt gar tugentlich mehr zů dienen. Darum söll ich sÿ zů mir nemmen. Also bschickt ich s

gen Bux und gespurt ein grosse kleinm

tigkeit an ihren und hattend die Mütter [Barbara Engelin] und ich gnüg zü trösten. Damitt aber Herr Thoma Zwicker nitt verkürtzt wurde mitt dem dienst, schickt ich mein Cathrina an ihr statt gen Sant Gallen, und diewÿl sÿ der Můtter seer dienstlich und beholffen wahr in der haushab, fasset sy ein grossen kummer darab, das ich an ihren gnug zu trösten hatt.

Mein kranckheit

Mein kranckheit. Den 15. tag Wintermonet kam mich ein frost und schuderen und ein grosse 1622. schwärmutigkeit an, die zu vertryben, gieng ich mitt den kinden 996 [279] in die November. Ow⁹⁹⁷ zu Bux und halff inen holtz zusamen läsen, nam ouch selbs ein burdi zů Bux. uff die achslen und wolt mich darmitt üben und wider erwermen. Als ich aber söliche ein stuck getragen, must ich sy lassen ligen, und mocht kümerlich zum hauß gen Bux kommen und müst mich zu bett legen, da mich dan ein schreckliche hitz und frost überfallen, welche gantz hefftig wider einanderen streÿtend, und mich erschuttend. Den 20. Novembris ließ ich die linck läber ader⁹⁹⁸ und die rächt hauptader⁹⁹⁹ schlachen. Diewÿl ich aber im krieg nitt glägenheit gehabt der lässi 1000 auß zu warten und mich hiermitt versumpt, wahr die pituita, sanguis, phlegma und Cholera¹⁰⁰¹ gar widereinanderen entrüst und verursachetend mÿra ein unlÿdenlichen tÿrannischen trucknen husten unnd erschüttung des lÿbs, dz ich bewegt ward uff dem rechten arm die läberader und uff dem lencken dumen die houpt ader^b 8 tag nach der vorigen Aderlässi ouch zů öffnen lassen, da dan dz blůtt seer schumet und zornig wahr, das nun etliche tag währet.

a Mscr. nnÿr

b Mscr. eigtl. die houpt ader zu schlachen, am Rand, in anderer Tinte, mit Einfügezeichen

Guggenheimer, Stadtarchiv St. Gallen; auch Höhener, Bevölkerung, S. 368), also ausserhalb der Stadtmauern östlich der Stadt (KDM SG 2, S. 61; Baudenkmäler SG, S. 51).

⁹⁹⁶ Ulrich, Elisabeth und Sara (siehe auch p. 255).

⁹⁹⁷ Die ausgedehnte Fläche zwischen dem Dorf Buchs und dem Rhein, meist «Rheinau» genannt, früher grösstenteils Laubwald, vgl. Hans Stricker: Die Ortsnamen von Buchs. Begleitheft zu der Flurnamenkarte der Gemeinde Buchs. Buchs 2006, S. 4 und 42.

⁹⁹⁸ Arm-Hauptvene, weil aus ihr bei Leberkrankheiten das Blut gelassen wurde (Höfler, S. 6).

⁹⁹⁹ Ader zwischen Daumen und Zeigefinger, die bei Krankheiten des Hauptes geschlagen wurde (Höfler, S. 5).

 $^{^{1000}}$ = Aderlass (Metzke, S. 83).

Elementarsäfte, nämlich Schleim (pituita, phlegma), Blut (sanguis) und gelbe Galle (cholera), wobei hier die schwarze Galle fehlt (melancholia); im Rahmen der Humoralpathologie wurde Krankheit durch ein Missverhältnis dieser Säfte erklärt (Höfler, S. 733).

Als ich beÿ drÿ oder vier tag kranck gelägen, erkrancket ouch mein liebe Mein frow hausfrow Barbara Engeli vast mitt glycher kranckheit, und wahrend also drü krancke¹⁰⁰² im hauß. Glÿch [**280**] darauff erkrancket ouch mein Son Vrÿch, 1622. und darnach mein tochter Sara, und wahr ein ÿedes uffs aller krenckist, dz man uns füren, lupfen und tragen müst, und kont keins dem anderen helffen. Als wir aber alle also zů bett lagend, hatt man mich fürauß verschätzt und dz icha bald dem zeitlichen läben urloub geben wurde. Jeh hatt ouch in Geist- und weltlichen sachen mein Testament¹⁰⁰³ und abscheid gemachet, und vermeint ettliche abend, man wurde mich am morgen zu grab tragen. Do nam aber die Mein Frow Barbara kranckheit meiner frowen gar überhand, das sy den 27. tag wintermonet gar ein vernünftigen Christenlichen abscheid auß diser wält hatt genommen. Es ist ouch meines Vrichs frow [Anna Tanner] und Barbeli erkrancket.

erkrancket.

Mein heimsüchung.

Engeli auß diser wält gescheiden.

Um ÿngenden Christmonet hatt mein und meines Sohns Vrÿchen kranckheit widerum nachgelassen. Es hatt ouch die kranckheit der Elisabeth (nach dem wir ein Aderläsi und andere mittel gebraucht, und Gott sein gnad und sägen verlichen) widerum nachgelassen.

Diewÿl ich mier nun für genommen mein Vitam zůbeschrÿben, was mir gůtts oder böses begegnet sÿe, so kan ich alhie nitt underlassen zubeschrÿben das Christenlich mittlyden, so [281] ein Ersamme Gmeind Bux und Wärdenberg 1622. wie ouch der Herr Landvogt Peter Wichser und sein Frow¹⁰⁰⁴ mitt uns gehabt habend. Sÿ sind kommen uns zů trösten, mitt worten und gůthaten, wie ge- kranckheit. trüwen Christenleüthen wol anstadt.

Insonderhait aber so soll ich nitt verschwögen die vilfaltig fürsorg Herren Guttaten der Statt Burgermeisters [Ambrosius Schlumpf] und Raths der loblichen Statt Sant

a dz ich über der Zeile, mit Einfügezeichen

¹⁰⁰² Zusammen mit der Tochter Elisabeth (siehe p. 278).

¹⁰⁰³ Überliefert sind ein Testament aus dem Jahr 1611, während eines Pestzugs verfasst, mit Ermahnungen zu rechtem Verhalten zuhanden der Gemeinde Fläsch (Jecklin, Testament, S. 89-92 = GA Fläsch, Urk. 99) – jeweils erneuert 1624, 1626, 1628, 1629, 1635 und 1640 (29.10.) (GA Fläsch, Urk. 99, p. 7 [fehlt in Jecklin, Testament, S. 92]) - sowie in Abschr. ein zweites aus dem Jahre 1629, ebenfalls während eines Pestzugs verfasst, zuhanden der Gemeinde Gais; letzteres Testament hat Anhorn 1635 anlässlich des nächsten Pestzugs sowie 1636 (als er die Schulter ausgerenkt hatte [siehe p. 578ff.]), 1639 und 1640 (29.10.) jeweils erneuert (BBB, Mss.h.h. VII 117, Nr. 79 [= p. 1161-1172] = UBB, Falk 2905, Nr. 19).

Rosine Schiesser (?-1653), die zweite Frau Peter Wichsers (Kubly-Müller, Landvögte, S. 26).

Gallen wie ouch der Edlen Geselschafft der Studeren¹⁰⁰⁵ unnd Herren Doctor Schobingers¹⁰⁰⁶, welche mir durch eigne botten trostlich lassen zusprächen und mich (ohne mein anhalten) mitt einem stattlichen zeerpfennig und vilen kostlichen artznÿen vereheret habend, uff diß und andere mal, dz ich ihnen ewigs lob und danck zů sagen schuldig bin.

Nota^a

Omen divinum.

Durch sonderbare schickung und ordnung Gottes ist min Sohn Daniel und sin liebe hausfrow Verena [Gansner] von Affeltrangen uß dem Turgöw zů uns komen und habend uns in unserem exilio heimgesücht. Und alsb min frow [Barbara Engelin] ihr beder ansichtig worden, sagt sÿ: Unser Daniel und die Verena komend. Jetz wirt eintwäders under uns sterben. Nachdem sy uns trostlich zugesprochen, ist Daniel allein gen Affeltrangen widerkert und hatt Jhren sÿe danck gesagt.

Jenner. Kilchendienst zum Spÿcher

1623. [282] Merck, früntlicher lieber Läser, wie Gott, unser himlischer Vatter, sein Göttliche und Vätterliche providents und fürsorg rychlich gegen mir habe angenomen. erzeiget. Als ich zimlich wol von meiner krankheit auffkommen wahr, bewegt mich mein sinn und gemuth, ich sölt ein raÿß gen Sant Gallen thun, und hatt doch daselbst nüth züschaffen. 1007 Jch wolts, als ein menschliche anfechtung, mitt gwalt von sinn schlachen, so fiels mir ye lenger ye stercker eyn, ich solt die raÿß für mich nemmen. Brach also mitt Vrÿchen, meinem Son, uff zů

^a Mscr. Nota. Durch sonderbare in üblicher dunkler Tinte, danach ganzer Abschnitt in hellerer Tinte und kleinerer Schrift, vermutlich nachträglich hinzugefügt

b als über der Zeile, mit Einfügezeichen

Marginalie: Mscr. false 1622 (korr. in 1623)

¹⁰⁰⁵ Anhorn pflegte besondere Beziehungen zu dieser St. Galler Familie, so zu den beiden Cousins Jacob Studer (siehe p, 69) und zu Daniel Studer (siehe p. 81); die Studers waren reiche Kaufleute (HLS 12, S. 89), wobei Christoph Studer (1549-1633) hervorragt, der Vater von Jacob Studer (HÖHENER, Bevölkerung, S. 297-304); aufgrund der auffälligen Formulierung «der Edlen Geselschafft der Studeren» evtl. irrtümlich für die Gesellschaft zum Notenstein, die aus einer Trinkstube entstandene exklusive Vereinigung der reichen St. Galler Kaufleute, die sich «lobl[iche] Gesellschaft des Nottenstains» nannte, vgl. Sankt-Galler Geschichte 2003, Bd. 4, S. 190f.; Albert Bodmer: Die Gesellschaft zum Notenstein und das Kaufmännische Directorium. (102. Neujahrsblatt des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen). St. Gallen 1962, hier S. 17.

Sebastian Schobinger (1579-1652), Dr. med., Stadtarzt in St. Gallen, 1614 Ratsherr, ab 1632 Bürgermeister (HBLS 6, S. 227f.; HÖHENER, Bevölkerung, S. 291).

In einem Brief (Gais, 25. Sept. 1626) an den Zürcher Antistes Johann Jakob Breitinger gibt Anhorn allerdings an, dass er wegen seiner bereits früher nach St. Gallen in Sicherheit gebrachten Bücher dorthin reiste (StAZH, E II 393, S. 631-640).

Bux den 2. tag jenner und kamend den 3. tag gen Sant Gallen. Morndes, den 4. jenner, am Samstag [St.v.], kompt Hauptman Jacob Schwendiman¹⁰⁰⁸ vom Spycher ins Juncker Daniel Studers hauß 1009 und fragt mir nach, und sagt: Jn der nacht zů vor sÿe Herr Steffan Knup¹⁰¹⁰, ihr predicant, gestorben. So hab er mich alhie erfahren, und habe zwar kein befelch von seiner Gmeind, wan ich aber lust habe inen zu dienen, soll ich an Mittwuchen [8.1.] doben predigen. Jch bewilliget zur predig und predigt^a und nach der selbigen gefiel ihnen mich um den dienst anzüsprächen, doch dz ich inen versprächeb zweÿ jahr beÿ inen zů verbleÿben und im land kein besseren noch böseren dienst anzunemen. Das sagt ich (wÿl ich gar kein hoffnung gespurt gen Maÿenfeld zů kommen, und mitt den [283]° kinden uff dem kosten lag, und 1623. kein ÿnkommen mehr hatt) inen zů, und nam es ahn für einen Göttlichen beruff. Dan ich wust im herab raÿsen nützid von H. Steffans [Knupp] krannommen. cket, und morgen nützid von seinem tod, kant ouch niemand vom Spycher, sprach ouch niemand darum ahn. Am Sontag [12.1.] hab ich aber ein predig alda gehalten, da die gantz Gmeind versamlet wahr, und nach der predig ließ ich den Hauptman Schwendiman die gantz Gmeind^d umfragen; ob sÿ ein gefallen an meinem predigen habind? Wo nitt, well ich mein straß züchen. Do ward ein einheligs mehr mich anzunemen, uff oberzelte weiß, und ward unser vertrag in Schrifft verfasset. 1011

Kilchendienst zum Spÿcher ange-

Den 13. tag Jenner Anno 1623 hab ich meinen Kirchendienst zu Mayenfeld Kirchendienst meinen Herren Stattvogt [Peter Möhr], Wärchmeister [Caspar Gansner] und Rath abgekünt, und die gnügsammen ursachen anzeiget. Ouch darbeÿ vermeldet, das ob ich mich der gestalt zum Kirchendienst im land Appenzall verpflicht, hab ich doch mein vatterland vorbehalten.

zů Maÿenfeld abgekünt.

^a d auf überschriebenem t

b danach gestr. drü ja<hr>

^c Marginalie: 3 auf überschriebener 2

d Gmeind am Rand, mit Einfügezeichen

¹⁰⁰⁸ Wohl Jakob Schwendimann (?-1659) von Speicher, nach Ausweis der «Appenzeller Chronick» Anhorns (p. 368v) beim Bau der Kirche in Speicher 1613 Verwalter des gestifteten Vermögens, 1628 als Hauptmann (= Dorfvorsteher) belegt, bis ca. 1657 Landesbauherr (Koller/Signer, S. 309), gemäss SSRQ AI/AR 1, S. 305, bereits 1620 Hauptmann.

Bankgasse 7 (siehe p. 81).

¹⁰¹⁰ Stefan Knupp (?-1623) aus Zürich, Pfarrer in Herisau 1592-1603, danach Feldprediger, Diakon in Uster 1604-1620, Pfarrer in Maur (1620-1621), sodann in Speicher 1622-1623, wo er nur 18 Wochen amtete und am 12. Jan. 1623 (St.n.) verstarb (STÜCKELBERGER, Appenzell, S. 92).

¹⁰¹¹ Im Taufverzeichnis des Kirchenbuchs Speicher hat Anhorn seine Berufung nach Speicher auch auf den 8. Jan. 1623 datiert (StAAR, Ka. 1/67, S. 31).

Mein auffzug

Mein hausrath zum Den 23. Jenner hab ich mein hausrath und die Catharina, Sara und Vrichs Spÿcher gefürt. Barbeli mitt 4 schlitten und 8 rossen zu Alstetten geholet. [284] Also hab 1623. ich ouch ein vaß mitt bücher, so ich von Maÿenfeld gen Zürÿch, und ein vaß Jenner. und trog mitt bücher, betthäß, zini, ehri und küpferi geschier, so ich gen Sant zum Spycher. Gallen geflöchnet, dahin füren lassen. Do ich sölichen haußrath von Maÿenfeld schickt, hab ich nitt vermeint, das ich söliches einem so nachen pfrundhauß bÿ^a Sant Gallen zůschicke [p. 112].

Providentia Dei omnia gubernantur, et quæ putatur pæna, medicina est. Hieronymus in Ezechielem. 1012

Verfolgung der Evangelischen in Pünten.

1623. [285] Um den 13. Mertz kam mir ein schröben auß den Pünten von ein vertruwten Herren, dz lutet von wort zů wort also:

Wir habend schröben von Peschlaff, das Papst Gregorius 15., der Bischoff von Chum¹⁰¹³ [Como] und der Gubernator [de Feria] zů Maÿland ein Bullam gen Peschlaff gesent des inhalts: Es söllind die Catholischen die Kätzer (verstond die Evangelischen) uß dem land schaffen und keine under inen dulden. Und wen sÿ nitt hinwäg ziechen^b wellind, söllind sÿs umbringen. Den Lutherischen Erdbidem. Veltlineren söll man ihr gutt nitt lassen volgen. Darauff sind in den selligen tagen drÿ schwäre Erdbidem¹⁰¹⁴ gespürt worden.

Planta die religion geenderet.

Houptman Růdolph Hauptman Růdolph Planta habe zů Zernetz in der Kirchen der Evangelischen Religion offentlich abgesagt, die Römisch angenommen, und habe Pfaffen und München by sich. 1015 Läbe in grosser forcht. Habe die Mäß offentlich in der Kirchen zů Zernetz ÿngefürt und die Gmeind dahin gehalten.

Mertz. Maÿenfelder gand über

1623. [286] Disen gantzen winter sind die Herrschafftleüth mitt wÿb und kind im Schwötzerland im Ellend herum zogen, und hatt sich niemand von ihret Rÿn zů iren wägen in die sach gleit, das sÿ zů hauß möchtind komen. Den 17. Mertz sind gütteren. ettliche von Ragatz über Rÿn in ihre wÿngärten gangen, und habend angfangen schnÿden, und sind Soldaten zů ihnen kommen, habend inen gůtte wort geben, sÿ söllind all hinüber kommen, söll inen kein leÿd geschächen. Man dorfft aber anfangs der sach nitt truwen, und giengend am abend widerum gen Ragatz.

a $b\ddot{y}$ auf überschriebenem $z\mathring{u}$

b erstes e über der Zeile

¹⁰¹² Übersetzung: Gottes Vorsehung regiert alles, und was für eine Strafe gehalten wird, ist Medizin; wortwörtlich zitiert aus dem Kommentar des Kirchenvaters Hieronymus (347-419) zum Buch Ezechiel aus dem Alten Testament (MPL 25, Sp. 20 = Buch 1, Vers 5).

¹⁰¹³ Desiderio Scaglia (1567–1639), Bischof von Como 1622–1626 (Helvetia Sacra 1.6, S. 192).

¹⁰¹⁴ Fehlt in: Erdbeben in Graubünden, jedoch aufgeführt in Brügger, Natur-Chronik 3, S. 20.

Rudolf von Planta konvertierte 1622/23 unter dem Einfluss der Kapuziner, zusammen mit seiner Frau Margaretha von Travers (MAISSEN, Konvertitenbuch, S. 25).

Am nüwen Ostersamstag [St.n.], den 5./15. Aprel, hatt die brinnend Straal Stral in kilchenin den Kirchenturn am Hemberg in Toggenburg geschlagen, den turn und Kirchen¹⁰¹⁶ verbrent.

turn am Hemberg geschlagen.

[287] Den 21. tag Aprel ist der Graff von Sultz sampt einem Frÿherren¹⁰¹⁷ auß dem Elsaß und anderen Fürstlichen Gsanten mitt 800 Musquetiereren durchs Pretigöw gen Castels gezogen, dahin sind die Dauoser und Pretigöwer Fürsten. gezogen, und habend dem Landsfürsten Leopoldo und hauß Österrych mussen schweeren, deß selbigen getrüwe underthonen zů sein, die predicanten abzů schaffen, die Römisch Catholisch Religion zu üben und ihr wyb und kinder dahin zů verleiten.

Die 8 Gricht schwerend dem

Churwalder, die habend ebenmässig müssen schweeren. Es habend die 8 Gricht dem Fürsten zů vor 16 fürnemme Mannen zů Geisel¹⁰¹⁸ můssen überliferen, das sÿ das Glaid an den Commissarien¹⁰¹⁹ wellind halten, darnach söll mans, wan die Commisarij auß dem land sÿgind, wider ledig lassen.

Sÿ habend ouch an die Statt Chur begärt, man sölle inen die Kirchen Sant Marti Begärend die und S. Regula¹⁰²⁰ ÿnrumen. Wan sÿ eigen Kirchen und Gottsdienst wellind haben, mögind sÿ es [288] anderschwo buwen und auffrichten. Die Churer 1623. habend inen das selbig mitt gruntlichen und früntlichen worten abgeschlagen.

2 Kirchen zů Chur. Churer widerend

¹⁰¹⁶ Die Kirche St. Johannes (der Täufer) wurde seit der Reformation bis 1779 paritätisch genutzt, vgl. HANS MARTIN STÜCKELBERGER: Hemberg 878–1978. St. Gallen 1978, 2. Aufl. (passim).

¹⁰¹⁷ Gemäss Sprecher/Mohr 1, S. 449 (ebenso Hitz, Fürsten, S. 535), Freihert Anselm von Fels, Graf von Linzingen, Puschenhaim und Pfaffenhofen im Elsass (Reitinger 2, S. 314), erzherzoglicher Kommissär in Nauders 1630–1655, spielte in dieser Zeit eine wichtige Rolle in der österr. Diplomatie gegenüber dem Dreibündestaat (HBLS 3, S. 138; ROTT 4.2, S. 366, bzw. 5, S. 605f.); gemäss REITINGER 1, passim, Begleiter des Paters Fidelis von Sigmaringen 1622 anlässlich des Prättigauer Aufstandes, in dem er gefangen genommen und im Tausch gegen Jacob Ruinelli im gleichen Jahr wieder freigelassen wurde (bei Sprecher/Mohr 1, passim, bzw. HBLS 3, S. 138, allerdings als Freiherr Jacob Colonna von Fels identifiziert).

Die Acht Gerichte mussten Geiseln in Feldkirch auf eigene Kosten stellen (je zwei aus jedem Gericht), welche bis zum Einfall des frz. Heeres Ende 1624 regelmässig ausgewechselt wurden (Sprecher/Mohr 1, S. 449 und 497; Generalregister über die 7 Bände der Urkundensammlung der Geschichtsforschenden Gesellschaft von Graubünden, S. 158–172 [StAGR, B 1510]).

¹⁰¹⁹ Österr. Commissarii in Graubünden waren Karl Stredele von Montani und Leo Mathias Schiller (Reitinger 1, S. 393; Sprecher/Mohr 1, S. 451 und 467; Reinhardt, Casati, Nr. 169); Commissar für Belfort, Churwalden und Schanfigg war Georg von Angeloch, mit Sitz in Chur, ehemals Vogt zu Wattweiler im Elsass (Sprecher/Mohr 1, S. 446 und 480; Reitinger 1, S. 272; Jecklin, Materialien 1, S. 342); gemäss Hitz, Fürsten, S. 535, fungierte neben Anselm von Fels auch Dr. Mathias Burglehner als Huldigungskommissar.

St. Regula, eine der beiden Pfarrkirchen Churs (KDM GR 7, S. 248–252).

Es hatt sich ouch ein tumult in der Burgerschafft erhept, wan sich die pfaffen Österrÿchischen söliches erfahren, habend sÿ es lassen berûwen.

empfangen.

Malix hatt schaden Die Österrÿchischen Soldaten zu Chur sind außgefallen, und habend die Malixer überfallen, und inen mitt rouben und stälen am vich und spÿß ein grossen schaden zů gefügt.

Evangelischen Auff die obbeschribne p\u00e4pstliche Bulla [p. 285] sind die papistischen Peschlaf-Peschlaffer lydent fer wider die Evangelischen daselbst gar hefftig verbitteret, habends in einer nacht überfallen und 25 an betteren ermürt, die anderen (gewarnet) sind in das Ober Engadin entrunnen.

Aprel. Sÿnodus zů S. Gallen.

1623. [289] Den 28. Aprell ist ein allegemeiner Synodus¹⁰²¹ zů Sant Gallen gehalten, da bin ich mitt dem Herren Harthman Schwartz¹⁰²² von Parpon, prediger auf Gaß, in das Capitel auff und angenommen worden. Und hatt er am zinstag Rom. 8. daselbst geprediget und außgelegt die wort Pauli: Denen, die Gott liebend, dienend alle ding zů gůttem etc., und ich hab an Mittwochen geprediget und das ort Actor. [Apg] 15 vom Concilio der heiligen Apostlen zu Jerusalem erklärt.

eingeritten.

Bischoff zů Chur Den 2. tag Maij ist Bischoff Johannes Pflug mitt allem seinen Dumherren und hoffgesinda, so sich zu Fürstenburg 1023 und anderschwo ein zeit lang auffgehalten, zů Chur ÿngeritten.

^a Mscr. hoffgesind und Dumherren, durch die Zahlen 2 [statt einer eigentlich zu erwartenden Ziffer 3] 2. 1 über den Wörtern wird die Umstellung angezeigt

¹⁰²¹ Die appenzellischen Pfarrer waren Mitglieder der st. gallischen Synode, doch gab es seit 1602 auch eine appenzellische Synode, in der nur die Appenzeller Pfarrer zusammenkamen (Appenzeller Geschichte 2, S. 69f.).

¹⁰²² Hartmann Schwarz von Parpan (?-1662), ordiniert 1617, 1617-1645 Freiprediger in Chur, versah zugleich auch Malix und Parpan, 1623-1625 Pfarrer in Gais, 1645-1662 Pfarrer an St. Martin in Chur (Truog, S. 38 und 40; Truog, Ergänzungen, S. 119 und 132; Stückelberger, Appenzell, S. 87; BBKL 9, Sp. 1159-1161).

¹⁰²³ Herrschaft Fürstenburg im Obervinschgau, weltliches Herrschaftsgebiet des Fürstbischofs von Chur, dessen Residenz die gleichnamige Burg war, vgl. Mercedes Blaas (u. a.): Die Fürstenburg (Veröffentlichungen des Südtiroler Kulturinstituts 1). Bozen 2002.

[290] Hauptman Dürig Enderli, Samuel Caspar, Thoma Nouser^a 1024, Hans 1623. Folmar¹⁰²⁵ von Maÿenfeld, Christen Senti von Jenins, Ludi Münch von Chur Maij. H. Dürig habend vor etwas zeits understanden den Hauptman Martin Camenisch¹⁰²⁶ von mitt dem Schwert Damins, welcher den fÿend ins Engadin, Dauoß, Pretigöw und Maÿenfeld gefürt, 1027 und auff Dauoß herschet und tÿrannisiert, den Pünteren ab dem hals zů nemmen. Und als sÿ auff ein zeit in einer nacht durchs Pretigöw Dauoß zů gereiset, unnd zů Küblis ein trunck empfangen, sind sÿ durch Herren Hans^b Victor Trawärs¹⁰²⁸, Landvogt auff Castels, außgespächt, gfencklich ÿngezogen, gen Chur und darnach gen Jnsbruck in gefangenschafft gelegt worden. Den 3. tag Maÿ hatt man dem Hauptman Dürig [Enderlin] den kopf abgehowen und uff ein pfal gesteckt und den lÿb vergraben. Die anderen wardend auffs Meer condemniert und durchs Veltlin uff die vesti Fuentis gefürt und erbätten um ein Rantzion ledig zu lassen. Samuel Caspar ist im Veltlin außgerissen,

Enderli zů Jnsbruck gericht.

^a Thoma Nouser über der Zeile, mit Einfügezeichen

b Herren Hans am Rand, mit Einfügezeichen

¹⁰²⁴ Thomas Nauser (?-ca. 1623), erscheint 1617 im Verzeichnis des Maienfelder Auszugs (StadtA Maienfeld, Schachtel 18: [C.] Rödel), 1621 als Kirchenpfleger Maienfelds belegt (Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 204r); 1623 beteiligte er sich am Komplott gegen Martin Camenisch, wurde gefangen genommen, in Innsbruck inhaftiert, zu dreijährigem Galeerendienst verurteilt und dazu in die Festung Fuentes verlegt, wo er verstarb (Sprecher/Mohr 1, S. 446; Anhorn, Graw-Pünter-Krieg, S. 470f.).

¹⁰²⁵ Meister Hans Vollmer aus Maienfeld, 1607 als Hausmeister belegt (Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 134v); 1623 wie Thomas Nauser gefangen genommen, in Innsbruck inhaftiert, zu dreijährigem Galeerendienst verurteilt und dazu in die Festung Fuentes verlegt, wo er später frei gelassen wurde (Sprecher/Mohr 1, S. 446; Anhorn, Graw-Pünter-Krieg, S. 470f.); vermutlich identisch mit dem 1627-1633 als Weibel (Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 227v) und 1633 als Richter belegten Hans Vollmer aus Maienfeld (Rechnungsbuch Maienfeld III, fol. 14v), welcher auch 1631 im Verzeichnis des Maienfelder Auszugs erscheint (FamA Gugelberg, Maienfeld, B IX [Akten, die Stadt und Herrschaft Maienfeld betreffend] = StAGR, A I 21 c 1, Rolle 75 [Mikrofilm]).

Martin Camenisch (?–1624) von Tamins, 1616 mit seinem gleichnamigen Vater in venet. Diensten, der 1621 als Commissari in Chiavenna (Collenberg, S. 48) dort im Sept. 1621 ermordet wurde, worauf sein Sohn gemäss den Bundstagsprotokollen als Verweser das Amt übernahm (StAGR, AB IV 1/11, S. 247-249 und 254); obwohl 1618 zusammen mit seinem Vater vom Thusner Strafgericht gebüsst – siehe Mohr, Documente, Bd. 5, 17. Jh., Nr. 1539, S. 113 (StAGR, AB IV 6/22) –, zählte ihn Anhorn trotzdem 1621 noch zu den Gegnern Spaniens (Anhorn, Graw-Pünter-Krieg, S. 425); ab 1622 auf österr. Seite stehend, nahm er nach der österr. Rückeroberung Bündens 1622 Wohnsitz in Davos und wurde dort 1624 nach dem frz. Einfall als Verräter ermordet (Sprecher/ MOHR 1, passim).

Martin Camenisch kämpfte während des Prättigauer Aufstands als Hauptmann auf österr. Seite und nahm an der Rückeroberung Bündens im Aug./Sept. 1622 teil (Sprecher/Mohr 1, passim; von SALIS/MOHR, S. 163 und 167; ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 387, 425 und 429).

Johann Viktor von Travers (1582–1649), letzter österr. Landvogt auf Castels 1615–1649 (HLS 12, S. 463).

Christen Senti und Thoma Nouser uff der vesti hungers gestorben, die anderen um groß gelt ledig worden.

See im Zürÿchpiet.

1623. [291] Um dise zeit sach man beÿ Näfftenbach¹⁰²⁹ im Zürÿchpieth im See¹⁰³⁰ Maius. Blutfarber bluttige strimen und rotten schwum dahar schwimen. Wan man die hend darmitt netzt, wardend sÿ roth wie bluth. Man trug das wasser weith und breith, darab man sich höchlich verwunderet. Man hatt zwen Doctores Medicinæ dahin gesent, zů erkundigen, was das sÿe? Die söllend gesagt haben: Sÿ könnind nitt sagen, das es blûth sÿe, könnins ouch nitt gar verneinen. 1031 ¶ 1032 Möchte wol ein rother bolus¹⁰³³ im erterich gestäcket und das wasser darzů kommen sein und sich darvon gefärbt haben.

OberEngadin.

Mort im Jm Maio hatt im Ober Engadin ein morth, wie im Veltlin, sollen verrichtet werden durch die Landsknecht, so alda ir quartier hattend. Jm selbigen triff¹⁰³⁴ ist des Bapsts Oberster¹⁰³⁵ mitt seinem kriegsvolck zů Tÿron ankommen und hatt das volck ob Tÿran in die fläcken nach beÿ Peschlaff zerlegt, durch welcher liederligkeit in der nacht ein fläcken ist angezünt worden: Die Landsknecht 1623. im Ober Engadin habend vermeint, die Ve- [292] nediger sÿgind ins Veltlin gefallen und wellind die Ober Engadiner entschütten. Do sind sy mitt dem und fürsächung (dardurch sy hinderhalten sind) zudancken.

¹⁰²⁹ In der Parallelstelle in KBSG, VadSlg Ms 222, «Grauw püntner Krieg», Bd. 4, fol. 295v und 296r (fehlt in Anhorn, Graw-Pünter-Krieg) steht «bey Nefftenbach und Andelfingen im Zürych gbiet».

Das Wort «See» bezeichnet nicht nur grosse, sondern auch ganz kleine stehende Gewässer bis hin zu Sümpfen (Id. 7, Sp. 1479), so dass hier vermutlich eine kleine Wasserfläche gemeint ist; bestätigt wird dies durch die Parallelstelle in KBSG, VadSlg Ms 222, «Grauw püntner Krieg», Bd. 4, fol. 295v und 296r, wo Anhorn von «einem wÿer» schreibt.

¹⁰³¹ In der Parallelstelle in KBSG, VadSlg Ms 222, «Grauw püntner Krieg», Bd. 4, fol. 295v und 296r, berichtet Anhorn, dass der Zürcher Antistes Johann Jakob Breitinger die Erscheinung in einer Predigt aufgegriffen habe; tatsächlich erwähnte Breitinger in seiner Synodalpredigt vom 6. Mai 1623 das gegenwärtig häufige Auftreten ungewöhnlicher Zeichen, vgl. «Miscellanea Tigurina» 2.1, Zürich, Bodmerische Druckerei, 1723, S. 252.

¹⁰³² Alinea-Zeichen, im alten Buchdruck verwendet, als Zeichen für den Beginn eines neuen Absatzes (statt Einzug), vgl. Lexikon des gesamten Buchwesens, 2. Aufl., Bd. 1 (1987), S. 61.

Roter Bolus ist durch rotes Eisenoxyd gefärbte Tonerde (Id. 4, Sp. 1184; ZEDLER 4, Sp. 509).

¹⁰³⁴ = Zeitpunkt, Moment (Id. 14, Sp. 291).

¹⁰³⁵ Graf Nicolò Guidi von Bagno (1583–1663), Marchese von Montebello, Kommandant der päpstlichen Besatzungstruppen im Veltlin 1623/24 (ROTT 3, S. 1090, bzw. 4.2, S. 335; SPRECHER/MOHR 1, S. 450; JECKLIN, Materialien 1, S. 344).

An der Auffart hatt man vil Capuciner in das Pretigöw gefürt, die in allen Capuciner in dz Kirchen geprediget und Mäß gehalten habend. Doch sind seer wenig Predigöwer in die Kilchen gangen etc.

Pretigöw gefürt.

Um dise zeith ist Herr Güffier, des Königs Ambassador, auß Franckrych anko- Beytag zu Chur. men. 1036 Den 25. Maÿ ward ein beÿtag zů Chur gehalten, darin den Pünten gůtte in den alten Stand ÿnsetzen. Darauff ist er als bald auff Maÿland zůgeritten.

H. Güffier ankommen.

Den 26. tag Maij ward ein allgemeiner Extraordinari Synodus zu Sant Gallen Ein extraordinari gehalten von allen predicanten auß dem Land Appenzäll und beden Landaman [Konrad Zellweger und Johannes Schiess¹⁰³⁷] daselbst: Wie ouch von allen predicanten zů S. Gallen und Herren Underburgermeister¹⁰³⁸, Doctor [Sebastian] Schobinger und Stattschröber [Josua Kessler] daselbst. Dahin ward citiert H. Peter Walser, predicant in der Grüb, welicher wider den gantzen Sÿnodum und sunderbare personen deß selbigen sich vergangen hatt. Der bath um gnad und verzöchung: Die ward im mittgeteilt, und aller unkosten aufferlegt zů bezalen.

Sÿnodus zů Sant Gallen.

[294] Nach dem ich den ÿetz schwäbenden Grawpüntner krieg von anfang biß 1623. dato mitt flÿß beschriben und die historiam in ein richtig seriem und ordnung, mitt grosser mu und arbeit^a, gericht, und ettliche Herren zu Sant Gallen deren vollendet. begärt, hab ich söliche (welche mehr als 200 bögen in folio ÿnhaltet) zum Spÿcher um den 10. tag Junij vollendet, und dem Herren Burgermeister¹⁰³⁹ und Rath der loblichen Statt Sant Gallen dediciert und præsentiert 1040, weliche

Historia vom Grawpüntner krieg

a r über der Zeile

¹⁰³⁶ Dies war der letzte Aufenthalt Gueffiers in Graubünden, von wo er via Mailand nach Rom weiterreiste und dort bis 1660 frz. Geschäftsträger war (ROTT 3, S. 996 und 1114).

¹⁰³⁷ Johannes Schiess (1562–1630) von Herisau, Landammann 1611–1630 (HBLS 6, S. 171).

Unterbürgermeister 1621 – 1627 war Franz Lepfi, Mitglied der Schmiedenzunft (freundliche Mitteilung von Dorothee Guggenheimer, Stadtarchiv St. Gallen, aufgrund von Stemmatologia Sangallensis, Appendix II, S. 129 [Exemplar des StadtA St. Gallen]; auch Leu 8, S. 167); der Unterbürgermeister wurde aus dem Kreis der sechs Zunftmeister gewählt und auch Oberzunftmeister genannt (Sankt-Galler Geschichte 2003, Bd. 4, S. 195).

Joachim Zollikofer (1547–1631), Amtsbürgermeister 1623 (HBLS 7, S. 676; HÖHENER, Bevölkerung, S. 333; EHRENZELLER, St. Gallen, S. 553).

¹⁰⁴⁰ Hinten im Band StAGR, B 57, dem Manuskript der Autobiographie Anhorns, findet sich als lose Beilage der Entwurf eines (undatierten) Widmungsschreibens, zwar ohne Verfasserangabe, jedoch eindeutig von der Hand Anhorns. Der Verfasser bekennt darin, dass er keiner Partei Bündens angehöre, sondern «allain dem vatterland und der waarheit zugethon» sei (siehe ebenso

söliche beschröbung und verehrung mitt hochem danck empfangen und mich widerum danckbarlich vehreret habend. 1041

Jch hab ouch mir selbs ein beschröbung dises kriegs uffgehalten und die selbig in ettliche tomos abgeteilt, welche in meiner liber zu suchen sind, genant der Grawpüntner Krieg. 1042

Tagsatzung zů Baden.

Junius. Tröwun<g> der Lands knechten.

^aWÿl den Landsknechten in Pünten so wol gelungen, gedachtend sÿ ouch in die Eÿdgnoschafft zů fallen, und aldo ouch also hoff zů halten. Das mochtend 1623. ouch die Houpt- und [295] Amptleüth nitt verschwögen. Um Johannis [24.6.] wahr ein Tagsatzung zu Baden, und von allen 13 Orthen beschlossen, so die Landsknecht an einem oder anderen orth in die Eÿdgnosschafft wurdind fallen, söllind alle 13 Orth ein anderen zuspringen und dem fyend ein dapferen widerstand thun etc.

auß der gfangenschafft zů

Herr von Port<a> Wie Herr Johannes von Porta, Pfarrer z\u00fc Citzers, und H. Caspar Alexius und Blasius Alexander (die ersten zwen zů Brÿsach im Elsas, der dritt im Oberen J $_{\text{J}}$ ensehalt zu Punt zu Rüuiß [Rueun]) syend gefangen worden: Jtem wie man im parlaerlediget. ment^b zu Chur accordiert, den Obersten Baltÿrann mitt seinem kriegs volck abzůzüchen lassen, doch das er die gefangnen zů Jnsbruck ouch auff frÿen fuß stelli, ist oberhalb [p. 114] an synem ort gemeldet worden. Um dise zeit sind H. von Porta und H. Caspar Alexius widerum auff frÿen fuß gestelt¹⁰⁴³: Herr Blasius Alexander aber, darum das er sich im Vnder Engadin dem hauß

^a Marginalie: Mscr. zử zử

^b Mscr. parlalment, mit gestr. zweitem l

p. 91f.). Zugleich widmet er eine von ihm verfasste «Historia» über die jüngsten Bündner Wirren dem «Burgermaister und Räth» einer ungenannt bleibenden Stadt und übergibt die Schrift ihrer «Cantzleÿ». Wie sich aus den Anspielungen auf den Zeitenlauf zeigt (gegenwärtige Rekatholisierung und Restitution ehemals säkularisierter Kirchengüter, die gewaltsame Abspaltung des Unterengadins und der Acht Gerichte, der Puschlaver Mord und die Drangsale der österr. Besatzer), gehört die Beilage offensichtlich in das Jahr 1623, folglich handelt es sich zweifellos um den Entwurf des Schreibens Anhorns, mit welchem er die hier genannte Bündner Chronik der Stadt St. Gallen überreichte.

¹⁰⁴¹ KBSG, VadSlg Ms 236, «Grauw Püntner Krieg», mit Register, gewidmet an Bürgermeister und Rat von St. Gallen 1623, ohne Unterschrift, jedoch von Anhorns Hand (siehe Abb. 13) (HALLER 5, Nr. 737 [mit ausführlicherem Titel, nach einem Zürcher Exemplar]; Scherrer, S. 64).

¹⁰⁴² Es handelt sich um KBSG, VadSlg Ms 219–228, das zehnbändige Or. des «Grauw püntner Krieg», das 1640 vom Enkel Bartholomäus Anhorn der Stadtbibliothek St. Gallen übergeben wurde (Scher-

¹⁰⁴³ Gemäss BBKL 15, Sp. 10 und 14, bzw. Berger, S. 58, kamen die beiden im Nov. 1622 nach 26 Monaten Gefangenschaft frei - Anhorn zufolge dauerte die Gefangenschaft 27 Monate (siehe p. 114 und p. 296d; ebenso Sprecher/Mohr 1, S. 208; «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 114 und 120 [«anderthalb Jahr und 4 Wuchen» nach dem 12. Mai 1621, d. h. bis Mitte Dez. 1622]; «Historia

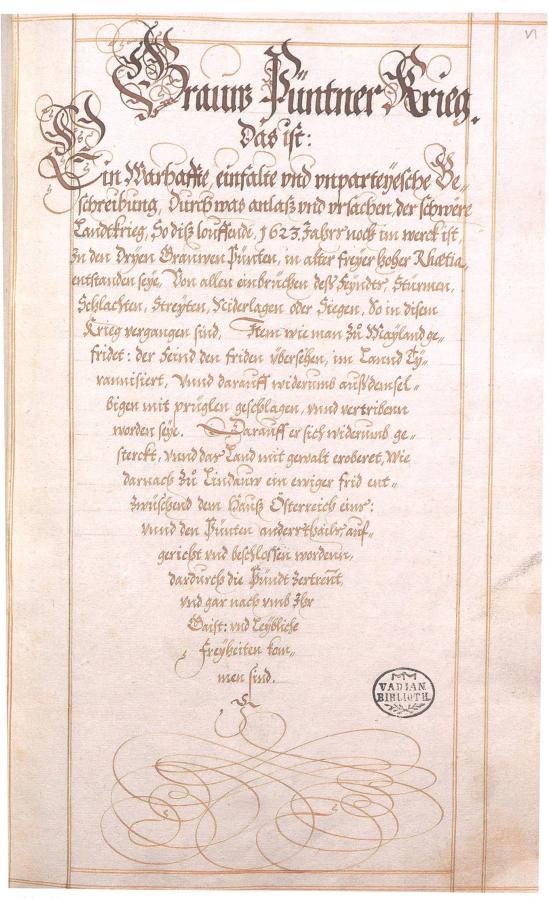


Abb. 13. Titelblatt des «Grauw Püntner Krieg», 1623. Dieses Werk schenkte Anhorn der Stadt St. Gallen (KBSG, VadSlg Ms 236).

und H. Blasius

Österrÿch hefftig widersetzt, den Pompeium Planta gholffen umbringen und 1623. das [296] Schloß Retzüns plünderen, ist zů Jnsbruck, nach dem imme zum H. von Porta ledig ersten die rächte hand abgehowen, mitt dem Schwärt gericht worden, und Alexander gericht gantz he<r>oisch und Christenlich abgescheiden. Und als er ein schöne Red worden. wellen thun, habend vil trummenschlacher under der brügi, darauff man in gerichtet, angefangen lärma schlachen, damitt man in nitt möge hören. Wie er seinen mittgefangnen Herren von^a Porta und H. Alexio abgegnadet¹⁰⁴⁴, und was H. von Porta von seinem züstand in seiner gfangenschafft seiner Gemeind Citzers habe zů geschriben, hatt man auß ihren brieffen, so ich hierzů lassen binden, zů vernemmen.^b

> [296a] Edle, Ehrenveste, Fromme, Gottselige, in Gott wol verthrauwte und villgeliebte Hhr, Brüeder, Schwöstern und Kinder in unserm algemeinen heilandt und erlöser Jesu Christo. Die gnad deß großen und allein Mechtigen Gottes, daß heil Jesu Christi und der sägen deß heiligen Geistes seige mit und bÿ Eüch ietz und in ehwigkeit. Amen.

> In diser meiner schweren und langwirigen gefangenschafft, damit Mich und meinen lieben Bruder [Caspar] Alexium der Almechtig Gott und gethreüwe vatter ernstlich heimgesucht hatt, und nach mahlen under seiner vätterlichen ruten haltet, ist mir alwegen gantz trostlich fürkommen eüwer sonderbare gotselige threüw und liebe, so Jhr mir erzeiget, dardurch Jch dann trostlich versicheret bin, daß Jhr mit Euwerem andechtigen gebäth zu unserm gnedigen Gott, mir sein gnad und schirm zu erwerben und erhalten, wol verholffen sigendt, ouch daß Jhr mein verlassen wÿb und Kindter¹⁰⁴⁵ vor aller ungebür und unbilligkeit böser Leüthen beschirmendt.

^a von am Zeilenanfang in der Randkolumne

^b der folgende Or.brief auf einem separaten, gefalteten Doppelblatt (31,5x20 cm) zwischen p. 296 und 297 eingebunden (= p. 296a-d); dass der Brief Teil der Autobiographie ist, zeigt sich an der entsprechenden Kustode auf p. 296 (Edle); bereits abgedruckt in «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 114-119 (im Folgenden werden nur inhaltlich relevante Varianten angegeben; nicht eigens vermerkt werden dagegen einige Auslassungen in «Heilige Wiedergeburt 1680»), bzw. leicht modernisiert nachgedruckt in «Heilige Wiedergeburt 1860», S. 76-79 (diese Ausgabe wird hier nicht näher verglichen)

Reformationis» 2, S. 476 [«medio mense Decembri Ani MDCXXII.»]) –, d.h. der Eintrag steht im Rahmen der chronologischen Abfolge an falscher Stelle; wie in der Randkolumne zu p. 296 (bzw. auch auf p. 296d) findet sich für die Freilassung auch in «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 120, die falsche Jahresangabe «1623» (so auch Berger, S. 58).

 $^{^{1044}}$ = Lebewohl sagen (Id. 2, Sp. 663).

Johannes a Porta war mit Barbara Hubschmid verheiratet; am 19. März 1621 liessen sie in Zizers eine Tochter auf den Namen Barbara taufen (Evang. Kirchenbuch Zizers, Taufregister).

Jch kan Eüch zwaren nit verhalten, daß Jch biß auff die ankunfft unserer Herren Gesanten [p. 137] alhar^a ein strenges wesen gehabt, und allezeit, in gefangenschafft, in kranckheit, zwüschent läben, peinlicher marter und todtesschrecken gestanden, dann arbeitselige^b, unwarhaffte unthreüwe Leüth unsers vatterlandts, und nach eüsserlichem schin unsere Religionsverwanten, alhar an die Fürstlichen Räth wider Mich greweliche, erschrockliche sachen geschröben, anderst nit, alß wann der Satan, aller dingen ledig, alleß gifft über mich ußgegossen hette, der dann ein Mörder und lugner ist von anfang $\langle an \rangle$. Bin von Jhnen gantz ernstlich alß ein blutvergiesser, uffrüerer, abgesagter fÿendt deß Hauß Osterrÿch, Hurer, ungerechter etc. an daß Folterseil und in den todt geforderet worden, die Hiesigen° Fürstlichen Rhädt haben mir sölches alles fürgelesen, aber Mich darumb, durch sonderbaren schirm Gottes, anderst nit alß mit gefangenschafft geblaget. Eß were aber gar khein wunder, wan mir uff solche klagpunckten schon alle aderen und bein uß dem leib gerÿssen werendt. Aber der hoche und erhabne Gott, der Reich ist an krafft, gnad und erlösung, hatt mich wol ouch in dem Babilonischen Feührofen^d [Dan 3] beschirmet und erhalten, daß mir kein haar besengett noch verseeret worden. Und obschon Jch alle stundt strick, stöck, ketten und andere sachen vor ougen gehabt, ouch allerleÿ verschmächter^e todtschräcken empfunden, hab Jch doch sölches alleß, und mehr alß Jch schryben < kann>, durch die krafft und sägen deß läbendigen Gottes, nit schwärlich überwunden, nit mit verzagtem, sonder frölichem hertzen uffgenommen. Dann Jch weiß, daß mir min lieber Jesus und heilandt daß Rÿch der ehwigen [296b] fröüden anderst nit alß durch kreütz und lyden verordnet hat. Jch weiß, daß alle schmach und lÿden, so mir widerfart, Jch allein von seiner ehren und worts wegen ußstohn, dann Jch umb die welt sölches in keinen stucken verdienet hab, und hiemit billich Gott <will> prÿseng, der Jch lÿdeh, alß ein fürderer, beschirmer und threüwer zeüg seines heiligen wortts und inbrünstiger liebhaber myneß vatterlandts. Jch weiß, syttemal mich mein Gott zu einem gesellen machet vor diser welt deren, die umb unschuldt gelitten habent, daß Er mich zu Jhrem gesellen machet in geniesung der himlischen freüden. Ja Jch weißⁱ, weil mich

^a Mscr. alhar auf unleserlichem überschriebenem Wort

^b «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 115: armselige

^c «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 116: Herren

^d «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 116, folgt danach wol (im Mscr. 5 Wörter davor)

e «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 116: Schmach und

^f «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 116: frewdigen

g «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 116: preise

^h Mscr. *lÿden* («Heilige Wiedergeburt 1680», S. 116: *leide*)

ⁱ Mscr. weiß Jch («Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: ich weiß)

Gott^a würdiget, die malzeichen deß lÿdens Jesu Christi an meinem leib zu tragen, *<und>* mich in der ernstlichen prob threüw und unverzagt findet, so werde Er mir ouch die Kron der Gerechtigkeit und die gnusamme seiner erbschafft nit versagen. Darumb achten Jch disen engen ruchen weg dises läbens^b billich für lautere fröüdt, dann selig und über selig ist der Mensch, so die anfechtung erduldet, der vervolgung leidet, witer den man alleß böses redet, und daran leügt^c, eß wirt im alles^d wol vergolten werden.

Darumb söllent Jhr Eüch diser meiner banden nit schämen, sonder vill mehr den läbendigen Gott prÿsen, daß Jhr ein lehrer gehabt, den Gott tugentliche machet, alleß von seiner ehren und lobß, ouch seineß nechsten seligkeit wegen zu erdulden und überwinden, und willig ist über die zeügen seines worts sein blut in den staub der erden (so eß Gott also gefalt) ußzuschütten. Wir prÿsendt billich die, welche unß die Alten Historien deß Lÿdens und geduldt der Heiligen fründen und Märteren Gotteß fürhalten können, aber eß ist noch mehr, wann wir sagen können, wir haben die boßheit der unthreüwen welt und dann den grossen wunderbaren schirm und trost von Gott¹ selbß erfaren. Die Soldaten werden mehr gelobt, die selbs gestrÿtten, alß die der anderen manlichen thaten erzellendt. 1046

Will Eüch sampt und sonders hiemit pittlich ernstlich ermanet^o haben, Jhr wöllendt steiff, manlich und unverzagt^p an unserem Herren Jesu Christo in vestem^q glauben verharren, und seiner wunderbaren krafft, regierung und

^a «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: mein Gott

^b «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: dieses bitteren elenden Lebens

c «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: wann man nur daran leugt (Mscr. und daran leügt)

^d «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: im Himmel

e «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: tůchtig

^f «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: *umb seines Nammens Ehr* (Mscr. *alleβ von seiner ehren und lobβ [...] wegen*)

g Mscr. lob auf überschriebenem leh<rer>[?] (beim h nur der obere Bogen ausgeführt)

Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: umm des Zeugnuß Jesu und seines Worts willen (Mscr. über die zeügen seines worts)

ⁱ «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: Dieneren

^j «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: argen

^k «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: den sonderbaren Beystand (Mscr. den grossen wunderbaren schirm)

¹ «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: Gottes (Genitiv zu trost)

^m «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118, danach und gesieget

ⁿ «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: dapffere

^{° «}Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: ernstlich erinneret und gebetten (Mscr. pittlich ernstlich ermanet)

P «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: unverzagt und vest (Mscr. steiff, manlich und unverzagt)

^q «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: warhafftigen

¹⁰⁴⁶ Ähnlich SALL. Cat. 8,5.

gnad sicher verthrauwen, dann Er ist ein Gott und sicherer bÿstandt in den grösten nötten^a, Er verwundet und heilet wider^b, er füeret in die gruben unnd [296c] wider hinuß, er machet gefangen und ledig, todt und lebendig^c. Jnsonderheit aber hüetendt Eüch vor bösen mutwilligen sünden, da einen sein eigen^d inwendig hertz und gedancken überzeüget, daß Er unrecht habe und handle^e, dann sich warlich ein mensch hierdurch in die eüserst gefahr seiner seligkeit setzet. Wann der Satan, der unß tag und nacht verklagt, sein glegenheit ersichet in deß menschen engsten und nöten, kan er den menschen in khein weg^f mehr erschrecken und überwinden, alß wann Er im die sünden wider sein gewüssene erschrocklich in seinem hertzen fürbildet^g. Wann einer gar lange zeit in todts nöten gelegen, gestorben und aber wider aufferstanden were, der könte Eüch sagen^h, wie der mensch in seinen todtsnöten vom bösen Feindtⁱ angegrÿffen wurde, und Jhr wurdendt seiner warnung glauben und volgen^j. Also bin Jch ietz in der 35 wuchen^k < gefangen>, da Jch all stundt den todt vor den ougen gehabt, und mich keines läbenß versehen, issen und trincken ouch morgents und abents^m auf einem platzⁿ, darauff zuvor mehrmalen leüth^o sind hingerichtet worden. Glaubent mir, Jch kan Eüch offnen^p,

a «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: dann sein Namm ist ein vestes Schloβ / der Grecht laufft dahin / und wird erhalten (Mscr. dann Er ist ein Gott und sicherer bÿstandt in den grösten nötten)

b «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: seine Hand heilet (Mscr. heilet wider)

c «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: er fangt / und erlediget / er tödet und macht lebendig (Mscr. er machet gefangen und ledig, todt und lebendig)

d danach gestr. he<rtz>

e «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: deren einen / sein eigen Hertz und Gedancken überzeugen müssen / daß er unrecht gethan habe (Mscr. da einen sein eigen inwendig hertz und gedancken überzeüget, daß Er unrecht habe und handle)

^f «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: nicht (Mscr. in khein weg)

g «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: als wann er jhme den Grewel seiner Sunden in seinem Gewüssen fürmahlet (Mscr. wann Er im die sünden wider sein gewüssene erschrocklich in seinem hertzen fürbildet)

h «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: erzellen

ⁱ «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: vom Satan (Mscr. vom bösen Feindt)

^j «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: und were der Gottloβ / der seiner Warnung nicht glaubte und folgte (Mscr. und Jhr wurdendt seiner warnung glauben und volgen)

^k «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118, danach gefangen

¹ «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: keines långeren Lebens

^m «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118f.: abends und morgens

[&]quot; «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118f.: mein essen und trincken [...] auf einem solchen Platz einnemmen müssen (Mscr. issen und trincken [...] auf einem platz)

 [«]Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: underschiedliche Personen (Mscr. mehrmalen leüth)

^p «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: erzellen

waß für ein strengen strÿt^a der sterbende mensch hatt^b, dem der Satan durch den betrug der sünden so irnstlich uff^c sein seel und seligkeit setzet^d. Da dann kein menschlicher trost grösser ist als ein gutte gwüßne. Aber über alleß, ietz und in ehwigkeit, sei hoch geprÿsen unser heilandt Jesus Christus, der an seinem kreütz ein blutfarben gnaden strÿch^e durch alle unsere sünden gezogen, der die handtgschrifft deß fluchs wider unß zerrÿssen, der unß geweschen und gereiniget hat in dem gotseligen^f heilbrunnen seineß bluts, der unß mit einer so kostlichen wahr^g an sich zu seinem eigenthumb erkaufft hatt, in deme unser trost und zuversicht allwegen so wÿt zunimpt, so wÿt die treübsal und anfechtung zunimpt, uß desse gnadenhandt unß kein todt noch teüffel nit rÿssen kann^h.

So der almechtig gnedig Gott mich wider ledig machen solte, wil Jch mich angentz wider zu Eüch verfüegenⁱ, und mein kleinfüege diensten angebotten haben, aber Eüch hiemit nit verhinderen, so Jhr mit einem threüwen Lehrer^j versehen köntent werden, eüwer glegenheit und frommen zu schaffen. ¹⁰⁴⁷ Thun Eüch und Mich in den schirm und vätterliche fürsorg deß allmechtigen Herren der Herscharen, dem Gott alles trosts, wol bevelhen, mit pit^k, Euwer gläubigs gebäth für unß allwegen vor Gott lassen khunt werden. Jch vergissen Eüwer in meinem gebätth ouch nit, [296d] haltent mein Wÿb und Kinder in bestem für bevolhen, Gott wurt eüwer lohn sein, der nit unbelonet lasset ein frischen trunckh wasser, der einem in eineß Propheten nammen gegeben

^a «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: strengen und harben Kampff

b «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: bestehen muß

^c «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: nach

^d «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: stehet

^e Mscr. strÿch gnaden, wobei die Zahlen 2 bzw. 1 über den Wörtern die Umstellung anzeigen («Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: Gnaden-strich)

f «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: kőstlichen

g «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: Lδβ-gelt

^{**}Heilige Wiedergeburt 1680**, S. 119: Wer in aller Trübsal und Anfechtung trost und hülff mit hertzlicher Zuversicht bey jhme suchet / den wird weder Leid noch Tod / weder Teuffel noch Höll / von seiner Liebe scheiden können (Mscr. in deme unser trost und zuversicht allwegen so wÿt zunimpt, so wÿt die treübsal und anfechtung zunimpt, uß desse gnadenhandt unß kein todt noch teüffel nit rÿssen kann)

¹ «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: begeben

^j «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: mit einem anderen getrewen Seelsorger

^k «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: demutiger Bitt

Nach seiner Freilassung im Nov./Dez. 1622 konnte a Porta im mittlerweile rekatholisierten Zizers die Pfarrstelle nicht mehr antreten (Berger, S. 66); erst 1644 amtete dort wieder ein protestant. Pfarrer (Truog, S. 258).

würt.¹⁰⁴⁸ Datum Jnsbruck in der gefengnuß, den 12. Maij A°. 1621. E[uer] D[iener] [am Göttlichen] W[ort]^a Johann von Porta.

bNota.

Nach dem der Lindowisch vertrag Anno 1622 ist auffgericht, und under anderem versprochen worden die gfangnen bederseits ledig zů lassen: Und auch der Bischoff [*Johann Flugi*] von Chur sampt dem Tumcapitel versprochen, wen man den Obersten Balderon lasse abzüchen, so solle Her von Porta und Herr Alex<*i*>us ledig gemachet werden; Sind dise bede Herren, nach dem sÿ 27 Monat gfangen gelägen, ledig gemachet^c, Blasius Alexander aber ist in der gfencknus blÿben, hatt jhnen bÿligends Carmina gratulatoria zůgesent, und ist darnach mitt dem schwärt gerichtet worden. Anno 1623¹⁰⁴⁹.

[296e] ^dAd amantissimos in Christo fratres Casparum Alexium^e et D[ominu]m Johannem á Porta, diuturnis Vinculis Dei benignitate solutos, congratulatio Doct[oris]^f Blasij Alexandri Christi Captivi.

^a «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 120, löst auf als Ewer Dienstwilliger

b diese Notiz (Nota. Nach dem [...] Anno 1623.) von der Hand Anhorns auf der Rückseite des Briefs a Portas im Anschluss an dessen Unterschrift

c danach gestr. w<orden>

das folgende Or.gedicht (Metrum: Hexameter) auf einem separaten, zugeschnittenen und gefalteten Blatt (32 x 16 bzw. 13,5 cm) zwischen p. 296 und 297 nach dem Brief a Portas eingebunden (= p. 296e und 296f); die Transkription (mit beigefügtem Zeilenzähler bzw. mit modifizierter Interpunktion, u und v werden jedoch originalgetreu wiedergegeben) sowie das anschliessende Regest entstanden unter massgeblicher Unterstützung von Elisabeth Reber, Basel; bereits abgedruckt in «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121-123, und (ohne Titel) in «Historia Reformationis» 2, S. 476-479 (im Folgenden werden nur inhaltlich relevante Varianten angegeben, dagegen keine orthographischen Unterschiede), bzw. in (recht freier) Übersetzung wiedergegeben in «Heilige Wiedergeburt 1860», S. 80-83 (false Jost, Blasius Alexander, S. 192, wonach bereits «Heilige Wiedergeburt 1680» die Übersetzung beinhalte); eine Zusammenfassung liefert Jost, Blasius Alexander, S. 192-194, während Zinsli, Gedichte, S. 193–195, aus einer (ihm zufolge laienhaften) deutschen Übersetzung, niedergeschrieben in ZBZH, Ms A 147 (S. 577-582; auch vorhanden in KBSG, VadSlg Ms 238, S. 738–744) zitiert (= ZINSLI, Texte, S. 131–135), wobei in derselben Handschrift A 147 (S. 575f.) bzw. auch in ZBZH, Ms B 65 (S. 416-419, nur mit Kurztitel «Blasius Alexander gratulatur concaptivis suis de liberatione, m[ense] Novembr. 1622») die lat. Fassung in Abschr. ebenso zu finden ist (fehlt in HALLER)

e «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121: D. Casparum Alexium

f fehlt in: «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121 (auch in der Übersetzung in: «Heilige Wiedergeburt 1860», S. 80), und in ZBZH, Ms A 147, S. 575 (den etwas anderen Titel gibt ZINSLI, Gedichte,

Wohl Anspielung auf Mt 10,41f.

Tatsächlich wurde er am 23. Dez. 1622 hingerichtet (HBLS 1, S. 225; zur falschen Jahresangabe siehe auch p. 295).

An die allerliebsten Brüder in Christus, Caspar Alexius und Herr Johannes a Porta, die aus langwieriger Gefangenschaft durch Gottes Güte befreit worden sind, ein Glückwunsch des Doktors Blasius Alexander, des Gefangenen Christi.^a

Non eo vobiscum, sed eat bona^b mentis imago¹⁰⁵⁰,
Vt patiens gladio submisit colla Jacobus¹⁰⁵¹
Angelus at Petrum tetro de carcere traxit,
Jmpia ferventem Stephanum Synagoga trucidat¹⁰⁵²
At fugiunt reliqui¹⁰⁵³, verbi qui semina spargit^c,
Qu<*u*>m^d Paulus Romæ, Ninivis loqueretur Jonas¹⁰⁵⁴
Nec mare nec serpens potuit, nec bellva^e piscis,^f

S. 195, wieder); aufgelöst als «Doct[oris]», da Blasius Alexander in der Basler philosoph. Matrikel als «utriusque Juris Doctor designatus» belegt ist (UBB, AN II 9, p. 120); Bonorand, Studierende, S. 137, führt ihn dagegen nur als *magister artium* auf

a in ZBZH, Ms A 147, S. 577 (= ZINSLI, Gedichte, S. 193f.), findet sich folgende Übersetzung: «Glückwünschung Herren Bläsij Alexandri, des Herren Christi gefangnen zu Inßbrugk, An Seine Allerliebste brüder in Christo, Herren Joannem a Porta und H. Casparum Alexium, gwüße [KBSG, VadSlg Ms 238, S. 738: geweßte] diener des göttlichen worts in Pündten, So durch Gottes gnad aus schwärer vnd langwirigen gefengnus ouch zu Inßbrugk erlöst worden, im Decembr. Anno 1622»

^b «Historia Reformationis» 2, S. 476: bonae

^c «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121, und «Historia Reformationis» 2, S. 477: recte spargunt

^d aufgrund eines Tintenkleckses nur schlecht lesbar; offenbar wurde *Quum* aus *Quin* korr. (dabei kam es wohl zum Tintenklecks); ZBZH, Ms B 65, S. 416: *Quin*; ZBZH, Ms A 147, S. 575, bzw. «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121, und «Historia Reformationis» 2, S. 477: recte *Quum*

^e «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121, und «Historia Reformationis» 2, S. 477: bellua

gemäss Zinsli, Gedichte, S. 196, «muss, nach dem Zusammenhang und der Uebersetzung in A. 147 [= ZBZH, Ms A 147, S. 577f. = Zinsli, Texte, S. 10], nach Zeile 7 eine Zeile ausgefallen sein»; festhalten lässt sich dazu, dass wie beim vorliegenden Or. auch bei ZBZH, Ms A 147 (S. 575f.), ZBZH, Ms B 65 (S. 416–419), «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121–123, und «Historia Reformationis» 2, S. 476–479, stets 68 Verse vorkommen, dass die Verse 8–9 in sich vollständig sind (und auch die Parallelstruktur der Verse 6–7 wieder aufnehmen), während die Übersetzung in ZBZH, Ms A 147, S. 577f. (= Zinsli, Texte, S. 10 = KBSG, VadSlg Ms 238, S. 739) bloss weiter ausschmückt, ohne neue inhaltliche Akzente zu setzen; wie auch Zinsli, Gedichte, S. 196, einräumt, hat der Übersetzer zudem Vers 9 falsch wiedergegeben

¹⁰⁵⁰ = offensichtlich das vorliegende Gedicht.

¹⁰⁵¹ ZINSLI, Texte, S. 131 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 577), verweist hier auf Apg 12.

¹⁰⁵² ZINSLI, Texte, S. 131 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 577), verweist hier auf Apg 7 und 8.

¹⁰⁵³ Mitglieder der Urgemeinde von Jerusalem (Apg 8,1).

¹⁰⁵⁴ ZINSLI, Texte, S. 131 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 577), verweist hier auf Jona 2 und 3 (KBSG, VadSlg Ms 238, S. 738, verweist false auf Joh 2 und 3).

Ad amantissimos in Christo fraties
Casparum Alexium et 5 m Johann
em a Porta, diuturnis Vineulis Des
benignitate folutos, congratulatio.
Doct Blasy Alexandri Christi Captivi-

Non zo vobiscum sed eat bona mentis imago Vit patiens gladio submisit colla Jacobus Angelus at Petrum tetro de carcere trapit Impia ferventem Stephanum Synagoga trucidat At fugiunt reliqui, verbi qui semina spargit quim Paulus Romae Xinivis loque setur Jonas Nec mare nec serpens potuit, nec bellux piscis Evadunt salvi socy Danielis et ipe Flamma salus socijs, hinc claudunt ora seones Cum sobole, at genitrix scelevata est morte perempta Testibus et tandam constat densissima nubes A quibus expetitur sparsi vindicta cruoris voce sub altari laudes geminante Jehovn Sie quog vos fratres Evertri solamen Achatis Jars animag mea I rapuit bonus Angelus' atro Carrere proposit verter et vincula solvit Restituit patria, qua facta est fraude Tyrannum serva: gemit moribunda Joh: Blanc capta tenebris Currife Succincti tenesias depolite luce Vulnera curate, ruitura fulcia locate Et qua iam pridem longe farvantius ite Ast ego quid faziam tanto servatus Abysso Sancte pater fiat semper tua Sancta voluntas Sanguine testabor, moriens Victurus in avum Justitiam patris celso qua venit olympo Salvificange fidem Christi quam gratia donat Victima sola mili fuso perfecta ernore Credenda est; Cruziant, strepitant Idola colentes VAE S'ECA quamvis promatur mortis jmago Quid metuam mortemi qua vita futura fideli: Quid metuam Casus, Jova numerante capillos: Immemor animi mei, toeli eui eura volucitie.

Abb. 14a und 14b.
Abschiedsgedicht
von Blasius
Alexander an
seine Gefährten
Johannes a Porta
und Caspar Alexius,
die 1622 aus der
Gefangenschaft in
Innsbruck entlassen
wurden (Seite 296e
und 296f der «Vita»
des Bartholomäus
Anhorn).

Verbas

Verba cibant Christi nitido manantia coelo Porrigit ille cibum corvis alimenta ministrans Der patitur nudum, Campi qui lilia vertit Angustum calcavit iter cum regna petivit. Filius ipse dei bibit è torrente caputqu Extulit: ille triumphavit post proclia victor Tolle crucem dixit patiendo imitare Magistrum Jugna opus est, dabitung corona triumphi Crimine ne pereus cohibenda est care rebellis - Har ratione fides, cocto est purgation auro, Euige negare nequit, dulcissima munera mundi Fortunas patrem sobolem cum coniuge fratres, Hand erit Augusto dignus Vel nomine Christi Propter eum ponens animam servabit eandem Quam si perdiderit totus persolvere mundus Non potis est; dixit Christus quicung fatetur Principibus coram, medios intergy Tyrannos Bestin quando furit, blaspfemat Isoudo propheta. Monina sacra Dei judex memoralit zundem Cum veriet Aus, sectoring conquet orten Se turmis at sum, et patris Diademate ringet Purpara vertis erit, convivia gaudia, tale Tus Regni, de cus et splendor et gloria mentis Corporis et falgor, consensus among perennis, Cullus zi fletus, dolor, astus, byzmig nocobit Visio clara Dei, coelestis gandia vita Qualia non acies vidit ner lingua loguta Aspiciet quicung Deum profitetur Fresum Aurea Terusalem, Paradysus mansio semper Agnus vbi Sedt, Sominus Victor Leo Fuda Sietit ubi Pa zi sponsam sina crimine pulcham Spiritus emundans rapuit quam carcere mundi -tradit ubi Regnu tres ut dominentur in vnum Lecta ubi Sanctorum praslit nova Cantica Semper Gloria laus et Gonor, benedictio robur Ameng Lac ego nune propero; Mundo Valedico. Valete. Evadunt salvi socij¹⁰⁵⁵ Danielis¹⁰⁵⁶ et ip<*s*>e^a Flamma salus socijs, hinc claudunt ora Leones,

- Cum sobole at Genitrix scelerata est morte perempta¹⁰⁵⁷
 Testibus¹⁰⁵⁸ et tandem constat densissima nubes¹⁰⁵⁹,
 A quibus expetitur sparsi vindicta cruoris
 Voce sub altari^b laudes geminante Jehovæ.
 Sic quoque vos fratres¹⁰⁶⁰ (vestri solamen Achatis¹⁰⁶¹
- Pars animæque meæ) rapuit bonus Angelus¹⁰⁶² atro Carcere, prorupit vestes^c et vincula solvit Restituit patriæ, quæ facta est fraude Tyrannum¹⁰⁶³ serva: Gemit moribunda Joh. Blanc^{d 1064} capta tenebris. Currite succincti, tenebras depellite luce

^a «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121, und «Historia Reformationis» 2, S. 477: recte ipse

^b «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121: false altars

^c «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121, und «Historia Reformationis» 2, S. 477: recte vectes

^d «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121, und «Historia Reformationis» 2, S. 477: *Johannis* (Mscr. *Joh. Blanc*; ebenso ZBZH, Ms A 147, S. 575); in «Heilige Wiedergeburt 1860», S. 81, übersetzt als «Johann der Seher» (evtl. auf Apk anspielend?); in ZINSLI, Texte, S. 132 = ZBZH, Ms A 147, S. 578 = KBSG, VadSlg Ms 238, S. 739, ausgelassen; auch ZBZH, Ms B 65 (S. 416) hat hier eine Lücke, verbunden mit der Randbemerkung (= ZINSLI, Gedichte, S. 196) «In originali post hanc vocem morib. legitur in margine: Jean Blanc [ZINSLI, Gedichte, S. 196, «Blare [?]»]: Id v[erbum] quid denotet, [danach]

¹⁰⁵⁵ Schadrach, Meschach und Abed-Nego (Dan 3).

¹⁰⁵⁶ ZINSLI, Texte, S. 131 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 577), verweist hier auf Dan 3 und 6.

¹⁰⁵⁷ «Heilige Wiedergeburt 1860», S. 80, verweist an dieser Stelle auf 2Makk 7.

¹⁰⁵⁸ ZINSLI, Texte, S. 131 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 578), verweist hier auf Apk 6 bzw. «Heilige Wiedergeburt 1860», S. 80, auf Apk 6,9–11.

Das Bild von der Wolke voller Zeugen stammt aus Hebr 12,1.

¹⁰⁶⁰ Caspar Alexius und Johannes a Porta.

Achates, Freund und Gefährte des Äneas (Verg. Aen. 1 passim), mit dem sich Blasius Alexander hier identifiziert.

Vermutlich Analogie zum «Angelus», welcher den Apostel Petrus befreite (V. 3), allenfalls Anspielung auf Rudolf von Salis, dem Anführer beim Prättigauer Aufstand, welcher bei der Belagerung Churs im Juni 1622 die Übergabeverhandlungen führte; Ergebnis war, dass Baldiron der Abzug im Tausch gegen die Freilassung der Bündner Geiseln in Innsbruck gestattet wurde (Sprecher/Mohr 1, S. 375; siehe auch p. 114 und p. 295f.).

Zweifellos Anspielung auf Erzherzog Leopold, dem die Drei Bünde vorwarfen, die geplanten Verhandlungen in Lindau hinauszögert zu haben, um die zweite österr. Invasion im Aug. 1622 noch durchführen zu können (siehe p. 265–267).

Unklar bleibt vorderhand, wer mit «Joh. Blanc» gemeint ist; evtl. handelt es sich um eine Anspielung auf den Bischof von Chur, Johann V. Flugi, welcher in diesen Monaten von Feldkirch aus sich um die Restitution seiner Güter und Rechte bemühte (MAYER, Bistum 2, S. 283–286); der Familienname «Flugi», welcher sich von engadinisch *fluoch* ableitet, was u. a. auch «Mehlstaub» bedeutet (RNB 3, S. 697), bietet allerdings keinen Anhaltspunkt dafür.

- Vulnera curate, ruituræ¹⁰⁶⁵ fulcra locate
 Et qua iam pridem longe^a ferventius ite!
 Ast ego quid faciam tanto^b servatus Abysso?^c
 Sancte pater! Fiat semper tua Sancta voluntas
 Sanguine testabor, moriens Victurus in ævum
- Justitiam patris, celso quæ venit Olympo¹⁰⁶⁶, Salvificamque fidem, Christi quam gr<*a*>tia donat, Victima sola mihi fuso perfecta cruore Credenda est; Crucient, strepitent Jdola^d colentes¹⁰⁶⁷. VRE! SECA! Quamvis promatur mortis jmago
- Quid metuam mortem? Quæ Vita futura fideli?
 Quid metuam Casus JOVA numerante capillos?

 Jmmemor animi^e mei, coeli cui cura volucris. 1068

[296f]

Verba cibant Christi nitido manantia coelo Porrigit ille cibum corvis alimenta ministrans

Nec patitur nudum, Campi qui lilia vestit,
Angustum calcavit iter, cum regna petivit.
Filius ipse Dei^f bibit é torrente caputque
Extulit: Ille triumphavit post proelia Victor.
Tolle crucem, dixit, patiendo imitare Magistrum

unleserliche Abbreviatur (ebenso Zinsli, Gedichte, S. 196) über der Zeile, mit Einfügezeichen] difficile est coniicere»

^a «Historia Reformationis» 2, S. 477: *jam longe* (Mscr. *longe*)

b «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121: recte tantæ («Historia Reformationis» 2, S. 477: tantae)

^c ZBZH, Ms A 147, S. 578 (= ZINSLI, Texte, S. 205 = KBSG, VadSlg Ms 238, S. 739), hat hier als Marginalie «Klag!»

d «Historia Reformationis» 2, S. 478: idolæ

c «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 122: Immemor an'ne; «Historia Reformationis» 2, S. 478: Inmemor Anne (Mscr. Jmmemor animi)

^f «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 122, und «Historia Reformationis» 2, S. 478: tuus (Mscr. Dei)

Unter dem Einfluss der Kapuzinermission seit 1622 (Mayer, Bistum 2, S. 281 und 397–412; Hitz, Fürsten, S. 418) – durch das Intermezzo des Prättigauer Aufstands lediglich unterbrochen –, kam es in der Folge zu einigen Konversionen bedeutender Protestanten v. a. in der Bündner Herrschaft, im Engadin und im Münstertal (Maissen, Konvertitenbuch, S. 12–39), worauf hier Blasius Alexander offenbar anspielt.

 $^{^{1066}}$ = (hier) der Himmel (Georges⁹ 2, Sp. 1341).

¹⁰⁶⁷ Gemeint sind offensichtlich die kath. Peiniger von Blasius Alexander.

¹⁰⁶⁸ ZINSLI, Texte, S. 133 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 579), verweist hier auf Mt 6.

- Pugna opus est, <*dixit*>^a, dabiturque corona triumphi, Crimine ne pereas, cohibenda est caro rebellis Hac ratione fides cocto est purgatior auro¹⁰⁶⁹; Quique negare nequit dulcissima munera mundj Fortunas, patrem, sobolem cum coniuge¹⁰⁷⁰, fratres,
- Haud erit Augusto dignus Vel nomine Christi¹⁰⁷¹
 Propter eum¹⁰⁷² ponens animam¹⁰⁷³ servabit eandem,
 Qùam, si perdiderit, totus persolvere mundus
 Non potis est, dixit Christus, quicunque fatetur
 Principibus corám medios interque Tyrannos,
- Bestia quando furit¹⁰⁷⁴, blasphemat Pseudopropheta¹⁰⁷⁵, Nomina sacra Dei, judex memorabit eundem. Cum veniet^b < jus>tus^c scelerisque coarguet orbem Et turmis alitum et patris Diademate cinget Purpura vestis erit, convivia, gaudia tale
- Jus Regni decus et splendor et gloria mentis¹⁰⁷⁶
 Corporis et fulgor, consensus amorque perennis,
 Nullus ei fletus, dolor, æstus hyemsque nocebit.¹⁰⁷⁷

^a «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 122, und «Historia Reformationis» 2, S. 478: danach *dixit* (der Vers ist ohne *dixit* metrisch unvollständig)

^b «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 122, und «Historia Reformationis» 2, S. 478: venerit

^c aufgrund des Falzes tlw. nicht mehr lesbar, auch ergänzt gemäss «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 122, bzw. «Historia Reformationis» 2, S. 478

¹⁰⁶⁹ Das Bild vom geschmolzenen Gold evtl. in Anlehnung an Apk 13,18.

Blasius Alexander war seit 1617 verheiratet mit der Veltlinerin Magdalena Catanea, mit welcher er eine Tochter namens Sara (1620–?) hatte, vgl. Georg Jost: Magdalena Catanea. In: BM 1958, S. 197–200.

¹⁰⁷¹ ZINSLI, Texte, S. 133 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 580), verweist hier auf Mt 10.

 $^{^{1072}}$ = Christus (V. 45).

¹⁰⁷³ ZINSLI, Texte, S. 133 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 580), verweist hier auf Mk 8.

[&]quot;Heilige Wiedergeburt 1860», S. 82, verweist hier auf Apk 13 und 16,13; ZINSLI, Texte, S. 134 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 581), verweist hier auf Mt 10 (KBSG, VadSlg Ms 238, S. 742, zudem [rätselhaft] auf Mt 6); darüber steht in ZBZH, Ms A 147, S. 581 (dagegen nicht in KBSG, VadSlg Ms 238, S. 742), als Marginalie die Jahreszahl «1623 [ZINSLI, Texte, S. 205, liest dagegen false «1628» und datiert danach die Abschrift in ZINSLI, Gedichte, S. 195]», was wohl als Anspielung auf die österr. Besetzung Graubündens in diesem Jahr und die damit verbundene Rekatholisierungspolitik zu verstehen ist (PIETH, S. 210–212).

[«]Tyranni», «Bestia» und «Pseudophropheta» sind zweifellos auch Anspielungen auf die (kath.) Gegner der Partei von Blasius Alexander, namentlich der König von Spanien, die Habsburger und die span. Partei in Bünden.

¹⁰⁷⁶ Zinsli, Texte, S. 134 und 205, verweist hier (rätselhaft) auf 1Kor 15,43-44.

¹⁰⁷⁷ ZINSLI, Texte, S. 134 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 581), verweist hier auf Apk 7 und 21.

- Visio clara Dei, coelestis gaudia vitæ, Oualia non acies vidit nec lingua loquuta^a, ¹⁰⁷⁸
- Aspiciet, quicunque Deum profitetur Jesum, 1079
 Aurea Jerusalem, Paradysus mansio semper,
 Agnus vbi sed<*e*>t^b, dominus Victor Leo Judæ 1080,
 Sistit ubi Pa<*t*>ri^c sponsam sine crimine pulchram,
 Spiritus emundans rapuit quam carcere mundj,
- Tradit ubi Regnum^d, tres ut dominentur in vnum,^e
 Lecta^f ubi sanctorum psallit nova Cantica semper,
 Gloria, laus et honor, benedictio, robur Amenque.
 Hâc^g ego nunc propero; Mundo Valedico. Valete.

Regest: Weil sich Blasius Alexander noch immer in Gefangenschaft befindet, gibt er den befreiten Freunden die folgenden Gedanken mit $(V. [= Vers] \ 1)$. Der erste thematische Abschnitt des Gedichts (V. 2-13) beinhaltet Beispiele aus der Bibel, bei denen die Gläubigen teils gerettet wurden, teils den Tod fanden:

- Jacobus wurde hingerichtet, Petrus jedoch durch einen Engel aus der Gefangenschaft gerettet (Apg 12,1–11) (V. 2–3).
- Stephanus, der die Botschaft Gottes verbreitete, wurde von den Juden gesteinigt, während die anderen Mitglieder der Urgemeinde Jerusalems entkamen (Apg 7,55–8,1) (V. 4–5).
- Nachdem Paulus als Gefangener einen Schiffbruch und einen Schlangenbiss überlebt hatte, gelangte er nach Rom und predigte dort (Apg

^a Mscr. erstes u über der Zeile; «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 123, und «Historia Reformationis» 2, S. 479: *locuta*

aufgrund des Falzes tlw. nicht mehr lesbar, auch ergänzt gemäss «Heilige Wiedergeburt 1680»,
 S. 123, bzw. «Historia Reformationis» 2, S. 479: residet

^c aufgrund des Falzes tlw. nicht mehr lesbar, auch ergänzt gemäss «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 123, bzw. «Historia Reformationis» 2, S. 479

d Mscr. Regnū, aufgelöst als Regnum [...] vnum

^c Kommasetzung V. 62–65 erfolgt in Anlehnung an «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 123, und «Historia Reformationis» 2, S. 479 (Mscr. ohne Interpunktion [...] dominus Victor Leo Judæ Sistit ubi Pa<t>ri sponsam sine crimine pulchram Spiritus emundans rapuit quam carcere mundj Tradit ubi Regnum tres ut dominentur in vnum)

^f «Heilige Wiedergeburt» 1680, S. 123: *Læta* («Historia Reformationis» 2, S. 479: *Laeta*)

g «Heilige Wiedergeburt» 1680, S. 123, und «Historia Reformationis» 2, S. 479: Huc

¹⁰⁷⁸ ZINSLI, Texte, S. 134 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 581), verweist hier auf 1Kor 2.

¹⁰⁷⁹ ZINSLI, Texte, S. 134 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 581), verweist hier auf Apk 21.

 $^{^{1080}}$ = Jesus (Apk 5,5).

- 27–28). Jonas, der dem Bauch eines Fischungeheuers entkommen war, predigte in Ninive (Jona 2–3) (V. 6–7).
- Daniels Freunden konnte das Feuer, in das sie geworfen wurden, nichts anhaben (Dan 3), und Daniel selbst wurde von den Löwen verschont (Dan 6) (V. 8–9).
- Eine jüdische Mutter und ihre Söhne wurden von den seleukidischen Machthabern grausam gefoltert und hingerichtet, weil sie sich widersetzten, entgegen ihrem Glauben öffentlich Schweinefleisch zu essen (2Makk 7) (V. 10).
- Die Seelen der Menschen, die als Zeugen Gottes ihrem Glauben treu gewesen waren und dafür mit dem Tod bestraft worden sind, versammeln sich im Himmel beim Altar und rufen Gott an, damit er endlich Rache üben wird (Apk 6,9–10) (V. 11–13).

Ebenso wurden Caspar Alexius und Johannes von Porta durch einen guten Engel aus der Gefangenschaft erlöst (V. 14–16). Die Befreiten sind dem Vaterland, das durch die List des Tyrannen betrogen wurde und gefangen in der Finsternis des Johannes verharrt, wieder zurückgegeben, um ihren Kampf wie zuvor weiterzuführen und bereits Abtrünnige neu zu mobilisieren (V. 17–21). Danach kommt Blasius Alexander auf seine eigene Situation zu sprechen und fragt sich, was er vor dem drohenden Abgrund tun soll (V. 22). Er will sich dem Willen Gottes fügen und mit seinem Tod als Glaubenszeugnis die Gerechtigkeit des Herrn beweisen, im festen Glauben an den Opfertod Christi (V. 23–28). Auch wenn er gefoltert und getötet wird, fürchtet sich Alexander als Gläubiger nicht davor (V. 28–30). Im zweiten thematischen Abschnitt des Gedichts (V. 31–67) führt Alexander folgende biblischen Argumente an, die ihn bestärken und trösten sollen:

- Gott zählt die Haare und bestimmt die Todesstunde (Mt 10,30; Lk 12,7) (V. 31).
- Gott sorgt für jeden, da er mit seinem Wort nährt (Mt 4,4), den Nackten kleidet, auch den Vögeln in der Luft Nahrung gibt (Mt 6,26; Lk 12,24) und auf dem Feld Gras und Blumen wachsen lässt (Mt 6,30; Lk 12,27) (V. 32–35).
- Der schmale, unbequeme Weg führt in das Reich Gottes und nicht der breite Weg (Mt 7,13–14) (V. 36).
- Auch der Sohn Gottes trank vom Bach auf dem Weg (Ps 110,7¹⁰⁸¹) und ging als Sieger aus dem Kampf hervor (V. 37–38).

Zuweisung der Bibelstelle beruht auf «Heilige Wiedergeburt 1860», S. 81; der Psalmvers wurde zeitgenössisch im Zusammenhang mit dem Passionsweg Christi und der Szene beim Bach Cedron

- Jesus sagte, dass ihm gleich das Kreuz getragen und der Kampf gekämpft werden müsse, um die Krone des Sieges zu erhalten (Mt 16,24; Mk 8,34). Den menschlichen Schwächen darf nicht nachgegeben werden, denn der Glaube wird nur so reiner als geschmolzenes Gold sein (V. 39–42).
- Weltliche Dinge wie Besitz und Familie müssen losgelassen werden, um Christus würdig zu sein (Mt 10,37) (V. 43–45).
- Wer die Seele für Christus einsetzt, dem wird sie errettet, die einmal verloren nicht mehr zu retten ist, auch böte man dafür die ganze Welt (Mt 16,25–26; Mk 8,35–36) (V. 46–47).
- Wer öffentlich vor den Herrschern, umgeben von Tyrannen, zum heiligen Namen Gottes steht mag auch eine Bestie (Apk 13) wüten oder ein falscher Prophet schmähen (Apk 20,10) –, an den wird sich der Richter erinnern (Mt 10,32–33). Wenn der Gerechte kommt, wird er ein Reich ohne Schmerzen (Apk 7,16; Apk 21,4) und voller Freude und Liebe gründen (V. 48–57).
- Wer sich öffentlich zu Gott und Jesus bekennt, der wird der Erscheinung Gottes ansichtig werden, die nicht mit menschlichen Augen gesehen noch beschrieben werden kann (1Kor 2,9), des goldenen Jerusalems (Apk 21,2) und des Paradieses, wo das Lamm (Apk 5,6) bzw. der siegreiche Löwe von Juda ist (Apk 5,5), wohin dieser dem Vater die makellose Braut bringt, welche der Geist gereinigt und aus dem Kerker der Welt geholt hat, und wo Dreifaltigkeit herrscht und die Gläubigen jubilieren. Dort ist Ruhm, Lob, Ehre, Segen und Stärke (V. 58–67).

Abschliessend verabschiedet sich Blasius Alexander von der Welt und seinen beiden Freunden, da er an diesen Ort gehen will (V. 68).

1623. Julius. Blůtige wunderzeichen.

1623. [297] In disem Höwmonet hatt man zů Maÿenfeld auff dem veld an ettlichen orten im graß, an den sägissen, rächen und gablen blůth funden. Und als sÿ hampf gelochen, ist inen blůth uff die hend gefallen. Darvon besich weitloüffiger in meinem tractetlin von wunderzeichen. Last sich ansächen, es sÿend blůträgen oder blůttow gefallen.

⁽ZINSLI, Gedichte, S. 194) gelesen (Joh 18,1), vgl. ROBERT SUCKALE (Hg.): Rudolf Berliner (1886–1967). The freedom of medieval art und andere Studien zum christlichen Bild, Berlin 2003, S. 23–24.

Auch in der «Appenzeller Chronick» verweist Anhorn auf dieses «tractätli von wunderzeichen vom 1601 Jahr biß uff das 1625 Jahr» (p. 407r), welches sich nur in Abschr. erhalten hat, etwa in KBSG, VadSlg Ms 238, einer Abschr. des «Grauw püntner Krieg» (17. Jh.), p. 51–71, unter dem Titel «Von

Den 29. Julij hatt man zu Maÿenfeld und anderschwo in Pünten ein seer Erdbidem. starcken Erdbidem¹⁰⁸³ gespürt.

Wÿl die Landsknächt um dise zeith das Schloß zů Maÿenfeld ÿnhieltend, Gespenst erschint habend sy alle nacht weysse gespenster gesächen, welche da geseüffzet wie sterbende menschen.

In ettlichen nächten habend die Landsknecht, so an der Stäig lagend, by der schantz ein stim gehört, lautende, wee, wee, wee.

[298] Jm Julio sind 3 Dumherren¹⁰⁸⁴ unnd 2 Capuciner¹⁰⁸⁵ und ein Mäßpfaff¹⁰⁸⁶ und vil volcks von Chur mitt crützfahnen gen Jgiß gezogen, und habend in der Julius. Mäß zu Jgiß selbigen Kirchen¹⁰⁸⁷ Mäß gehalten^a und ihr gsang verricht, und ein Mäßpfaffen¹⁰⁸⁸ ÿngesetzt. Die pauren sind gar nienen des ends gangen, habends lassen mässen und singen, biß sy mud worden und darvon gezogen. Vor 100 jahren

ÿngefürt.

a Mscr. Mäßgehalten

den Fürnembsten Wunderzaichen, So zu den drÿen Grauwen Pündten, Uralten Freÿen Jetzundt Aber begwaltigten Hoher Rhætia, Seidt dem Taußendt Sechshundersten Jars Biß uff Gegenwärtig Taußendt Sächshundert dreÿ und zwantzigste Jahr, sind Gespüert und Gesehen worden» (fehlt in HALLER); auch wenn Anhorn als Autor nicht genannt ist, so stammt die Zusammenstellung aufgrund der eindeutigen Parallelen zur Autobiographie (die z. B. an dieser Stelle erwähnten Bluterscheinungen finden sich auf p. 69) sowie dem Bezug auf Maienfeld und dem dortigen Pfarrhaus als Mittelpunkt der berichteten Wunderzeichen zweifellos von ihm (zu weiteren Abschriften siehe Einleitung, S. 34).

¹⁰⁸³ In: Erdbeben in Graubünden, S. 48, als Beben mit der Intensität V (= stark) eingeschätzt, mit dem Epizentrum in Maienfeld (auch Brügger, Natur-Chronik 3, S. 20).

¹⁰⁸⁴ Die Mitglieder des Domkapitels zur Amtszeit von Bischof Johann V. Flugi sind aufgelistet bei Fischer, Reformatio, S. 639-648.

¹⁰⁸⁵ Pater Gaudentius Altenbach (ca. 1595-1628), 1622 mit den Österreichern nach Graubünden gekommen, hielt die Predigt (BERGER, S. 69; Helvetia Sacra 5.2.1, S. 246; SIMONET, Dompfarrei, S. 19 [hier auf 1624 datiert = BAC, 211.03.44-043, S. 8]); der andere Kapuziner war wohl Pater Jeremias Wendelstein (ca. 1583-1662), der seit März 1623 in Chur stationiert war (Helvetia Sacra 5.2.1 S. 242-245).

Der Vorarlberger Georg Heusler, gemäss einem von ihm (1644) auf Verlangen des Bischofs von Chur verfassten zehnseitigen Bericht über die Zeit in Untervaz, wo er 1622-1625 Priester war (BAC, 211.03.44-043; Berger, S. 67–69, zitiert daraus; tlw. ediert in Simonet, Dompfarrei, S. 19, und Simonet, Weltgeistliche, S. 200-203); demnach wurde er 1616 in Chur ordiniert, war sodann 1616–1618 Pfarrer in Obersaxen sowie 1618 in Rhäzüns (1½ Jahre) und danach (für 2 Jahre) in Schaan (FL), ehe er auf bischöfliches Geheiss (vor dem Prättigauer Aufstand) nach Untervaz kam; Ende 1625 verliess er Untervaz und wurde danach Pfarrer in Rankweil (Vorarlberg) (SIMONET, Weltgeistliche, S. 110 und 133; FISCHER, Reformatio, S. 582).

¹⁰⁸⁷ St. Thomas (KDM GR 7, S. 374–378).

¹⁰⁸⁸ Er zog bald wieder weg; auch bei Berger, S. 69, bleibt er namenlos (fehlt bei Simonet, Weltgeistliche, S. 252).

darvor ist die Mäß in diser Kirchen abgeschafft und das raine Evangelium alda geprediget worden. 1089 Nach abzug diser gesten hatt man widerum den waaren Gottesdienst alda verrichtet.

Gfaar im Ober- Um dise zeith zogend seer vil Spanier gen Cläuen und besorgtend die Ober Engadin. Engadiner, sÿ wurdind überfallen. Sind derhalben zwen tag und nacht in

Mäßzwang.

Jm Pretigöw wardend die Landleüth um dise zeith gar hart zur Mäß gezwungen durch ihren Landvogt [Johann Viktor von Travers], und hatt sich kein predicant alda dörffen sächen lassen.

geschediget,

1623. [299] Diewÿl die Jgisser die oberzelten gest [p. 298] nitt stattlich empfangen, Julius. Jgisser hatt inen der Oberst von Sultz, auß anstifftung des Bischoffs [Johann Flugi] den 29. Julij. und der Dumherren zu Chur, im Julio ein Österrÿchisch Fendli mitt Gottlosen Soldaten wol gespickt zů hauß gesent, die habend die gůtten leüth mitt rouben und stälen jämerlich geschediget.

Vatz geschediget. Als sy aber die zu Jgiß außgefrässen, sind sy gen Vnder Vatz gezogen, und habend ouch also angfangen haußhalten wie zu Jgiß, habend insunderheit zügesetzt den Evangelischen heüseren, und habend in einer nacht des Michel Alamans¹⁰⁹⁰ hauß auffgerent und seinen Sohn [Laurenz] gefangen. Michel

¹⁰⁸⁹ Igis führte die Reformation 1532 ein (Berger, S. 2, HLS 7, S. 574).

Der Schreiber Michael Allemann ist 1611 einer der ersten Anhänger der Reformation in Untervaz und vertritt die Gemeinde auch auf dem Bundstag in Davos (MC, S. 412 und 414; BERGER, S. 3-5; Anhorn, Gugelberg, Bl. G2v); im Kirchenbuch Untervaz (Abschr. von 1749 aus dem Igiser Kirchenbuch, da der Igiser Pfarrer damals Untervazer Taufen vornahm) mehrfach als Taufpate genannt, 1617/18 als Schreiber bzw. 1621 als Statthalter (Evang, Kirchenbuch Untervaz 1611–1875 = StAGR A I 21 b 2, Rolle 95 [Mikrofilm]); auch 1632 ist er als Statthalter von Untervaz urkundlich belegt, siehe Mohr, Documente, Bd. 6, 17. Jh., Nr. 1779, S. 188 (StAGR, AB IV 6/23); 1623 muss er dem kath. Pfarrer Georg Heusler den Vertrag über die Pfrundteilung in Untervaz ausliefern, den er aufbewahrt hatte (Berger, S. 67 = BAC, 211.03.44-043, S. 6); er wurde gemäss Sprecher/Mohr 1, S. 452, anlässlich des österr. Überfalls – entgegen Anhorn, Graw-Pünter-Krieg, S. 469f. – zusammen mit seinem Sohn Laurenz gefangen genommen, nach Feldkirch geführt, jedoch bald wieder frei gelassen; dass gerade er ein Opfer wurde, kann evtl. ein kleines Aktenstück mit dem Titel «Michaël Alamanß Revers zu Undervatz in Religions sachen betreffendt daselbst. 1622» erklären (BAC, 212.02.02, Historia Religionis [17. Jh.], Bd. B, nach fol. 163 eingebunden), denn darin bekennt Allemann am 8. Sept. 1622 (St.n.) «für mich und mine mithafften» die Rückkehr zum kath. Glauben, um von Brandschatzung der österr. Truppen verschont zu bleiben, welche Konversion allerdings nicht nachhaltig war, denn offensichtlich mit Bezug auf dieses Aktenstück kommentiert der Schreiber der Historia Religionis: «Hernach aber wenig gehalten» (fol. 163v).

aber ist im hempt zum laden hinauß gesprungen und entrunen. Die Gmeind hatts mitt 150 Rÿchstaler¹⁰⁹¹ müssen außkouffen. ¹⁰⁹²

Den 4. Augusti ist der Hoffmeister¹⁰⁹³ von Chur, Johan Paul Beli¹⁰⁹⁴, in der Verfolgung nacht mitt 50 Musquetiereren zu Chur außgezogen, an das dorff Citzers kom- zu Citzers. men, die 45 still gestelt, mitt den 5 in Christen Schatzen¹⁰⁹⁵ hauß ÿngekert,

¹⁰⁹¹ Der Reichstaler war zunächst der im Deutschen Reich geprägte Taler, danach in anderen Ländern nachgeahmt (Id. 12, Sp. 1386-1388).

Genauer Anhorn, Graw-Pünter-Krieg, S. 469f. (= KBSG, VadSlg Ms 222, «Grauw püntner Krieg», Bd. 4, fol. 298v), wonach das Geld bezahlt werden musste, damit die Österreicher aus Untervaz abzogen; belegt ist die Gefangennahme (jedoch nicht das Abzugsgeld der Gemeinde) auch in einem Dokument von 1631, in dem die Kosten und Schäden der Gemeinde Untervaz anlässlich der Bündner Wirren zusammengestellt sind (Joos, Untervaz, S. 44 [= StAGR, B 2099/8]); demnach «ist dess Statthalter Allamans Sohn [Laurenz] und Anderiss Bernet gfenckglich gen Veldtkhierch» geführt worden, was für 4 Wochen total 50 Gulden (wohl an Unterhalt) gekostet habe; ausserdem habe «[Michael] Allaman» 137 Gulden für den Unterhalt der österr. Truppen in Untervaz aufbringen müssen.

¹⁰⁹³ Wirtschaftsbeamter für die weltliche Geschäftsführung des Bistums, der wohl wichtigste Amtsträger in der damaligen bischöflichen Verwaltung, vgl. OSKAR VASELLA: Die bischöfliche Herrschaft in Graubünden und die Bauernartikel von 1525. In: Zeitschrift für Schweizerische Geschichte 22 (1942), S. 1–86, hier S. 28–36.

Johann Paul Beeli von Belfort aus Obervaz, 1618 vom Thusner Strafgericht gebüsst – siehe Монк, Documente, Bd. 5, 17. Jh., Nr. 1539, S. 113 (StAGR, AB IV 6/22) -, nur für 1620/21 als bischöflicher Hofmeister belegt – siehe dazu das Rechnungsbuch des bischöfl. Hofmeisters 1600-1624 (BAC, 632.01, fol. 36v, 52v, 60v, 83v, 91r, 116v, 117r und 131r [siehe ebenso BAC, 315.04.13 bzw. 315.04.14.001-004, wonach Beeli 1621 Hofmeister war]) bzw. entsprechende Einträge in den Bundstagsprotokollen von 1619 (StAGR, AB IV 1/9, S. 109, wo Beeli als Ammann erscheint und ein Daniel Bonifazi als Hofmeister genannt wird), 1620 (StAGR, AB IV 1/10, S. 50) und 1621 (StAGR, AB IV 1/11, S. 44); Sprecher/Mohr 1, S. 314f.; Jenny, Urkunden-Sammlungen, S. 365 (danach war offenbar wieder Daniel Bonifazi Hofmeister, zumindest erscheint er als solcher für ca. 1628 [BAC, 211.03.44-043, S. 10]) -, was bedeutet, dass MAYER, Bistum 2, S. 370, wonach Beeli erst 1637/38 als Hofmeister entlassen wurde, kaum zutrifft; am 25. April 1623 wird er, trotz Protest des Bischofs von Chur (BAC, 315.04.15, und zwar aufgrund seiner liederlichen Ausübung des Hofmeisteramtes), bischöfl. Landvogt zu Fürstenau, dem die hohe Gerichtsbarkeit über das Domleschg sowie Obervaz oblag (vgl. Simonet [wie unten], S. 118f. und 164; HBLS 3, S. 355; Sererhard, S. 68), und bekleidete dieses Amt auch 1625 während des Obervazer Judikaturstreits – vgl. Johann JAKOB SIMONET: Obervaz. Geschichte der Freiherren von Vaz, der polit. Gemeinde und der Pfarrei Obervaz. Ingenbohl 1915, S. 128 und 267 (entgegen HBLS 2, S. 70, wo er irrt. als Landvogt von Belfort erscheint) -, ehe er offenbar 1626 abgelöst wurde (BAC, 315.04.11 bzw. 315.04.17-19); auch vielfach Gesandter der Drei Bünde, u. a. 1639 nach Mailand zur Beschwörung des Kapitulats (HBLS 2, S. 70; ROTT 5, S. 583).

Christian Schatz (?-1661), 1615 als Gemeindeknecht (Hassler, Zizers, S. 97; GA Zizers, Urk. 114) sowie zwischen 1618 und 1640 als Nachbar bzw. 1641 und 1643/44 als Statthalter von Zizers belegt (Rechnungsbuch Zizers, fol. 74r, 77r/v, 78v, 79r/v und 108r), 1644 am Vergleich zwischen den kath. und protestant. Zizersern beteiligt (Berger, S. 104), 1661 als Statthalter verstorben (Evang. Kirchenbuch Zizers, Totenregister); im Pfrundbuch Zizers, S. 8, ist sein Güterbesitz zusammengestellt.

Augst. Verfolgung zů Citzers.

die Evangelischen außgespächt, den 45 vor dem dorff Chry geben, die 1623. sind herzüge- [300] fallen, des Enderli Maltessen¹⁰⁹⁶ und Schröber Philipp Minschen¹⁰⁹⁷ hauß auffgerent, die 2 menner ab den betteren genommen und gen Chur¹⁰⁹⁸ gfürt. Als die anderen Evangelischen dises jämerlich geschreÿ der weiberen und kinderen gehört, und vermeint, es wurd ein Veltlinisch Mort abgeben, ist Enderli [Andres] Roffler, meiner Schwöster [Ceda] Sohn, Landaman Hans Geörg Däscher¹⁰⁹⁹, Hans Minsch¹¹⁰⁰ und andere mehr in den nachthempteren über die tächer, trutter und boum klumen und habend also ihr läben salviert. Die papisten habend sich nienen geregt, und morndes [5.8.] gesagt: Sÿ habind nützid gehört.

Jgisser gefaar. Die Soldaten habend sich verlauten lassen, s

ÿ wellind in der anderen nacht [5.8.] die Jgisser ouch also heimsüchen. Die Jgisser, gewarnet, habend wÿb und kinder uß den heüsseren uff dz veld zů den höwschochen geschaffta, damitt sy nitt in heüseren überfallen und nitt entrünnen mögind. Die Mannen sind die gantze nacht in weeren gestanden, und habend die Rott der hochen priesteren wellen empfachen:1101 Aber es hatt sy nitt glustet in disen Öl-

a Mscr. geschaffat

¹⁰⁹⁶ Andres Maltes, einer der ersten Anhänger der Reformation in Zizers (Berger, S. 18), anlässlich des österr. Überfalls 1623 gefangen genommen, nach Feldkirch geführt, jedoch bald wieder frei gelassen (Anhorn, Graw-Pünter-Krieg, S. 470; Sprecher/Mohr 1, S. 452), 1605, 1614-1617, 1621 und 1624 als Gemeindeknecht bzw. 1625-1628 als Statthalter belegt (Rechnungsbuch Zizers, fol. 7v, 59v, 60r, 62r, 64v, 70r, 77r, 84v, 88r, 93r/v und 103r).

¹⁰⁹⁷ Philipp Minsch jun., einer der ersten Anhänger der Reformation in Zizers (Berger, S. 18 und 64), anlässlich des österr. Überfalls 1623 gefangen genommen, nach Feldkirch geführt, jedoch bald wieder frei gelassen (Anhorn, Graw-Pünter-Krieg, S. 470; Sprecher/Mohr 1, S. 452); 1615 als Gemeindeknecht (HASSLER, Zizers, S. 96; GA Zizers, Urk. 114) sowie 1616, 1621 und 1633 als Schreiber/Gerichtsschreiber bzw. 1625–1629 als Seckelmeister von Zizers belegt (Rechnungsbuch Zizers, fol. 70r, 73r, 74r, 111r, 113r, 114r, 115v; Pfrundbuch Zizers), 1644 am Vergleich zwischen den kath, und protestant. Zizersern als Schreiber beteiligt (BERGER, S. 104); im Pfrundbuch Zizers, S. 11, hat er seinen Güterbesitz zusammengestellt; der Zizerser Dorfschreiber wurde zusammen mit dem Ammann und dem Weibel gewählt (StAGR, D VII C, Mscr. «Das Hochgericht der 4 Dörfer» [Autor: Christian Hartmann Marin (1744–1814)]).

¹⁰⁹⁸ Gemäss Anhorn, Graw-Pünter-Krieg, S. 470 (= KBSG, VadSlg Ms 222, «Grauw püntner Krieg», Bd. 4, fol. 299r), wurden die beiden nach Feldkirch gebracht.

¹⁰⁹⁹ Hans Georg Däscher aus Zizers, Protestant, 1614 bis 1629 urkundlich belegt, 1615 als Gemeindeknecht von Zizers (Hassler, Zizers, S. 95; GA Zizers, Urk. 114) sowie 1621, 1624, 1625, 1628 und 1629 als Landammann der Vier Dörfer belegt, siehe Rechnungsbuch Zizers, fol. 70r, 72v, 73v, 76r, 77r und 103r; vgl. auch Christine von Hoiningen-Huene: Die Täscher- oder Tascherfrage. In: JHGG 47 (1917), S. 85-138, hier S. 96f.

¹¹⁰⁰ Hans Minsch, einer der ersten Anhänger der Reformation in Zizers (Berger, S. 18).

¹¹⁰¹ Anspielung auf Joh 18,1–11.

garten¹¹⁰² ÿnzůfallen. Dan sÿ wolgedacht, das mehr dan ein Sant Peters tägen auff sÿ gezuckt sÿe.

[301] Zinstag, den 5. Augusti [St.v.], ist ein Bÿtag zů Chur gehalten, da sind 1623. erschinen die Fürstlichen Commissarij [Stredele und Schiller], und habend Augustus. Beÿtag begärt, das die Pünt zugebind, das Ertzhertzog Leopoldus auff der Staig ein Vesti auff der Staig. vesti möge buwen. Hiermitt so komme inen der zusatz auß den füssen. Die Pünt habend gantz ernstlich darwider protestiert, das sye dem Lindowischen vertrag und ouch den Madrillischen Articklen [Madrider Vertrag] zů wider. Wan man die vesti welle buwen oder sunst das land mitt den Soldaten weitter, wie bißhar mitt den Soldaten, welli beschwären, so wellend sy sich weeren und gwalt mitt gwalt vertrÿben. Hierauff sind sÿ erstillet.¹¹⁰³

zů Chur.

Zů Ober Embs ob Chur hatt ein paur vor drü jahren ein buchis holtz gerüst Wunderzeichen zu zů einem axhalm. Und in disem jahr [1623] hatt ers wellen beschnÿden, da ist bluth herauß geflossen. Als der paur vermeint, er habe sich in henden gehowen und glüget, wo die wunden sye, hatt er keine funden. Hatt widerum angefangen in das holtz schneÿden, da ist aber blutt gefolget. Er hatt den halm und spön dem Herren von Retzüns, Hans Barthlome Planta¹¹⁰⁴, zügetragen, ¹¹⁰⁵ der hatts dem Graffen von Sultz gen Chur gebracht. [302] Der Graff soll diser 1623. Spönen dem Ertzhertzog Leopoldo zügesent haben.

Ober Embs.

Augustus.

Den 15. Augusti hab ich mich mitt Vrsula Tanneri, Hauptman Heinröch Mein hochzöthlich Tanners zum Spycher Eelichen Tochter, mitt bewilligung ihres Bruders

¹¹⁰² Der Garten Gethsemane am Fusse des Ölbergs östlich von Jerusalem (BHH 2, Sp. 1339–1342).

¹¹⁰³ Die Angelegenheit wurde auch auf eidg. Tagsatzungen mehrfach beraten, wobei aus den entsprechenden Akten hervorgeht, dass der Bau am eidg. Widerstand scheiterte, während die Bündner zugestimmt hatten (EA 5.2, S. 345-369). Auch gemäss dem Zeitgenossen Fortunat Sprecher von Bernegg stimmten die Drei Bünde diesem österr. Begehren zu, da im Gegenzug die Österreicher anboten, die Besatzungstruppen abzuziehen, während die Eidgenossen heftig dagegen opponierten (Sprecher/Mohr 1, S. 451–453; ähnlich von Salis/Mohr, S. 175); gemäss dem Bundstagsprotokoll stimmten die Gemeinden der beiden Bünde dem österr. Begehren tatsächlich zu (StAGR, AB IV 1/3, Bundstagsprotokoll 1623-1625, S. 97-106).

¹¹⁰⁴ Bartholomäus Planta von Wildenberg (?–1628), nach 1616 im Besitz der österr. Herrschaft Rhäzüns, vgl. Sigis Rageth: Die Rechtsgeschichte der Herrschaft Rhäzuns von der Übernahme durch Österreich (1497) bis zur kantonalen Verfassung von 1854. Zürich 1981, S. 25-27; Planta-Stammbaum,

¹¹⁰⁵ Domat/Ems gehörte zur österr. Herrschaft Rhäzüns (Sererhard, S. 17), weshalb der Bauer die Wundererscheinung dem Herrn von Rhäzüns zeigte.

Hauptman Hans Tanners¹¹⁰⁶ und ihrer geschwüstertinen Eelich versprochen und den 31. Augusti zum Spycher hochzeith gehalten, wie ouch oberhalb [p. 60f.] gemeldet worden.

Providentia Dei. Alhie hatt man insunderheit wol zübetrachten die Göttlich unnd Vätterlich

Providentia Dei.

fürsächung Gottes, die är alhie für mich erzeiget. Es ist oberhalb [p. 245–254] zum anderen mal gemeldet^a, wie ich vom fÿnd ein schaden erlitten, wie er mir bettstatten, betthäß^b, träg, haußrath, gschiff und gschier verbrent oder geroubt. Den 28. Augusti Anno 1622 hab ich diß alles, sampt dem vatterland, 1623. műssen uffgeben, So hatt mir Gott im Jenner [5.1.] darnach zű [303] einem anderen Kirchendienst und ehrlichen Christenlichen Gemeind [Speicher] geholffen. Den 28. tag Augusti Anno 1623, grad ein jahr nach meinem abzug von Maÿenfeld, an dem tag, do ich alles obgeschriben mußt uffgeben, sent mir mein hausfrow Vrsula [Tanner] andere trög, andere bettstatten, ander schön bettgewand, ander schön ehri, zini und ander geschier zu hauß, sampt Zwölffhundert und 50 f. bargält^c. Sÿ erstattet ouch andere und nüwe Eeliche trüw, die ich durch den tötlichen abscheid meiner lieben hausfrowen Barbara Engelin [27.11.1622] verloren hatt. Dem Allmächtigen ewigen güttigen Gott, der einmal gegeben und widergenomen, und widerum gegeben hatt, sÿe lob, ehr und danck in alle ewigkeit. Amen.

Evangelischen Religion. Pretigöwer um ire frÿheiten komen.

Verfolgung der Jm October ward die Evangelisch Religion in Pünten gar häfftig verfolget, der Bischoff [Johann Flugi] von Chur und Abbt [Michael Saxer] zů Pfäffers sprachend die Kirchensätz in Pünten ahn. 1107 Die Pretigöwer sind dahin genöttiget worden, dz sÿ ihre frÿheiten uffs Schloß Castels mussen tragen, darnach sind sÿ gen Jnsbruck gefürt worden. 1108

a d auf überschriebenem k

b betthäβ am Rand, mit Einfügezeichen

[°] sampt Zwölffhundert und 50 f. bargält am Rand, mit Einfügestrich

Wohl identisch mit Hauptmann (= Dorfvorsteher) Hans Tanner, der 1613 nach Ausweis der «Appenzeller Chronick» Anhorns (p. 365v) für die neue Kirche in Speicher Dach und Turmhelm stiftete, beim Bau die Finanzen verwaltete (p. 369r) und 1614 die neuen Kirchenglocken in Zürich in Auftrag gab (p. 370v; auch KDM AR 2, S. 393); im 1614 angelegten Kirchenbuch Speicher sind von Beginn an Taufen des Hans Tanner, verheiratet mit Barbara Horeütener, eingetragen (1615-1624), ab 1617 mit dem Zusatz «H.», was aufzulösen ist als «H[auptman]» (1624 explizit als «Hoptman» bezeichnet) (StAAR, Ka. 1/67, S. 11-36).

Die Eingabe des Bischofs erfolgte am 20. Okt. nur an die kath. Häupter und Ratsgesandten, worauf der Beitag sich damit befasste (MAYER, Bistum 2, S. 290f.; FISCHER, Reformatio, S. 262).

¹¹⁰⁸ Die eingesammelten Freiheitsbriefe sind später in Innsbruck vernichtet worden (HITZ, Fürsten, S. 520f.).

[304] Um den 14. unnd 15. Octobris sind 6'000 Spanier durch die Pünt 1623. gezogen, habend Citzers angezünt, da in die 25 Heüser und so vil stalligen October. Spanier verbrunnen. Sind uff die Tonow [Donau] gesetzt und vom fÿnd jämerlich erschossen und umbracht worden, vom Bethlehem Gabor in Vngaren. 1109 Der ist mitt dem Graffen vom Turn¹¹¹⁰ < und dem > Marggraffen von Jngersdorff¹¹¹¹ in Schlesi und Möhren gefallen.

Citzers anzünt.

Jm November ist ein Bäpstlicher Nuncius in die Pünt kommen, a mitt Nammen Ein Bäpstlicher Alexander Scapio¹¹¹², Bischoff zů Campagnien, der hatt gar ernstlich begärt, das man, lauth dem Lindowischen Vertrag, der Cläriseÿ und Geistlichkeit alle Kirchengutter, so der selbigen en<t>zogen, widerum zustelle. 1113 Den 1. Decembris ward ein Bÿtag zů Chur gehalten und dem Bistum Chur die 2 Klöster Sant Luci¹¹¹⁴ und zun Predigeren¹¹¹⁵ mitt allen beneficien widerum zügestelt.

Nuncius kompt in die Pünt.

Do begärtend sy an die von Chur die Kirchen Sant Marti und S. Regula. Die schlugend inen das Rächt für. Do liessend sy es verblyben.

[305] Wÿl der Österrÿchische zůsatz zů Chur, in 4 Dörfferen unnd Herr- 1624. schafft Maÿenfeld täglich seer grossen schaden gethon, hatt man dem Graffen Aprel. Zůsatz von Sultz 20'000 g. bargelt versprochen, das er mitt allem Österrÿchischen

a danach gestr. der hatt

Feldzug Bethlen Gabors (?-1629) von 1623, bei dem er Ungarn wieder besetzte und in Mähren einfiel (Depner, Siebenbürgen, S. 94-106).

¹¹¹⁰ Graf Heinrich Matthias von Thurn (1567–1640), einer der Hauptführer der böhm. Opposition gegen die habsb. Herrschaft (ADB 14, S. 175f.; Engerisser, S. 215).

Wohl Johann Georg (1577-1624), Markgraf von Brandenburg, 1592-1604 Administrator des Bistums Strassburg, seit 1606 Herzog von Jägerndorf in Schlesien, jedoch als Anhänger der böhm. Opposition 1620 vom Kaiser abgesetzt (ADB 14, S. 175f.).

¹¹¹² Alessandro Scappi (1572?-1653), 1618-1627 Bischof von Campagna, 1627-1650 von Piacenza, 1621-1628 Nuntius in der Schweiz (Helvetia Sacra 1.1, S. 45).

¹¹¹³ Die Scappischen Artikel, ein am 18. Dez. 1623 geschlossener Vertrag zwischen dem Bischof von Chur und den zwei Bünden sowie der Herrschaft Maienfeld, mit welchem die im Lindauer Vertrag grundsätzlich vereinbarte Restitution der seit der Reformation abhanden gekommenen bischöflichen Rechte und Güter umgesetzt werden sollte (MAYER, Bistum 2, S. 296f.; FISCHER, Reformatio, S. 262-266).

¹¹¹⁴ Kloster St. Luzi, dem Orden der Prämonstratenser zugehörig, 1538/39 Übernahme des Klosters samt Gütern durch den Gotteshausbund und Vertreibung der Konventualen nach Bendern (FL), 1624 Rückgabe, 1806 Auflösung des Konvents (KDM GR 7, S. 257–271; MAYER, Bistum 2, S. 390f.).

¹¹¹⁵ Kloster St. Nikolai, dem Dominikanerorden zugehörig, 1538/39 Übernahme des Klosters (in deren Räumen eine Schule errichtet wurde) samt Gütern durch den Gotteshausbund und Vertreibung der Konventualen, 1624 Rückgabe, 1658 Verkauf des Klosters an die Stadt Chur (KDM GR 7, S. 275-282; MAYER, Bistum 2, S. 394-396).

verbrent.

Schloß Mayenfeld kriegsvolck abzieche. Und noch 3'000 g. zerig habend sy für in zalt. Den 21. Mertz, wahr der palmtag [St.v.], sind die Landsknecht über die Staig auß gezogen. Und in der nacht darauff um 11 uhren ist das nüwere Schloß¹¹¹⁶ zů Maÿenfeld uff den boden herab verbrunnen, welches von den Landsknechten angezünt worden.

Staig wald Um Sant Geörgen tag [23.4.] war ein grosse türre und tröchne und ist der verbrunnen. wald an der Staig gar verbrunnen.

König in Franck- Um jngenden Octobris ist ein Tagsatzung zu Baden gehalten worden, da hatt rÿch nimpt sich der Püntneren ahn.

sich der König in Franckrych [Ludwig XIII.] durch Herren Myron¹¹¹⁷ und Marggis de Ceüres¹¹¹⁸ erklärt, die Pünt in alten Stand zů setzen, und hatt von 1624. den Eÿdgnossen paß und hilff begärt: Welches ime die [306] Catholischen October. ort rund abgeschlagen, Zürÿch und Bern zugesagt, Basel, Schaffhausen und Appenzäll in ihre Abschaid genommen und hernach abgeschlagen. Vrÿ¹¹¹⁹, Glaris und Wallis¹¹²⁰ habend hilff gesent. Oberste in Pünten warend Růdolff von Schowenstein, Andres Brücker und Rüdolff von Salis. Der brach den 18. Octobris unversächenlich auff im Land Glariß, zoch ohne trumenschlag und

Staig ÿngenomen.

Frantzosen züchen Den 7. Novembris sind 7 Fahnen Frantzosen und 400 Frantzosische Reüter ins Veltlin. zů Chur ankommen.

schutz an die Staig, nam sÿ ein und besetzt die selbig.

Der südlich des Hofs gelegene Teil des Schlosses Brandis, von Graf Friedrich VII. von Toggenburg zu Beginn des 15. Jh. erbaut (KDM GR 2, S. 31f.; Burgenbuch, S. 322-326); nach dem Brand wurde das Schloss wieder notdürftig aufgebaut zum Gebrauch der Landvögte, es zerfiel jedoch gegen Ende des 18. Jh. (Fulda, S. 86; Kuoni, S. 138).

Robert Miron (1569–1641), 1617–1627 ordentlicher Ambassador Frankreichs in der Eidgenossenschaft und den Drei Bünden (Rott 3, S. 1129f.; HLS 8, S. 607).

François-Annibal d'Estrées (1572–1670), Marquis de Coeuvres, 1624 (Juni–Nov.) ausserordentl. Ambassador Frankreichs in der Eidgenossenschaft und den Drei Bünden, danach bis März 1627 nur noch in den Drei Bünden, bzw. zugleich Generalleutnant der frz. Truppen, die das Veltlin von der päpstl. Besatzung befreiten (ROTT 3, S. 1108f.; HLS 4, S. 319).

¹¹¹⁹ Im Sept. 1625 erreichte ein Urner Regiment unter dem Obersten Johann Heinrich Zumbrunnen (1575-1648) das Veltlin zur Untersützung der Bündner (Sprecher/Mohr 1, S. 523; HLS 13, S. 804).

¹¹²⁰ Zwischen dem Wallis und den Drei Bünden bestand seit 1600 ein Bündnis (HBG 2, S. 185).

In disen tagen sind ouch die Zürcher, Berner und Wallisser¹¹²¹ in Pünten an- Eÿdgnossen. kommen. Es gab ein grosse schnëlle verenderung 1122 in Pünten. Die Spanischen Verenderung in Rädlifurer, sampt den Capucineren, weichend auß dem land, die Pretigöwer b<*e*>schribend ihre predicanten.

Digressio.

Diewÿl alhie der Veltliner krieg anfacht, unnd sich im selbigen vil wichtige sachen zügetragen, erforderend die selbigen ein weittloüffige beschröbung. Diewöl ich aber den selbigen im vierten und v. teil meines Grawpüntner kriegs wyttleüffig beschriben, hab ich nitt für nottwendig geachtet söliches alles alhie zů repetieren. Darum will ich mich alhie der kürtze beflÿssen.

[307] Den 23. Novembris ist das gantz kriegsheer zu Peschlaff ankommen, 1624. hatt Herr Oberst [Rudolf] von Salis mitt seinem Regiment den vorzug gehabt, November. die vesti Platta Mala¹¹²³ gestürmt und eroberet.

Plata Mala ÿngenommen.

Darnach für Tyran gezogen, das Stättli eroberet, die vesti¹¹²⁴ 5 tag beschossen Tyran eroberet. und mitt strÿttbarer hand ÿngenommen.

Nach dem ist die gantz armata auff Sonders zügeruckt, daselbst wahr ein Sonders starcke vesti¹¹²⁵ mitt Bäpstischem volck¹¹²⁶ wolbesetzt, die hatt Herr Oberst [Rudolf] von Salis mitt seinem Regiment belägeret, mitt 3 grossen Stucken beschossen, ein loch gemachet, bestigen und eroberet etc.

¹¹²¹ Das Walliser Regiment unter Angelin de Preux (1589–1643) umfasste fünf Kompagnien und blieb bis im Febr. 1627 im Veltlin, vgl. Eugène de Courten: Un Régiment valaisan au service de France dans la Campagne de Valteline de 1624-1627. In: Annales valaisannes 25 (1950), S. 253-316.

¹¹²² Ende 1624 marschierten frz., eidg. und bündnerische Truppen unter frz. Führung in Bünden ein und beendeten die österr. Besatzung; bis Febr. 1625 waren auch das Veltlin und Chiavenna wieder befreit (PIETH, S. 212-214; WENDLAND, S. 134).

¹¹²³ Turm und Burg Piattamala nahe Tirano bei der heutigen Grenze (Scaramellini, Fortificazioni sforzesche, S. 107-115).

Burg St. Maria (SCARAMELLINI, Fortificazioni sforzesche, S. 179–198).

¹¹²⁵ Burg Masegra (Scaramellini, Fortificazioni sforzesche, S. 134–136).

¹¹²⁶ Im März 1623 hatten päpstl. Truppen die span. im Veltlin (Chiavenna war dagegen span. besetzt geblieben) als Treuhänder abgelöst (HBG 2, S. 132 und 154; WENDLAND, S. 133; PFISTER, Jenatsch, S. 148).

Trahona ergäben

Morben und Als das geschreÿ von eroberung der bemälten Vestinen und Fläcken in das Marggraffen de Ceüres [Coeuvres] gesent, sich an König ergäben, und der gnaden begärt: Die ist inen mitt geding mittgeteilt worden.

Der punt ernüweret.

1624. [308] Als der Margraff [de Coeuvres] das gantz Veltlin eroberet, hatt er ein schrÿben an gmein 3 Pünt lassen abgon, und begärt, sÿ söllind widerum in den alten punt trätten und den selbigen schweeren. Lugnitz und Dissentis habend difficultiert. Do man inen getröwt, sÿ mitt gwalt, wie <zu>vor zwaÿ mal¹¹²⁷, zů überzüchen, habend sÿ sampt und sunders in gmeinen 3 Pünten den puntsbrieff ernüweret und geschworen zů halten.

Gält ankomen.

Punt mitt proviant Um dise zeit ist dermassen ein vile korn in die Punt gefürt worden, das man versächen. 18 Monat versächen wäre mitt korn. Es sind ouch diser tagen 17 Maulesel mitt gelt geladen zů Chur ankommen.

ledig worden.

Gÿsel zů Veldkirch Diewÿl das Österrÿchische kriegsvolch in Pünten gelägen, vom Augusto des 1622. jar biß in Mertzen des 1624. Jahrs, habend all Drÿ pünt ein anzal fürnemme leüth gen Veldkirch in dz Schloß¹¹²⁸ oder an gewarsame orth zů Gÿsel¹¹²⁹ und Bürgen müssen lifferen [p. 287], dz sÿ den Lindowischen Vertrag wellind halten. Als man in dz Veltlin gefallen, und die Pretigöwer Gÿsel zů Ve<l>dkirch im Schloß sölches erfahren, habends ihren wachter mitt wÿn wol entschläfft, die loubseck zerschnitten, zů Saÿleren getraÿt, und sind dardurch glücklich entrunnen und heim kommen, den 3. jenner 1625. 1130

¹¹²⁷ Im März 1621, anlässlich der Vertreibung der Truppen der 5 Orte (siehe p. 121f.), sowie im Juni 1622 nach der Vertreibung Baldirons aus Chur (siehe p. 224) hatte man die widerstrebenden Gemeinden im Oberland gezwungen, zu den alten Vertragsverhältnissen zurückzukehren (HBG 2, S. 187

Die Schattenburg oberhalb Feldkirch, die sich innerhalb der Stadtmauern befand (Ulmer, Burgen, S. 115-149).

¹¹²⁹ Als im März 1624 die österr. Soldaten gegen eine hohe Abschlagszahlung abzogen, bedingten sich die Österreicher aus, dass der Obere und der Gotteshausbund sowie die Herrschaft Maienfeld Geiseln zu stellen hatten, welche in Feldkirch auf eigene Kosten in monatlichem Wechsel für das Wohlverhalten des Dreibündestaates bürgen sollten (Sprecher/Mohr 1, S. 467f.; Anhorn, Graw-Pünter-Krieg, S. 476; Generalregister über die 7 Bände der Urkundensammlung der Geschichtsforschenden Gesellschaft von Graubünden, S. 165–172 [StAGR, B 1510]).

¹¹³⁰ Die «außgerÿßnen vier Geißlen» und deren noch offene Rechnungen in Feldkirch sind auch Gegenstand eines Briefes vom 5. Febr. 1625 aus Feldkirch des Karl Stredele von Montani an Landvogt Johann Viktor von Travers auf Castels (Urkundensammlung der Geschichtsforschenden Gesellschaft von Graubünden, Bd. 6, S. 358f. [StAGR, B 1510]).

[309] Den 1. tag Februarij anno 1625 um 10 uhren ist Oberist Brücker mitt 5 1625. Fendlinen Graw Püntner für Cläuen gezogen und hatt die Statt mitt stürmender hand eroberet, und die Römer auß der vesti¹¹³¹ lassen abziechen, by 40 Man verloren, 90 verwunt.

Cläuen eroberet.

Nach dem Oberist Brücker mitt seinem Regiment ab der Staig gen Cläuen Staig verwaret. zogen, hatt man ein zusatz von allen 3 Pünten an die Staig gelegt etc.

Diewÿl die Riua mitt Spanieren und Landsknächten wol besetzt wahr, sind Scharmutz an der vil stattlicher Scharmützel enzwüschend inen und den Püntneren fürgangen, die habend inen ettliche mal auff die nasen gegeben, das Schloß¹¹³² Gardon eroberet und etliche schiff zu grund geschossen.

Um den 8. Aprel zogend 2'000 Frantzosen durch die Pünt dem Veltlin zu, Aprel Frantzosen rouptend in 4 Dörfferen, Chur, Tusis, Schams, was inen gefiel, und liessend inen nitt abweeren.

thund schaden in Pünten.

Um dise zeit ist der fÿend auß der Vesti Fuentis durch die kesten wäld ins Der fÿend falt auß Veltlin gefallen und durch die Capoleten¹¹³³ abtriben worden.

Fuentis.

[310] Nach dem Jacobus V<1>.1134, König in Engelland, tods verblych, ist 1625. sein Son [Karl I.], der Printz von Waloiß, an sein statt kommen. Der hatt Aprel. Louff der sich verelichet mitt König Ludwigs 13. in Franckrych Schwöster [Henrietta Maria]. Und soll sein Schwöster Elisabetha, Pfaltzgraff^a Friderichs, gewäsnen Königs in Böhem Eegemachel, ein Princessin in Walloyß genempt werden.

a l über der Zeile

¹¹³¹ Die Burg im Nordteil Chiavennas (Scaramellini, Fortificazioni sforzesche, S. 83).

¹¹³² Sowohl Johannes Guler von Wyneck in seiner «Raetia: Das ist Außführliche und wahrhaffte Beschreibung Der dreyen Loblichen Grawen Bündten und anderer Retischen völcker» (Zürich, Johann Rudolf Wolf, 1616; zitiert nach der Neuausgabe von Anton von Sprecher, Malans 2008, Bd. 3, S. 588) wie auch Fortunat Sprecher von Bernegg in seiner «Pallas Rhaetica, armata et togata» (Basel, Johann Jakob Genath, 1617; zitiert nach der Übersetzung von Anton von Sprecher, Malans 1999, Bd. 2, S. 466) erwähnen nahe Gordona unterhalb Chiavenna eine heute verschwundene Burg namens St. Catharina.

¹¹³³ Capelletti, Infanterie und leichte Reiterei bei den Venezianern, bestehend aus Untertanen aus dem Balkan (ZEDLER 5, Sp. 625); Venedig beteiligte sich an der frz. Befreiung des Veltlins (anfänglich mit Waffen und Hilfsgütern, später auch mit eigenen Truppen), gemäss dem Vertrag, den es am 7. Febr. 1623 mit Frankreich und Savoyen in Lyon (Liga von Lyon) zur Eindämmung der span. Macht in Süd- und Mitteleuropa abgeschlossen hatte (Zwiedineck-Südenhorst 2, S. 32; Wendland, S. 133; PFISTER, Jenatsch, S. 147 und 161f.).

Als schottischer König Jakob VI., als englischer König Jakob I. (ISENBURG 1, Taf. 95).

storben.

Graff Moritz ge- Den 25. Aprel ist Graff Moritz von Nassow, der Staden in Holland General Oberster, der streÿtbare Held, mitt grossem lob der Stenden auß disem läben verraÿset, und gar Christenlich abgescheiden. Und sein Brůder Heinrÿch Fridenrÿch an sein Statt kommen.

Bethlehem Gabor. Von Bethlehem Gabor schreidt man, das er in Vngaren gefallen sye und mitt hilff des Türcken grossen schaden thuye.

Jn Hessen. König in Denemarck [Christian IV.] unnd König in Schweden [Gustav II. Adolf] züchend inn Hessen den Tÿlli¹¹³⁵, des Kaÿsers Obersten, darauß zů vertrÿben.

Genua. Saphoÿer krieget, mitt hilff des Königs in Franckrÿch [Ludwig XIII.], wider Genua, und hatt dem Spanier 2'000 erschlagen, 600 sampt dem Obersten Doria¹¹³⁶ gefangen.

Fr[anck]rÿch verraist.

Cardinal in Ein Cardinal¹¹³⁷ ist in Franckrÿch veraistt im friden zů tractieren.

der Riua.

1625. [311] Den 20. Maij habend die Püntner abermalen ein ernstlichen Scharmutz Maÿ. Treffen an zu wasser und land mitt dem fÿnd an der Riua gethon, hatt von 9 uhren vor mittag biß in die nacht gewäret, und sind dem Püntischen heer beÿ 134 verwunt oder umkommen. Der fynd hatt seine tothen ins wasser geworffen und 4 schiff vol verwunte gen Chum [Como] gefürt.

verloren.

Breda in Niderland Nach dem Ambrosius Spinola¹¹³⁸, ein Spanischer Oberist, die Statt Breda in net mitt lÿdenlichen conditionen ergäben und den zůsatz in die Statt gelassen.

¹¹³⁵ Graf Johann Tserclaes von Tilly (1559–1632), 1601 kaiserlicher Oberst, 1605 Feldmarschall, danach baute er in bayr. Dienst stehend das Heer der kath. Liga auf, mit dem er in den 1620er-Jahren mehrere Schlachten gewann (ADB 38, S. 314–350; ENGERISSER, S. 44f.).

¹¹³⁶ Es handelt sich um Giovanni Gerolamo Doria (?-1628), Kommandant Genuas anlässlich der Belagerung durch savoy. und frz. Truppen (DBI 41, S. 385–388).

¹¹³⁷ Kardinal Francesco Barberini (1597-1679), Neffe von Papst Urban VIII., päpstlicher Legat in Frankreich April-Sept. 1625 (Rott 3, S. 1091; 4.2, S. 336f., bzw. 5, S. 582f.; Sprecher/Mohr 1, passim).

¹¹³⁸ Ambrosio Spinola (1571–1630), span. Heerführer im Kampf gegen die Niederlande (Rott 3, S. 1152; ENGERISSER, S. 678).

Den 21. Brachmonet in der nacht sind zu Chur bim Pfisterbrunnen¹¹³⁹ 17 Brunst zu Chur. heüser und ettlich stalligen verbrunnen.

Ertzhertzog Leopoldus besamlet im junio ein nüws kriegsvolck wider die Ertzhertzog rüst sich Pünt, im Montafun ein ÿnbruch zů thůn. Die Pünt, des gewarnet, thatend ein ausschutz von 2'000 Man und namend dz vich uß den Alpen.

wider die Pünt.

[312] Den 8. Junij raÿset ich gen Maÿenfeld, do begärtend meine alten zühörer, 1625. ich solten am Sontag ein predig halten. Jeh ward inen zu willen, und legt auß die wort Christi, Lucæ 12. Cap. Förcht dir nitt, du kleine härd. Dan es ist deß Vatters wolgefallen dir das rÿch zů geben.

Junius. Predig zů Maÿenfeld.

Jn disem Monat in einer nacht hatt die Straal in das Fürstlich Schloß^a Trasp das Schloß im Vnder Engadin geschlagen, darin ein Österröchischer zusatz von 300 Mannen gelägen. Es ist ouch alda gelägen ein groß gutt von kleinoth, kleideren, bettgewant, hausrath, so im krieg dahin, als an ein sicher ort, geflöchnet worden. Etliche soldaten sind verprent und getödt, ettliche geschent und geschediget worden. Es ist ouch alda groß gutt und des Vogts Morab töchterli, weliches auß dem feür dem Vatter¹¹⁴¹ gantz kläglich zu geschruwen und gerüfft, im für gebliben.

verbrunnen.

Den 24. junij ist mein lieber Schwager (meiner ersten Frowen [Barbara Mein Schwager Hochreütiner] Schwöster, der Maria Hochrütineri Mann) Heinrÿch Zingg¹¹⁴², Heinrÿch Zingg

a danach gestr. im

^b Mora am Rand, mit Einfügezeichen (davor gestr. des Vogts)

¹¹³⁹ Pfisterbrunnen beim Zunfthaus der Pfister (Herrengasse), welches nach dem Stadtbrand 1674 an anderer Stelle wieder errichtet wurde (KDM GR 7, S. 315 und 350).

Burg Tarasp, Sitz des österr. Pflegers (Burgenbuch, S. 199–207; HLS 12, S. 201f.).

Hans Dietrich von Mohr, von Österreich eingesetzter Pfleger auf der Burg Tarasp und Pfandinhaber der Herrschaft Tarasp (bis 1625), Bruder des erzherzoglichen Ministers Maximilian von Mohr, vgl. Iso Müller: Die Herren von Tarasp. Disentis 1980, S. 141; Albuin Thaler: Tarasp oder die Kapuziner-Mission im Unterengadin. Innsbruck 1914, S. 32-34; Anhorn, Graw-Pünter-Krieg, S. 513 und Anm. 179; HBLS 5, S. 127; Sprecher/Mohr 1, S. 62 und 521; Burgenbuch, S. 205f.; auch Anhorn, Aufruhr, passim; Fischer, Reformatio, S. 690f.

Heinrich Zingg (1572–1625), 1597 Elfer und 1610 Meister der Schmiedenzunft, 1612 Vogt von Bürglen, in zweiter Ehe 1602 mit Maria Hochreütiner (1566-1629) verheiratet (HBLS 7, S. 665; Stemmatologia Sangallensis XXVII/XXVIII [dort ist der Tod auf den 26. Juni 1625 datiert]).

wÿland deß Raths und Zunftmeister zů Sant Gallen und Obervogt zů Bürglen¹¹⁴³, uff Nider Castell¹¹⁴⁴ im Turgöw säligklich auß diser welt gescheiden.

Julius. Kriegssucht in Jtalia.

1625. [313] Jm Julio regiert ein scharffe kriegssucht under den Soldaten im Veltlin, an der Riua, zů Cläuen, im Hertzogtum Maÿland und Jenua und starb täglich ein seer grosse anzal Soldaten.

am Pünter zug gehinderet.

Ertzhertzog wirt Ob glych Ertzhertzog Leopoldus ein nuw kriegsvolck wider die Punt ließ wärben und besamlen, und vermeint, wÿl sÿ zů Worms, Cläuen und Veltlin gnug zu weeren hetten, er welle ein nuwen anlouff in dz Engadin, Pretigöw und Herrschafft Maÿenfeld thun, so hatts doch Gott wunderbarlich gewent. 1145 Dan den 17.ten Höwmonet kam ein schröben vom Keÿser [Ferdinand II.] von Wien auß Österrych an Ertzhertzog Leopoldum, das der Bethlehem Gabor mitt 18'000 Vngaren und 13'000 Tartaren in Vngaren gefallen sÿgind. Darauff sich Leopoldus zů Costantz also bald auff der post uff Wien zů begäben hatt, und ist der zug in die Pünt vermitten gepliben.

> Den 9. Julij¹¹⁴⁶ <1625> hat mich mein Vatter Daniel Anhorn, Pfarrer zu Sulgen¹¹⁴⁷, gen Zürich in die schul geführt: ¹¹⁴⁸ Kam in die ander claß und straks

¹¹⁴³ Die niedergerichtliche Herrschaft Bürglen (TG) gehörte seit 1579 der Stadt St. Gallen, die sie durch einen Obervogt verwalten liess (HLS 3, S. 102f.).

Wohl Schloss Castell bei Tägerwilen, welches 1585 nahe der 1499 im Schwabenkrieg zerstörten Burg Castell erbaut wurde, wobei für das Schloss bald der Name Ober-Castell im Unterschied zur Burgruine Unter-Castell üblich wurde, vgl. Hugo Schneider: Burgen der Schweiz, Bd. 6: Kantone St. Gallen, Thurgau, Appenzell. Zürich 1983, S. 23f.

¹¹⁴⁵ Eine entsprechende Aufrüstung Erzherzog Leopolds und damit verbundene Befürchtungen auf Bündner Seite, dass eine neue Invasion drohe, ist auch andernorts belegt (ROTT 3, S. 881; ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 512-514: JECKLIN, Materialien 1, S. 345, Nr. 1499 = StAGR, AB IV 5/4, S. 617); allerdings scheint Anhorn mit seiner Begründung, warum der Feldzug doch nicht stattfand, die Chronologie der Kriegshandlungen etwas durcheinander geraten zu sein (gilt auch für p. 310), denn der genannte Feldzug Bethlen Gabors fand erst 1626 statt (DEPNER, Siebenbürgen, S. 106-128).

¹¹⁴⁶ In einem von Bartholomäus Anhorn dem Jüngeren selbst verfassten Lebenslauf datiert er den Eintritt in die Zürcher Schule auf «8 tag nach St. Johans tag [1.7.]» (BBB, Mss.h.h. X.91 [Anhorniana],

Daniel Anhorn war Pfarrer von Sulgen und von dessen Filiale Berg 1623–1635 (Sulzberger, S. 184); in der Autobiographie hat Anhorn dies im Rahmen seines chronologischen Vorgehens nicht eigens vermerkt (erst p. 575 bzw. p. 577).

¹¹⁴⁸ Bei Bonorand, Studierende, S. 122 (ihm folgend ebenso BBKL 15, S. 30–34), ist der Aufenthalt in Zürich erst für 1628 belegt, mit Verweis auf das «Album in Tigurina Schola Studentium»; darin ist er jedoch am 5. Sept. 1628 bereits als Fünftklässler aufgeführt (StAZH, E II 479, p. 135).

drauf in die dritte claß¹¹⁴⁹. Hab noch gesehen Hr. Caspar Waser, den gelehrtn Mann, und H. Rodolphum Hospinianum Polyhistorem. Barthlome Anhorn, Bartholomæi Nepos, schreib diß im 79. Jahr alters.^a

[314] Um den 14. tag Augusti ist der Herr Johannes von Porta, wÿland pre- 1625. diger des worts Gottes zů Malans und Citzers, letstlich aber nach erledigung auß seiner gefangenschafft Veldprediger des General Obersten Rüdolff von gestorben. Salis, im underen Veltlin säligklich auß diser arbeitsäligen wält gescheiden, und zů Caspan in der Kirchen¹¹⁵⁰ vergraben.

Es ist ouch am tag zů vor [18.10.] im Veltlin gestorben Herr Oberst Hans Oberst Stainer. Jacob Stainer, mein hochehrender günstiger lieber Herr. Es sind ouch alda tods verscheiden Hauptman [Hans Wilhelm] Stucki, H. Schönow¹¹⁵¹, ^bHouptman H. Stapfer. Stapfer¹¹⁵² und andere mehr. Darauff zoch das selbig Regiment gen Zürÿch, deren doch gar wenig warend, gen Zürÿch sich alda zů erfrischen. Nota. Diß volck ist under dem Obersten Schmid¹¹⁵³ glägen.^c

- H. Stucki.
- H. Schonow.

^a Eintrag von der Hand des Enkels Bartholomäus Anhorn (1616–1700)

b Mscr. dayor 2.

c der Abschnitt ist durch zwei Querstriche darüber und darunter vom Lauftext abgetrennt, wohl um anzuzeigen, dass er chronologisch gesehen zu früh kommt (siehe das folgende Observa)

¹¹⁴⁹ Gemäss einem von Bartholomäus Anhorn dem Jüngeren selbst verfassten Lebenslauf erfolgte der Übertritt in die 3. Klasse bereits im Herbst 1625 (BBB, Mss.h.h. X.91 [Anhorniana], fol. 7r).

¹¹⁵⁰ Kirche St. Bartholomäus zu Caspano, vgl. Francesca Bormetti und Maria Sassella: Chiese, Torri, Castelli, Palazzi. I 62 monumenti della Legge Valtellina. Sondrio 2000, S. 30-33.

Hans Felix von Schönau (1583 – ca. 1625), 1613 Achtzehner der Konstaffel, bereits 1620 als Leutnant im Zürcher Regiment in Graubünden (Escher, Kriegszug, S. 6) bzw. 1622 zur Unterstützung des Prättigauer Aufstandes angeworben (Sprecher/Mohr 1, S. 421), 1624 Hauptmann in frz. Diensten in Graubünden (Stemmatologia Turicensis [ZBZH, Ms V 807 (dort 1624 als Todesjahr genannt)]; SPRECHER/MOHR 1, S. 484).

Heinrich Stapfer (1590–1625), stand in venet., savoy. und frz. Diensten, starb im Lager vor Riva am Comersee, Bruder des Johann Wilhelm Stapfer, der 1622 die Bündner unterstützt hatte (KEP 6a, S. 23-31); gemäss Sprecher/Mohr 1, S. 523, hiess er jedoch Jacob Stapfer und wurde nach seinem Tod durch seinen Bruder Rudolf ersetzt; KEP 6a, S. 23-31, nennt zwar einen Jakob Stapfer (1588-1638), Hauptmann in venet. Diensten, Bruder des Heinrich und Johann Wilhelm, jedoch keinen Rudolf Stapfer.

¹¹⁵³ Das 1624 in Zürich angeworbene Regiment befehligte Oberst Hans Caspar Schmid, es wurde allerdings im Veltlin durch Hitze und Krankheiten dezimiert; im Sommer 1625 sorgte Oberst Hans Jakob Steiner für Verstärkung; nach seinem Tod wurden seine Fähnlein dem Regiment Schmids einverleibt (ERB, Steiner, S. 166f.).

Observa.a

Dise geschicht vom Obersten Stainer und seinen Houptleüten ist wol wahr, aber sÿ gehört nitt in dise zeit, sonder wirt erst hernach [p. 316] an seinem gebürenden ort volgen.

Obersten Stainers Nach dem Herr Oberst Hans Jacob Stainer zu Zürych das Obersten Ampt Regiment. von Herren Ambassadoren¹¹⁵⁴ erlanget, hatt er ein Regiment von Züricheren,

Den 26. Augst. Glarneren, Appenzälleren und Wintertureren auffgericht, und ist mitt seinem Fanen von Zürÿch verruckt den 26. tag Augusti <1625>. Mitt im zoch Houpt-1625. man [315] [Andreas] Stainer von Wintertur, Hauptman Milt¹¹⁵⁵ von Glaris.

Augustus. Obersten Steiners Regiment.

Den 2. tag Septembris ist mitt seinem Fanen verruckt Houptman Leonhart Käller¹¹⁵⁶ ab Gaß im land Appenzäll.

Den 7. Septembris ist mitt seinem Fanen verruckt Hauptman Hans Manshůber¹¹⁵⁷ von Räbstein im Rÿntal.

gstorben.

Herr Caspar Waser Den 10. tag Septembris ist^c der hoch unnd wolgelerte Herr Caspar Waser, professor Hebraicæ linguæ zů Zürÿch, mein hochehrender großgünstiger lieber Herr, säligklich auß disem läben abgescheiden.

Veltlin gefallen den 13. Sept.

Spanier ins Den 13. Septembris habend die Spanier und Landsknächt, unversächenlich, mitt 20 Schiffen die Frantzösisch wacht am See [Comersee] überfallen, geschlagen, geflüchtiget, klein und groß geschütz eroberet, ans land gestigen, alle wachten (die doch gering, wÿl die Soldaten halffen wimmen, wahr) ge-

^a Mscr. Observa unterstrichen

b danach gestr. ein

danach gestr. H<err>

Entweder vom ordentlichen Gesandten Frankreichs in der Eidgenossenschaft, Robert Miron, oder vom ausserordentlichen Gesandten in den Drei Bünden, François-Annibal d'Estrées, Marquis de Coeuvres (Rott 3, S. 1000f.).

Der Glarner Johann Ulrich Milt (1592–1627) (Sprecher/Mohr 1, S. 523; Thürer, Bündnerwirren, S. 98; Johann Jakob Kubly-Müller, Genealogienwerk des Landes Glarus, GE 7 Milt), auch bei LEU 13, S. 92 (dort der Feldzug false auf 1622 datiert), und in HBLS 5, S. 116, belegt, ebenso bei Joos, Untervaz, S. 48 (dort jedoch false als Caspar Milt identifiziert), bzw. bei Thürer, Offiziere, dort jedoch false als Heinrich (1613-1670) und mit Datierung des Feldzugs auf 1627.

Leonhard Keller von Gais, 1600–1612 Landeshauptmann, 1625 in frz. Sold in Graubünden (Koller/ SIGNER, S. 159); vermutlich handelt es sich um jenen «Hauptman Käller» aus Gais, welchen Anhorn im Rahmen einer Untersuchung der Regierung bezüglich eines Schmähvorwurfs gegen ihn selbst beizog (KBSG, VadSlg Ms 108, fol. 64r).

¹¹⁵⁷ Im Archiv der Ortsgemeinde Rebstein ist für 1616 ein Hans Manshuber, genannt Sidenmann, belegt, gemäss Gruber vermutlich der Reisläufer von 1625, was durch Sprecher/Mohr 1, S. 523, bestätigt wird, vgl. Eugen Gruber: Geschichte von Rebstein. Rebstein 1956, S. 353; gemäss Anhorn, Graw-Pünter-Krieg, S. 516, starb er bald darauf im Veltlin.

flüchtiget, ettlich Schantzen eroberet und sind biß gen Trohona hinauff komen. Als der Venediger Oberste¹¹⁵⁸ söliches vernomen, hatt er seine Capalaten an sÿ gericht, die habends ritterlich widerum zůruck geschlagen und verjagt.

[316]^a Anno 1625 den 19. Octobris ist der Herr Oberst Růdolff von Salis^b, 1625. als er im Veltlin erkrancket und gen Malans gefürt worden, säligklich auß disem läben abgescheiden.

October. Oberst von Salis gestorben.

Ein tag zu vor [18.10.] ist ouch der Herr Oberist Hans Jacob Stainer von Oberst Stainer Zürÿch im Veltlin auß diser welt abgescheiden.

gestorben.

Es ist ouch in disem Monet zu Cläuen auß disem jamertal abgescheiden der Caspar Gansner manhaffte, dapfere vatterlendische, redliche Puntsman Caspar Gansner, der sich in disem krieg in stürmen, streiten und schlachten ritterlich erzeiget hatt.

Anno 1626 im Mertzen ist Herr Hartman Schwartz, diener der Kirchen Gasa, Kirchendienst auff in die Pünt gezogen und hatt den Kirchendienst zu Malix angenommen. Do habend die Hauptleüth und Räth meines Kirchendiensts einhellig begärt, und ich darin bewilligt, wen mich die Gmeind zum Spycher meines diensts erlasse, und es Geist- und weltliche Oberkeit zulasse. 1159 Das ist mir den 24. Aprel vom gantzen Capitel zů S. Gallen und den 25. Aprel vom zwÿfachen Rath zů Trogen zůgegeben worden. 1160 Den 28. Aprel habend mir die Gässer den

Gaß angenommen.

^a Marginalie: nach Oberst gestr. Stainer

b am Rand, mit Einfügezeichen von Salis

¹¹⁵⁸ Peter Melander, Graf von Holzappel (1589–1648), aus Hessen stammend, als Offizier 1616–1631 in venet. Diensten, als Oberst an der Eroberung des Veltlins beteiligt (NDB 9, S. 571; ADB 13, S. 21-25; Sprecher/Mohr 1, S. 504 und 525f.).

¹¹⁵⁹ Zum letzten Mal taufte Anhorn in Speicher gemäss Angaben des dortigen Kirchenbuchs am 24. April 1626 (StAAR, Ka. 1/67, S. 43); in der Pfarrerliste im Kirchenbuch von Gais hat sich Anhorn eigenhändig eingetragen und das Antrittsdatum seines Kirchendienstes notiert: «Bartholomæus Anhornius Maiæ-Villanus Rhætus ab anno 1626 Calend[is] Maij [1.5.] usque ad [von anderer Hand:] 6 Decembr[is] Anno 1640» (StAAR, Ka 1/69, S. 1 [ebenso datiert im Lebenslauf S. 3 (Frehner, S. 20, liest dagegen false 2. Mai)]); STÜCKELBERGER, Appenzell, S. 87 und 93, datiert das Ende des Pfarrdienstes in Speicher bzw. den Beginn in Gais daher false auf 1625 (false auch NDB 1, S. 297 [1630], und BBKL 15, S. 28-30 [1642]), doch gibt schon Anhorn selbst an, dass er den Dienst in Speicher (ab 1623) «3 jahr und 15 wuchen versächen» habe (siehe p. 82).

Auf dieses Datum bezog sich Anhorn im Taufregister von Gais, wo er konstatierte, dass er «zinstag nach Misericordiae [25.4. (St.v.)]» zum Gaiser Pfarrdienst angenommen wurde (Frehner, S. 20 = StAAr, Ka 1/69, S. 256); seine erste Taufe datiert sogar schon vom 24. April 1626 (S. 255).

haußrath geholet. Den 1. tag Maÿ¹¹⁶¹ uff Gaß die 1. Sontag predig gehalten, Gott verlÿch seinen sägen zů meinem leren und ihrem zůhören. Amen, Amen.a

Jenner. Appenzäller Chronick verehret.

1626. [317] Anno 1626 den 27. tag Jenner war ein grosser zwÿfacher Rath zů Trogen besamlet, vor deme bin ich erschinen und hab inen die Appenzäller Chroneck1162, so ich mitt meiner hand zum Spÿcher geschriben hatt, ver<eh>retb 1163, deren titel luttet von wort zů wort also:

Appenzäller Chronick.

Das ist:

Chronick.

Appenzäller Ein Beschreibung des Lands Appenzäll. Von deß selbigen Fläcken, dörferen^c und wasserflüssen. Was Appenzäll für Landherren gehabt. Von der Appenzälleren Chronickwürdigen historien und Geschichten: Als von ihren kriegen, Schlachten, Streiten, Sigen oder Niderlagen. Wie sy sich von allem tÿrannischen gewalt gelediget, und was sÿ von Keÿseren und Königen für Freÿheiten erlanget. Wie sy ein eigens Regiment uffgerichtet. Wen sy von sunderbaren oder aber von 12 Orthen loblicher Eÿdgnoschafft in den Eÿdgnössischen punt auffgenommen, und sampt den selbigen mitt dem Hauß Österrych, Burgund und Cron Franckrych in ein ewige Erbeinung geträtten: Und darnach mitt dem König in Franckrych püntnus gemachet. Wen sy Kirchen und päpstische Ceremonien auffgericht, die selbigen reformiert und den wahren Gottsdienst angeordnet. Wie sy das land mitt einanderen geteilt, die Evangelischen ein eigens Regiment auffgericht, und den dCatholischen ires gelassen. Und was sich sunst namhaffts in disen und anderene benachbarten landen biß auff das 1626. jahr verloffen hatt^f etc.

^a Eintrag (Anno 1626 [...] Amen, Amen.) einschliesslich Marginalie (Kirchendienst auff Gaß angenommen.) vermutlich nachträglich hinzugefügt, da die Kustode Anno 1626 in diesem Eintrag steht

b ver<eh>ret über der Zeile, mit Einfügezeichen

c dörferen am Zeilenanfang vor dem Textblock in den Falz hinein geschrieben

d Mscr. «Appenzeller Chronick» davor Röm.

e danach gestr. orten

f Mscr. «Appenzeller Chronick» ohne hatt

¹¹⁶¹ Gleiche Datierung in einem Brief (Gais, 25. Sept. 1626) an den Zürcher Antistes Johann Jakob Breitinger (StAZH, E II 393, S. 631-640), allerdings war der 1. Mai 1626 kein Sonntag (nach St.v. 3. Mai bzw. nach St.n. 30. April).

¹¹⁶² Das Or. der «Appenzeller Chronick» (HALLER 4, Nr. 792 [ohne Titelwiedergabe]) befindet sich in der Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden in Trogen (Sign. Ms. 1) und ist als Digitalisat online aufgeschaltet (DOI: 10.5076/e-codices-cea-Ms0001) (siehe Abb. 15).

¹¹⁶³ In der Vorrede der «Appenzeller Chronick» (datiert auf 31. Dez. 1625) widmet Anhorn sein Werk «Den fromen, fürsichtigen, Ersamen unnd wÿsen Herren Landaman, Hauptlüten unnd Räthen der Vsseren Roden deß Lands Appenzäll».

- lelben flacten Dor Heren und Was Terferenen. Bell fire Land Ferren gelsabt, Non der Appenseller Evoridet, mindigen Bistorien und geschichten: Als von Fren Eriegen Schlaosten, Streiten, Sigen oder Teiderlagen, Wie fie fiels wort al lem Tirannischen gervalt gelediget, Vund was sie von Renseren und Königen für Fryseiten erlanget. Wie sie ein eigene Regi, ment an Agerichtet, Wesch sie von sinderbaren: oder aber von den Brook Driten Zöblicker Eidgnoschaft in den Eidgnösischen First ariffgenomen, vud fampt denselbigen mit dem Farifa. Ofterryof Friggind and Evon Franckrych in ein ewige Erbei, wing geträtten, vird darnachmit dem Lonig in Franchrych wintering gemacht, Wenn fie Rivesen und Vanstische Geremonien anfigericht, dieselbigen Reformiert, und den makren Botter dienst angeordnet. Wie sie das Land mit einandern getbeilt, die Enan, gelischen ein eigens Regiment an Agericht, und den Rone. Lattoliseten ihrer gela Ten. Und was sich souft nam fafter inn difem und anderen benachbarten Landen bif auf das: 1626. Four Verloffen . Allos x/8 don alten getrickline oder gofogribure Inoriother. For zoil briggerow. Fre friends whom, briobore, Indan, gebing gloriberirdiger louten deur generum Landsman Len gebour zufarrere gebragen. Med beforeiben fine Far Deriff . J 625. /.

Abb. 15. Titelblatt der «Appenzeller Chronick» von Bartholomäus Anhorn (1625/26) (Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden, Trogen, Ms. 1).

Alles auß den agetruckten oder geschribnen Chronicken, Jarzeitbücheren, Jnstrumenten, Copÿenbůcheren, Landteilung^b, brieffen und angebung gloubwürdiger leüthen, dem gmeinen Landman zu guttem, zu sammen getragen, beschriben und der zeit nach in ein richtige ordnung gestelt

Durch

Bartholomeum Anhorn Rhætum Maiæuillanum. [Schnörkel]c

Püntner frid.

1626, <16>27. [318] Anno 1627 den 15. Jenner ward ein Tagsatzung zu Baden gehalten, von wägen des fridens, welchen die Spanischen und Frantzösischen Ambassadoren¹¹⁶⁴ enzwüschend beden Cronen, die Püntner und Veltliner beträffende, 1165 gehalten habend. Darvon besächend der lengi nach den 5. teil meines Grawpüntnerkriegs bim 1627. jar bim Jenner.

geurloubet.

Alles kriegsvolck Nach dem nun die Eÿdgnossen disen friden bestättiget, ist alles kriegsvolck im Veltlin, Cläuen, Worms, an der Staig geurloubet, doch nitt abbezalt worden. Und blÿb der Marggraff [de Coeuvres] grosse Rest schuldig, gab gutte wort und zoch auß dem land den 26. Februarij Anno 1627.

anschlag über die Evangelischen in

Ein mortlicher Anno 1627 ist durch einen Capuciner, Pater Gabriel¹¹⁶⁶, ein mortlicher anschlag über die Evangelischen in Pünten angezettlet worden. Die papisten habend uß dem Oberen Punt und ab anderen orten an Fronlÿchnamstag mitt den crützen uff den hoff gen Chur marschieren, und also die Statt Chur ynnemen, dz mort anheben söllen, darnach söllind die Veltliner, Spanier und hauß Österrych die anderen Gmeinden überfallen. Do ist zur selbigen zeit ein schrecklich naß wätter ÿngefallen, das sÿ nitt von hauß gon dörffen. 1167

^a Mscr. «Appenzeller Chronick» davor alten

Mscr. «Appenzeller Chronick» ohne Copyenbucheren, Landteilung

Mscr. «Appenzeller Chronick» mit anderem Schluss: [...] zusammen getragen und beschriben jm Jar Christi 1625.

¹¹⁶⁴ Charles d'Angennes, Seigneur du Fargis, frz. Gesandter in Spanien, und Caspar Guzmann, Graf von Olivarez (1587-1645) (Rott 4.2, S. 359 und 394; Sprecher/Mohr 1, S. 540-547).

¹¹⁶⁵ Vertrag von Monzòn vom 5. März 1626 zwischen Spanien und Frankreich, mit dem Frankreich seine kriegerischen Aktivitäten in den Drei Bünden beendete und seine Truppen aus dem Veltlin abzog, worauf 1627 päpstl. Truppen das Veltlin wieder besetzten; die Gerichtsgemeinden lehnten enttäuscht den Vertrag ab (HLS 8, S. 700; HBG 2, S. 132 und 189; MAISSEN, Madrider Vertrag, S. 595f.; Pieth, S. 214; Wendland, S. 135f.; EA 5.2, S. 2123-2130).

Wohl irrt. für Pater Gaudentius Altenbach (ca. 1595–1628), damals (1625–1628) Subprior der rätischen Kapuzinermission und des Hospizes Chur (Helvetia Sacra 5.2.1, S. 246).

Ausführlich dazu Anhorn, Graw-Pünter-Krieg, S. 555f. (= KBSG, VadSlg Ms 223, «Grauw püntner Krieg», Bd. 5, fol. 66v – 67r), wonach ein «gloubwürdiger Herr uß den Pünten» ihm schriftlich von diesem Anschlag des Pater Gabriel berichtet habe; er unterblieb, so Anhorn, einerseits wegen des

[319] Jm Augsten kam der Bapstliche Nuncius [Alessandro Scappi] von Lu- 1627. cern gen Chur, und wÿl Johannes Flug, der Bischoff, gar alt und des Ampts Augustus. Bischoff solt erlassen und gen Fürstenburg verschaffet werden, starb er in disen tagen, Mor. und ward Doctor Joseph^a Mor¹¹⁶⁸ zum Bischoff gesetzt.

Dieweÿl der gantze Summer seer naß und kalt gewäsen unnd die trauben Saurer wein. spadt verblüÿt, der herpst dem Sumer nachgeschlagen, im herpst rÿffen fielend, ist ein saurer unkrefftiger wÿn worden und ward der So<u>m gestürt um 8 f. 8 bz.b

Jm October ist ein mortlicher anschlag über die Evangelischen im land Wallis Mortlicher anschlag offenbar worden. 1169 Darvon besächend den 5. teil meines Grawpünterkriegs mense Octobri.

über die Evang. in Wallis.

[320] Jm December Anno 1627 in einer nacht hatt sich zu Lindow in der Statt 1627. an drÿen orten dz ärterich auffgethon, und sind feürflammen eines Mans hoch auffgangen und von den wachteren gesächen worden.

Zů Lindow ein wunderzeichen.

Um dise zeit hatt Ludoviens 13., König in Franckrych, die Statt Roschäll Jenner 1628. hart belägeret, und habend die Roschäller ein ausfal gethon, und des Königs armada ein starcken streich geben, zu ruck getriben und ettliche stuck groß geschütz eroberet und in die Statt gefürt.

Roscheller belägerung.

Um dise zeith lag ein seer groß kriegsvolck im Römischen Rych an den^c Mertz. Kriegslouff. Eÿdgnössischen grentzen, die trowtend gar hefftig in ein Eÿdgnoschafft zůfallen. Den 3. tag Mertzen ward ein grosse Tagleistung von 13 und zůgewanten Orthen zu Baden gehalten und einhelligklich beschlossen dem fynd

Tagsatzung zů

^a Joseph unter der Zeile, mit Einfügezeichen, mit anderer Tinte

^b Edition in BM N.F. 1, 1881, S. 32–35 bzw. 67–70, hier S. 68: false *blzg*. [= Bluzger]

Mscr. anden mit einem trennenden Längsstrich zwischen an und den

fehlenden Einverständnisses des frz. Ambassadoren und andererseits wegen schlechten Wetters und Überschwemmungen allerorten; merkwürdigerweise finden sich zu diesem (auch in «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 162, erwähnten) Mordplan weder bei Sprecher/Mohr 1 noch in den Landesakten und Bundstagsprotokollen weitere Hinweise.

¹¹⁶⁸ Joseph Mohr (?–1635), Bischof von Chur 1627–1635 (Helvetia Sacra 1.1, S. 498).

Wie aus dem ausführlicheren Bericht in Anhorn, Graw-Pünter-Krieg, S. 556f., hervorgeht, bezieht sich Anhorn hier auf die Verschwörung des Anton Stockalper (HLS 12, S. 17f.), der im verfassungspolit. Konflikt zwischen dem Bischof von Sitten und den sogenannten Patrioten, den führenden Familien des Wallis, dem Bischof mit Söldnern zu Hilfe kommen wollte, was im Sept. 1627 entdeckt wurde, worauf man Stockalper hinrichtete, vgl. ARTHUR FIBICHER: Walliser Geschichte, Bd. 3.1: Ereignisse und Entwicklungen 1520-1991. Sitten 1993, S. 16-23.

Mertz. Kriegsgeschreÿ.

ein dapferen widerstand zů thůn. 1170 Es ward ouch an Keiser [Ferdinand II.], Ertzhertzog Leopold und Graff Wolff von Mansfeld¹¹⁷¹ geschriben, und be-1628. gärt [321] zů wüssen: Ob sÿ die Erbeinung¹¹⁷² wellind halten oder nitt? Und so sÿ die selbig wellind halten, sollends dz kriegsvolck von ihren grentzen nemmen und keinen kriegschen anlaß geben. Die antwort war gar lieblich, glatt und gutt etc.

empter und musterung.

Man hatt im land Appenzell und Rÿntal alle kriegsEmpter besetzt und wahr in Vßroden Hauptman Caspar Mertz¹¹⁷³ von Herisow und Hans Ze<*ll*>weger¹¹⁷⁴ von Tüffen. Und hatt man in allen Vß Roden gemusteret und 3'550 streitbar Mann funden.

Türung. Um dise zeit galt ein viertel kernen 32 bz. Ein viertel mußmäl 28 bz. Ein pfund schmaltz 14 c. Ein viertel öpfel 8 bz. Ein grosser hunger regiert zů diser Hunger. zeit under dem gmeinen volck. Dan es hatten im verschinen herpst gefält die boumfrücht, das winterkorn was gar tünn. Gärsten und haber mochten wegen des nassen und kalten sumers nitt wol zeitig wärden. Die ässräben hattend ouch gefält. Der win was unwärt und ungut. Es geschachend grosse diebstäl hin und wider, der linwadt gewärb gieng nütt fort, dz garn galt nützid. Besich hiervon weitter den 5. teil des Grawpüntnerkriegs.

1628. [322] Oberhalb [p. 320f.] bim Mertzen ist gemeldet worden, was grosser Mertz, 10. tag, kriegsgefahr im Römischen Rÿch vorhanden sÿe. Den 10. tag Mertzen sind ÿngenommen. 400 Soldaten zử fửß und 100 zử roß zử Lindow ankommen, und lag ein groß kriegsvolck im Schwäbischen kreÿβ¹¹⁷⁵. Das wahr ein gar rows gottloses volck, tätt den Burgeren zu Lindow, Überlingen und Cell [Radolfzell] am Vnder See und anderen orten ein grossen gwalt und übertrang an, und trowtend in die

¹¹⁷⁰ Anfang 1628 war die eidg. Grenze im Rahmen des Dreissigjährigen Kriegs erstmals bedroht, worauf die 13 Orte die Grenze im Rheintal, im Thurgau und in der Grafschaft Baden bewachen liessen (SKG 6, S. 85f.).

¹¹⁷¹ Graf Wolfgang III. von Mansfeld-Bornstedt (1575–1638), kaiserlicher Feldmarschall (ISENBURG, N.F. 19, Taf. 87; ENGERISSER, S. 664).

¹¹⁷² Die Erbeinung von 1511 zwischen dem habsb. Österreich sowie den eidg. Orten einschliesslich Appenzell, der Stadt und dem Fürstabt von St. Gallen (HLS 4, S. 353f.).

¹¹⁷³ Caspar Merz (1599–1638) aus Herisau, 1633–1639 Landschreiber, 1635 Hauptmann im frz. Dienst in Graubünden (Koller/Signer, S. 210; SSRQ AI/AR 1, S. XXV).

Johannes Zellweger (1591–1664) von Teufen, Hauptmann, 1628–1642 Landesbauherr, Landammann 1642-1646 (HBLS 7, S. 640; KOLLER/SIGNER, S. 398f.; HLS 13, S. 677).

¹¹⁷⁵ Schwäbischer Reichskreis, einer der zehn Reichskreise, Instrument zur Wahrung des Landfriedens (PRESS, S. 95-110).

Eÿdgnoschafft zů fallen. Sölches erweckt bÿ redlichen dapferen landleüten ein grossen flÿß und sorg sich zur gegen weer zů rüsten: Beÿ forchtsamen aber ein grosse forchta und kleinmuttigkeit, welche nitt von weeren, sunder nur von flüchen discurriertend. Das volck ward in den predigen ernstlich zur buß und besserung des läbens, zu abschaffung der ursachen des kriegs und zů dem allgemeinen gebätt vermanet: Welches nitt ohne frucht abgangen ist. Dan Gott sant z\u00fc Baden uff dem tag, wie obstadt [p. 320f.], wider menckliches Einigkeit der verhoffen ein grosse einigkeit under die Evangelischen und Catholischen Eÿdgnossen, das sÿ einanderen versprachend lÿb und gůtt zůsamen zůsetzen und dem fÿend zů weeren.

Eÿdgnossen.

[323] Das geschreÿ kam bald in den Schwäbischen kreÿß, und fiengend die 1628. Schwaben an die pfyffen in sack zů stossen und widerum zů ruck zů züchen. Doch sind die Lindower hart, wegen einer uffrur der Burgerschafft, so sich vor zweÿ jahren wider ihr Oberkeit erhebt, gerantzionet worden. 1176 Habend Lindower lÿdend ihre überweer und die Schlüssel sampt dem Silbergschier mussen von sich geben und den Keÿserischen Gsanten überantworten. So sind ouch sunderbare personen, als stiffter der uffrur, um grosse summa gelts gestrafft worden, und ward auß geben, sy mussind ein Vogt vom Rych haben.

Mertz. Schwaben krieg ÿngestelt.

Den 28. tag Aprell ward ein allgemeiner Synodus zu Sant Gallen gehalten, synodus zu und traff mich die Rod zu predigen. Jch erklärt den Locum ex 2. Pet. 3. «An welchem tag die himmel mitt grossem krachen zergon, die element durch hitz zerschmeltzen, und die ärd und die werck, so darauff sind, verbrünnen werdend.»

[324] Den 28. tag Brachmonet hatt ein Meister auß Luthringen zu Mayenfeld 1628. im kouffhauß ein glocken von 18 Centneren gegossen. 1177

Mertz. Glocken zů Maÿenfeld gegossen.

^a h auf überschriebenem k

Es handelt sich um den Neukommhandel von 1626, der sich an der Frage der Privatbeichte entzündet und zu Unruhen in der Stadt geführt hatte; Kaiser Ferdinand II. nahm diesen Aufstand zum Anlass, um 1628 gegen Lindau vorzugehen, vgl. KARL WOLFART: Geschichte der Stadt Lindau im Bodensee. Lindau 1909, Bd. 1.2, S. 28-48.

¹¹⁷⁷ Gemäss der partiellen Edition in BM N.F. 1, 1881, S. 32-35 bzw. 67-70, hier S. 68, war dies notwendig, weil die österr. Truppen nach der zweiten Invasion 1622 die Glocken mitgenommen hatten; anders p. 271, wonach die Glocken beim Stadtbrand 1622 zerschmolzen waren.

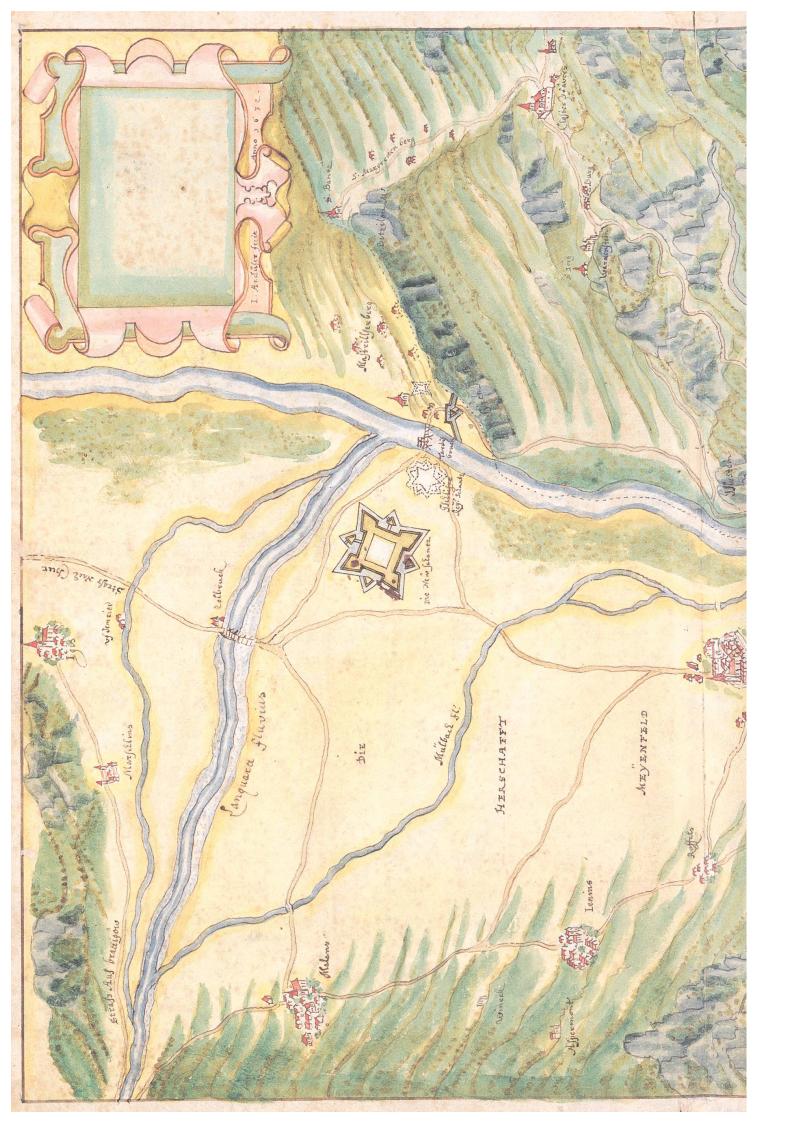




Abb. 16. Plan der Bündner Herrschaft von Johannes Ardüser 1632 (ZBZH, Ms B 81, fol. 142v und 143r).

Enderli ertruncken.

Houptman Andres Den 15. Augusti ist Hauptman Andres Enderli von Maÿenfeld von Ragatz danen der Dardisbruck zu nachts geritten, bim Jselstein¹¹⁷⁸ in Rÿn und vom Roß kommen, ertruncken, morndes am Samstag [16.8.] [St.v.] ob Fläscher bad uff dem sand und bÿ im 1'200 f. gelt funden, am Sontag [17.8.] aber zů Maÿenfeld vergraben^a worden.

^a g auf überschriebenem b

¹¹⁷⁸ Isligstein, in die Rheinebene hinausragender Felskopf oberhalb von Bad Ragaz, vgl. WILHELM GÖT-ZINGER: Die Romanischen Ortsnamen des Kantons St. Gallen. St. Gallen 1891, S. 62f., abgebildet auf dem kolorierten Ardüser-Plan der Bündner Herrschaft von 1632 (ZBZH, Ms B 81, Bl. 142v und 143r, «Jslestein») (siehe Abb. 16) bzw. ebenfalls auf dem darauf basierenden Stich «S. Lutzisteig in Pünten Sambt Alter Demolierten vnd Neuwen Schantzen», erstmals gedruckt in: «Anhang zu der Topographia Helvetiae, Rhaetiae, et Valesiae ...», Frankfurt, Matthäus Merians Erben, 1653, nach S. 18 («Jselstein») (siehe Abb. 9).

[325 leer; 326]a

Digressio.

Nach dem ich das veldläger gmeiner Dryen Pünten zimlicher massen durchgangen und ouch der krieg ein end genommen¹¹⁷⁹, wÿl ich^b ÿetzund die beschrÿbung deß selbigen ÿnstellen und hierzů setzen zweÿ tractetli. Erstlich 9 predigen, die ich in wärendem krieg Anno 1621 vor dem Land- und kriegsvolck auß dem propheten Joel gehalten hab. Darnach Geistliche meditationes und betrachtungen, darmitt ich in werendem krieg täglich umgangen. Und ouch trostsprüch, auß den psalmen Davids gezogen, darmitt ich mich und andere vertribne landleüth in unserem Exilio getröst hab. Welche, diewÿl sÿ ouch res gestæ sind, die sich in meinem Läben zugetragen, hab ich söliche dem selbigen ouch wellen ÿnverlÿben.

[327] Anno Domini 1621 Jm Januario habend ettliche Spanische Ober Püntner¹¹⁸⁰ zů Maÿland mitt selbigem Gubernatoren Don Pedro¹¹⁸¹ Duca^c de Feria eine den Geistlichen unnd weltlichen frÿheiten gemeiner 3 Pünten seer

^a abgebildet in Züst, Vita, S. 96

b ich über der Zeile, mit Einfügezeichen

^c Duca am Rand, mit Einfügezeichen

Mit dem Vertrag von Monzòn 1626 zwischen Spanien und Frankreich beendete Frankreich seine kriegerischen Aktivitäten in den Drei Bünden und zog seine Truppen aus dem Veltlin ab, worauf 1627 päpstl. Truppen das Veltlin wieder besetzten (HLS 8, S. 700); damit sah es 1628, als Anhorn die Autobiographie schrieb, offenbar so aus, als ob der Krieg vorbei sei (ehe 1629 Österreich erneut Graubünden besetzte; siehe auch Anhorns ähnliche Bemerkungen in Anhorn, Graw-Pünter-Krieg, S. 552).

Der Delegation gehörten sechs Personen an: Landschreiber Jakob Balliel von Disentis (?–1645, 1630 Landrichter des Oberen Bundes, 1643 Podestà in Teglio [Maissen, Landrichter, S. 78; Collenberg, S. 53]), Lucius de Mont aus dem Lugnez (siehe p. 127), Caspar Schmid von Grüneck aus Ilanz (1615 Commissari zu Chiavenna, 1619 und 1634 Landrichter des Grauen Bundes, 1639 Podestà in Tirano [Maissen, Landrichter, S. 67; Collenberg, S. 46 und 52]), Georg Schorsch aus dem Rheinwald (siehe p. 110), Landvogt Caspar von Schauenstein aus Cazis (?–1626, 1579 Vicari im Veltlin, Hauptmann in Frankreich, 1621 [teilzeitlich bis 1622] und 1623 [nur bis Dez.] Landvogt in Maienfeld [Collenberg, S. 38 und 48; Pfister, Jenatsch, S. 50; StAGR, IV 25 e 2 (Stammtafeln von Schauenstein)]) und Giovanni Antonio Gioieri aus dem Misox (siehe p. 135) (Maissen, Obere Bund, S. 319f.; Sprecher/Mohr 1, S. 219).

Er hiess Gómez Suárez von Feria (1587–1634); Anhorn verwechselt ihn hier offenbar mit Graf Pedro von Fuentes, Gubernator 1600–1610 (siehe p. 33), oder mit Markgraf Pedro de Toledo-Osorio (?–1627), Gubernator 1616–1618 (ROTT 3, S. 1155, bzw. 4.2, S. 424).

nachteilige püntnuß [Mailänder Artikel] uffgericht, und mitt hilff der 5 Orthen Fendlinen, so sÿ in Oberen Punt gefürt; jtem mitt beÿstand deß Gubernatoren zů Maÿland, welcher am Ostermontag, den 2. Aprilis [St.v.], in Rufflee [Roveredo] gefallen, und den selbigen paß ÿngenommen: So wol auch mitt macht Ertzhertzog Leopoldi von Österrÿch, welchessi kriegsvolck zů Gůttenberg under der Staig und jm Münsterthal an den grentzen lag, understanden in das werck zů richten. Es lagend auch um dise zeit drü Fendli Zürÿcher in der Herrschafft Maÿenfeld. Es rustend sich auch gemein 3 Pünt zum krieg: Dan sÿ stundend inn grossen gefahren und hattend an allen grentzen zů weeren. Jn diser grossen gefahr hab ich, Bartholomeus Anhorn, ein diener der Kirchen Maÿenfeld, für mich genommen, die prophecÿ deß heiligen propheten Joels zů erklären, und hab, im Namen Gottes, die erklärung angefangen den 27. Maij, wahr Drÿfaltigkeit¹¹⁸² [St.v.].

Anno ut supra [1621].

1621. [328] An dem tag [27.5.], unnd im Nammen der Hailigen Drÿfaltigkait, hab ich für mich genommen dise nachvolgende wort zů erklären:

Joelis I. Cap. [Verse 1-4]:

Diß sind die wort deß Herren, die zu Joel, dem Sohn Pethuel<s>, geschächen sind.

Hörend jhr Eltisten: Und fassends in eüwere ohren, jhr alle ÿnwohner deß lands: Ob doch derglÿchen ÿe vormals beÿ eüwer und eüwerer vätteren zeiten geschächen seÿe. Erzellends eüweren kinden, und eüwere kind jhren kinden: Unnd die selben auch jhren nachkommen.

Was dem raupen überbliben ist, hatt der höüwstoffel¹¹⁸³ gässen: Und was dem höüwstoffel überbliben ist, hatt der jnger¹¹⁸⁴ gässen: Und was dem Jnger überbliben ist, hatt der rott¹¹⁸⁵ verderbt.^a

Erklärung diser worten.

Fürgeliebte in Christo, unserem Eintzigen Erlöser und Behalter¹¹⁸⁶: [329] Als Johannes der Teüffer, Christus und seine Jünger und Apostel im Nüwen Tastament dem Herren Gott ein heilige Kirchen und Gmaind

^a darunter Querstrich über die Gesamtseite hinweg

¹¹⁸² Trinitatis, Sonntag nach Pfingsten (Grotefend¹⁴, S. 103).

¹¹⁸³ = Heuschrecke (Id. 10, Sp. 1411–1414).

¹¹⁸⁴ = Engerling (Id. 1, Sp. 335f.).

¹¹⁸⁵ = Pilzkrankheit beim Getreide (Id. 6, Sp. 1786).

¹¹⁸⁶ = Schützer, Schirmer (Id. 2, Sp. 1240).

auffrichten unnd buwen wellen, habend sy ye nach gelägenhait der zeitten, Joan. 1, 3. löüffen, orten und personen hinder sich gegriffen in das Alte Testament^a, in Luc. 4, 24. die Bücher Mosis, der propheten unnd psalmen, und habend sölche orth und 2. Pet. 2 etc. wort darauß genomen, welche sich auff jhre zeiten, löüff, orth und personen wol geschickt, die selbigen dem volck fürgehalten, erklärt, und also hiemitt die Kirchen und Gmeind Christi erbauwen und auffgerichtet. Hiermitt habend sÿ allen getrüwen Kirchendieneren ein Exempel verlassen, das sÿ ebenmässig Sölche orth auß dem Alten Testament für sich nemmind zu erklären, welche zů jhren zeiten, loüffen, orthen und personen dienstlich und komlich sind. Nun weÿß aber ich, Eüwer Kirchendiener und^b Seelsorger, zu diser ÿetzigen teüren und gefahrlichen kriegszeit und louff, kein Orth in heiliger Schrifft, das da dienstlicher sÿe zů erklären, als eben die propheceÿ deß H. propheten Joelis. Wär nun aber diser Joel, der Sohn Pethuel<s>, gewäsen sÿe, wirt zwaar in [330] h. Schrifft nitt gemeldet. Das är aber beÿ den Apostlen Petro und Ansächen Joels. Paulo in grossen Ansächen gewäsen sye, erschynt auß jhren predigen; als da die Apostel am pfingst<t>ag von ettlichen verspottet wurdend, als ob sÿ vol Actor. [Apg] 2. sůsses weÿns wärind, do sÿ in frömbden Spraachen predigetend, da hatt Petrus die Apostel mitt der weÿssagung Joelis beschirmpt, welcher vorgesagt habe, dz Gott in den letsten tagen seinen Geist über alles fleisch außgiessen werde, und das sÿe nun ÿetzund erfült. Darum sÿgend sÿ nitt trunckne leüth, wie sÿ dan darfür gehalten werdind. So zeücht auch Paulus disen propheten an, da Rom. 10. er von den fürnemsten Articklen deß Glaubens handlet, und bestättiget sein leer mitt seinem Ansächen und zeügnus.

Actor. [Apg] 2, 13.

geprediget habe.

Zů was zeit aber diser prophet prophecÿet habe, sind vilerleÿ meinungen. zů was zeit Joel Jch halten aber gentzlich mitt denen, welche darfür haltend, das er zů den zeiten deß propheten Jsaia im Königrÿch Juda¹¹⁸⁷ geprediget habe: Und grad eben zů der zeit, do der grausamme und erschrockenliche krieg fürgangen ist, welchen der König Sanacherib¹¹⁸⁸ uß Assÿrien [331] wider den frommen

^a Marginalie: Mscr Actor. 2, 10, 13 (10 getilgt, da in Apg 10 kein Bezug auf das Alte Testament vorhanden ist)

b d auf überschriebenem s

¹¹⁸⁷ Nach dem Auseinanderfallen des israelitischen Grossreichs Davids und Salomons zwischen 935 und 920 v. Chr. entstand das Königreich Juda neben dem Nordreich Israel als Südreich mit der Hauptstadt Jerusalem; 586 v. Chr. erfolgte im Zuge der Eroberung Jerusalems durch die Babylonier das Ende des Südreichs (Kleiner Pauly 2, Sp. 1495-1497; TRE 12, S. 711-732).

¹¹⁸⁸ Sanherib, assyr. König 705–681 v. Chr. (Kleiner Pauly 4, Sp. 1543).

19, 30, 31, <32>.

4. Reg. [2Kön] 18. König Ezechiam¹¹⁸⁹ gefürt hatt. ¹¹⁹⁰ Dan obschon der König Ezechias den 2. Paral. [2Chr] heÿdnischen Götzendienst abgestelt und den wahren Gottsdienst widerum Jsa. 30, 31. auffgericht, ÿedoch (wie bim propheten Jsaie zu finden) wahrend deren vil, welche imerdar trachtetend, die Abgöttery widerum uffzurichten: So wahrend auch ihren vil grossen sünden und lasteren ergäben. Darzů kam auch die Egÿptisch püntnuß¹¹⁹¹, darin der König, ob er glÿch sunst ein frommer Fürst, doch durch böse Räth verfürt ward: Hatt also um das jüdisch Reych eben ein gestalt wie hüttigs tags um die Christenlich Kilchen, weliche under der herrschafft einer Christenlichen Oberkait ist; da vil funden werdend, die noch immerzů ein grossen lust zů der abgeschafften Abgötterÿ deß EndChristen 1192 tragend: Vil sind dan grossen sünden und lasteren ergeben: Etliche läbend sunst in grosser sorglose, und tröstend sich uff die püntnussen frömbder potentaten, weliche der rainen Evangelischen lehr nitt günstig sind. Darum ist auch Gott verursachet worden die Assyrier in das Jüdisch land zu schicken, und dise undanckbaren leüth mitt ge- [332] walt^b und bim haar¹¹⁹³ z^û sich z^û ziechen, von sünden und lasteren abzüschrecken, und jhr höchst vertruwen uff inn zů setzen.

Gott warnet durch die propheten.

propheceÿ.

Jedoch so hatt er seine propheten vorhin zů disem volck gesent, welche jnnen jhre sünd und das künftige übel fürhieltind, und also zür büß leitetend, sunderlich aber die gehorsammen tröstind: Under dise wirt auch Joel gezelt, welcher aber mehr das gegenwürtige und künftige urtel Gottes, so schon über Jnhalt diser sÿ außgieng, dan jhr sünd beschreÿbt, damitt er sÿ von sünden abschrecki und zůr bůß bewegi. Ja er beschreibt auch den wäg weitteren Straffen zů entrünnen, welcher ist die Buß und Besserung deß läbens, welche er gar nawäß 1194 meldet und anzeiget. Letstlich, damitt sich niemand an deß feÿnds glücklichen fortgang ergeri, so verkündt er im auch die straaff, und durch disen anlaß hebt

a Mscr. du

b Mscr. p. 332 gewalt

¹¹⁸⁹ Hiskia (Ezechia), König von Juda 725–697 v. Chr. (BHH 2, Sp. 729).

¹¹⁹⁰ In der zweiten Hälfte des 8. Jh. v. Chr. kommt es zu einer Expansionspolitik des assyr. Reichs, worauf das Nordreich Israel 722 v. Chr. dem assyr. Ansturm erliegt, während das Südreich Juda sich behauptet und auch die Eroberung des Landes und die Belagerung Jerusalems durch den assyr. König Sanherib 701 v. Chr. übersteht. In diese Zeit fällt das Auftreten zahlreicher Propheten wie Amos, Jesaja, Hosea und Micha (Kleiner Pauly 2, Sp. 1495-1497; TRE 12, S. 716f.); die Angabe, dass Joel zur Zeit des Königs Hiskia/Ezechia gepredigt habe, findet sich auch in der Vorrede zur Zürcher Bibel von 1618 (Zürich, Johann Rudolf Wolf, Bl. bbv).

¹¹⁹¹ Der König Hiskia (Ezechia) zog ein Bündnis mit Ägypten gegen die Assyrer in Betracht, wogegen der Prophet Jesaja Widerstand leistete (TRE 15, S. 398-404).

¹¹⁹² = Antichrist (Id. 3, Sp. 867).

[«]bim haar nehmen» = raufen, hier wohl im Sinne von «gewaltsam» (Id. 2, Sp. 1503).

⁼ genau, sorgfältig (Lexer 2, Sp. 116).

er an vom Reych Christi und deß selbigen glücklichen fortgang zů weÿssagen. Und söliches alles vollendet er in zweÿen predigen, under welchen die erst [Joel 1] summarisch begröfft, was zu der beschreibung der Straaff Gottes und zů der Bůß und Bekeerung gehört. [333] Jn der anderen [Joel 2] aber fürt er dise ding weitloüffiger auß, und setzt hinzů, was zů der Raach der fÿenden und zů Auffnung deß Rÿchs Christi dienstlich ist.

Hierauß aber werdend wir sunderlich Gottes grosse gutti lernen erkennen, Nutzbar-straffe also die Gottlosen, das er nüttesminder in aller straff der fromen ein auch darbeÿ zů bedencken haben (diewÿl der will Gottes alle zeit in eim und dem anderen gerächt ist und blÿbt), was zů disen ÿetzigen unseren zeitten alle die für ein straff von im zu gewarten habind, welche, wie die Juden, immerzu ein grösseren lust zů der Abgötterÿ weder zů dem waaren Gottsdienst und Glauben; zů den lasteren dan zů den tugenden: Ein besser vertruwen auff frömbde potentaten weder zů Gott, dem Allmechtigen, tragend: Was sich auch alle waare gloübige in sölchen straffen der Abergloübigen und Gottlosen zů getrösten habind.

keit diser propheceÿ.

Nach dem wir nun den jngang zů diser propheceÿ gemacht, [334] so wellend wir ÿetzund zu disen verläsnen worten schreiten, in welchen der prophet fürnemlich zweÿ ding beschrÿbt:

Erstlich den titel, was dise propheceÿ sÿe, und wënn sÿ angehöre¹¹⁹⁶. Demnach haltet er inen für ettliche vorbotten deß zorns Gottes.

1. 2.

Der I. theil.a

Titel der prophecÿ Joelis.

«Diß sind die wort deß Herren, die zů dem Joel, dem Sohn Pethuel<s>, geschächen sind.» Disen titel setzt der prophet, nach prophetischem brauch, vornen an dise prophecy, und will hiemitt seinen ordenlichen Beruff und das Ansächen diser propheceÿ zů verstohn geben, damitt niemand vermeini noch gedencki, er habe dise propheceÿ selber erdacht. Und disen brauch habend alle propheten, das sÿ Gott zum urheber jhrer propheceÿen eÿnführend von wegen disen kan man nütt krefftigers dan das Ansächen Gottes fürwerffen. Dan wenn sÿ die schon einmahl [335] verlachend und mitt lÿchtfertigen worten verspottend, so mussend sy denocht zu seiner zeit erfahren, das söliches die

^a Mscr. Der I. theil. unterstrichen

⁼ sich jemandes annehmen (mit Gen.) (Id. 6, Sp. 133).

 $^{^{1196}}$ = betreffen (Id. 2, Sp. 1576).

waarheit sÿe, dem sÿ zů vor nitt habend wellen glauben geben: Sÿ werdend auch als dan in jhrem gemutt überwunden, mitt jhrer eignen gewüssin überzeüget, das nitt sy, sunder die propheten rächt ghan habind.

hauß deß läbendigen Gottes ist, nütt anders dan Gottes wort sölle geprediget

1. Leer. Jn der Hierbeÿ habend wir zů lärnen, das in der Kirchen, welche (wie Paulus sagt) ein Kirchen soll Gottes wort geprediget werden. Dan so die heÿligen propheten und Apostel darauff achtung geben

1. Tim. 3. a(welcher Berüff Gott der Herr mitt unzalbar vilen argumenten und zeügnussen Marc. 16. bestättiget)^a: Wie vil mehr soll das von denen in achtung genommen werden,

Psal. 119. die jhnen nienen zu vergleÿchen sind? Das Wort Gottes ist ein kertzen unseren Jsa. 8. füssen, und ein liecht, das zünden soll unseren füßwägen. Wäm liechts manglet, der säche auff das Gsatz und Bezeügnuß, ob die nitt nach diser meinung redind: Fält er aber deß, so stoßt er sich, und lydet hunger. 2. Timoth. 4. Predige dz wort. 1. Pet. 4. So ÿemands redt, der rede als Gottes wort.^b

Sind derhalben die hüttigs tags gar nitt zu loben noch zu hören, welche so fräffen und vermässen sind, dz sÿ sich darfür haltend, sÿ [336] dörffind predigen, was sÿ wellind; dörffend auch das, was sÿ von abergloübigen Vätteren gehört, der Kirchen für Gottes wort auffträchen¹¹⁹⁷. Wir aber söllend der worten unsers

Joan. 10. Herren Christi ingedenck sein, welcher da sagt: «Meine schaff hörend mein stimm und volgend mir nach. Einem frömbden volgend sy nitt nach, sonder

predig anträffe.

Wän dise Er [Joel] spricht weitter: «Hörend jhr Eltisten». Er begärt in diser seiner vorred, das man auff sein predig [Joel 1] mercke, welches beÿ den predigen deß Göttlichen Worts insunderheit erforderet wirt. Also teth Christus offtermalen, Matt. 13. wen er prediget, und sagt: Wär ohren hatt zu hören, der höre. Also spricht

Act. [Apg] 2. auch Petrus in der Apostel Geschichten: Jhr Juden, liebe^c menner, und alle, die jhr zů Jerusalem wohnend, das sÿe eüch kund gethon, und lassend meine wort zů eüwren ohren eÿngon. Actor. [Apg] 2. Cap.

wort flÿssig hören.

2. Man soll Gottes Jst also noch hüttigs tags die pflicht der zuhöreren deß Göttlichen worts, das wan die stund und zeit vorhanden, dz Gottes wort geprediget wirt, dz man sölchem flyssig zů höre. Joan. 8. Wär auß Gott ist, der hört sein [337] wort. Und S. Joannes sagt [1Joh 4,6]: Wär auß Gott ist, der hört uns dz u. Und wär auß Gott nitt ist, der hört uns nitt. Wie die somkörnli, so uff den wäg, uff den velsen und under die törn¹¹⁹⁸ fallend, kain frucht bringend, sonder allain dz in

^a Mscr. ohne Klammern, mit Komma nach geben

^b 2. Timoth, 4. Predige dz wort, 1. Pet, 4. So ÿemands redt, der rede als Gottes wort, am Zeilenende in die Randkolumne hineingeschrieben

^c Mscr. *lieben* (wie auch in der Zürcher Bibel von 1531, Zürich, Christoph Froschauer)

d s auf überschriebenem d

⁼ unterschieben, aufzwingen (Id. 14, Sp. 251–254).

¹¹⁹⁸ = Dornen (Id. 13, Sp. 1622).

verston: vud welcher verstendig ist / der wirts erkennen : bann die weg def herren find richtig: auch die fromen werdend das rifigon/ die gottlosen aber werdend darinn strauchlen.

End der Prophecep

Das erst Capitel.

Er weyffaget dem volch die durse/ unfruchtbarfen und bunger / die uber das land kommen werd/vermanet fy ders megen gu ernflhaffter buß.





9 find die wort des bens ren / die 3û Joel / geschebesind: 355 rend je Eltesten: los woner def lands/

ob boch dergleichen vormals ye bey euwer oder enwerer vätter zeyten beschehen sey. 17 *Erzellend es euwern tenbern / ond euwere Einder jren kindern/ond die selben auch fren ... nachkomnen. Das den raupen vberbliben ift/das hat der houwschreckgessen:vn was bem houwschrecken vberbliben ift/ bas hat 19 ber schaffen verschmachtend. * & Erzudin der käfer gessen: was dem käfer vberbliben ist/das hat der ynger verderbt.

weynend je alle / die weyn trinckend / heis lend def mosts hald: dann er wirt euch vor dem mund abgeschnitten. Dann in mein land wirtein fract visalbar volct hinauff

ziehen/das hat zan wie ein Louw/viffoch 3an wie ein Louwin, "Le wirt meine weyns berg wift lege: meinen feygenbaumen wers dend sy die einden abstreiffen und abschels len / vnd fy hinwerffen vn die aft weyp mas 8 chen. * Seil als einmagd/die sich von we gen def mans jrer jugend mit einem fact bes gürtet. * Das speys: und tranckopffer wirt hingenomen von des HERren haus. Des halb werdend die Priester/des & Ern haus 1º ses diener/traurig. * Das feld wurt verhers get/ vnd der boden trauren: dann das kom wirt verhergt / der most wirt zuschanden/ 11 das olgar verderbt. "Ir acterleut schamend euch/ vñ jerableit heilend / von wegen des weigens und der gersten / daß die ernd auff dem feld so gar verdorbeist/*Daf die werm berg geschendt und die fergenbaum so gar verderbt sind. Auch werdend die granats öpffel/palmenbaum / öpffelbaum/ saint ans dern baumen auff dem feld alle verdorien. Defhalb wirt anch alle froud der menschen kinder züschanden.

* Begiertend euch und klagend/oje Dries ster / beulend je Altardiener: Pomend berzů/ ligend in secten obernacht / o jr diener meis nes Gottes: dan das speys: vii tranckopskr wirt hingenomen vom hauf euwers Got 14tes. *† Bebierend ein fasten / beriffend das Iodans. volck vñ die gemeind zufamen / verfamlend die elteften und weyfen und alle/die im land wonend/zum hauf des BERren / enwers dem sun Pethuel/ 15 Bottes/vil schrevend zum SErzen: * O deß tago/t wie ift def & Erientag fo nahe: wie Efant ein verhergung wirter vom Allmächtigen fend auf je alle eyns . Fornen. *Bewuß wirt/angeficht onferer aus gen / die speyf abgeschnitten werden / vnd froud and mut com hauf unfers Gottes. Der somen ist in der erd verdorbe, die kom kasten verwüst/die speycher abgebrochen: dann das forn wirt geschendt. O wie seuff Bet das vych / wie irrend die rinder / daß sy mirgend tein weid findent: auch die herden wil ich schreyen: dan das sewr hat dieschos men auwen in der wiffe verzehret / vnd der *Wachend auff/ O je truncknen/ vnd 20 flam alle baum auff dem feld befengt. * Ja auch die wilde thier werdend zu dir gilffen/ wie die wasserbach aufgetröcknet sevend/ und das femr die anwen der wisse vuzehe ret habe.

D49

£10.10.14

einen gütten geschlachten¹¹⁹⁹ grund falt: Luc. 8. Also bringt das wort Gottes beÿ denen kain frucht, die es nitt zů hertzen fassend, sonder eben beÿ denen, die es flyssig hörend, zů hertzen fůrend, und in gedult uffnemmend.

Die Eltisten. Er spricht aber zum ersten die «Eltisten» ahn: Dan wie die selbigen durch die erfarnuß vil gelernet habend, und zů dem urteilen von Gottes wort und seiner gerichten die gschicktisten sind. Also mögend sy auch mitt ihrem exempel und ansächen die jüngeren bewegen jhnen nachzů volgen.

deß lands.

Alle ÿnwoner Damitt er aber nitt geachtet wurde, das er allain den Alten predige, so sagt er weitter: «Losend auff, jhr alle ÿnwohner deß lands.» Und will hiemitt anzeigen, das dise predig [Joel 1] alle und ÿede ÿnwohner im land anträffe: Ja sÿ söllend sÿ nitt nura obenhin 1200 hören, sonder nachgedencken: «Ob doch der gleÿchen vormals ÿe beÿ jhren oder jhrer Vätter zeiten geschächen sÿe, Ja sÿ söllinds [338] jhren kinderen erzellen, und die selbigen widerum jhren kinden, und die selbigen ihren nachkommen.» Was sy biß har vom unzifer erlitten habind, und was sy weitter erlyden mussind, damitt sy doch alle sampt und sunders zů der Buß und Bekeerung bewegt werdind.

3. Gottes wort dienet allen menschen zur wahrnung.

Hierbeÿ lernend wir, das Gottes wort allen menschen zur Leer, warnung und trost diene. Dan diewÿl alle menschen durch Adams fall die wüssenschafft Göttlicher hendlen unnd sachen verloren habend, mussend sy uff ein nuws durch Gottes wort und Geist in der Gottlichen erkantnuß underrichtet werden. Und dahin dienet das, dz der prophet insunderheit die Alten vermanet, uff Gottes Wort auffzmercken^b. Dan sölche sind auch vergässlich, darzů so habend sy noch imerdar ihre süntlichen anfechtungen, vergond sich offt mitt schweeren, flüchen, nÿd und haß, trunckenheit, ungschickten reden, geÿtt, eigennutz; jtem weÿl sÿ nitt mehr arbeiten und gwinnen mögend, werdend sÿ an Gottes verheÿssungen kleinmůttig und verzagt etc. Darum manglend sÿ immerzů leerens, warnens und tröstens. Was dan die jungen anbelangt, die gebend jhnen vil zů vil [339] zů, vermeinend, sÿ wüssind und konnind alles; dörffend woll die Elteren maisteren. Darum manglend die sunderlich der leer Psal. 119. deß Göttlichen worts. Wormitt mag nun ein jüngling seine wäg verbesseren (sagt David) dan mitt stÿffer haltung deiner red? Und das ist nun die ursach, darum uns die h. Schrifft alle zů flÿssiger abwartung 1201 deß Göttlichen Worts vermanet: Hergegen aber die jehnigen höchlich beschiltet, welche sich selbs für witzig gnug achtend, und dem wort Gottes nütt nachfragend. Psalmo 50.

a Mscr. nun

^b auffzmercken mit eingefügtem z

⁼ leicht zu bearbeitender Boden (Id. 9, Sp. 34).

¹²⁰⁰ = oberflächlich (Id. 2, Sp. 1323).

¹²⁰¹ = Pflege, hier: Beachtung (GRIMM 1, Sp. 148).

der glÿchen vormals ÿe beÿ eüwer vätter und eüwer zeiten geschächen sÿe: Erzellends eüweren kinden etc.», wie wir Gottes wort anhören söllind, damitt wir auß dem selbigen flyß etwas frucht ziechen könnind. Erstlich söllend wir das selbig nitt nur^a obenhin anhören, sunder auch die gericht und urtlen Gottes, so er durch sein wort verkünden laßt, bedencken, darmitt er seinem wort ein glauben und ansächen machet. Dan wan wir das nitt thund, [340] so werdend wir uns selber in unserem süntlichen läben imerzů glimpfen¹²⁰², und nitt meinen, das uns die ding begegnen werdind, welche er den überträtteren seines Gesatzes tröwt. Darum so offt wir hörend, wie Gott den Götzendieneren, lesteren, todschlegeren, frässeren, saufferen, hureren, Eebrächeren, geitigen, stoltzen, verlognen seinen zorn und raach verkünt, so söllend wir bedencken, wie Gott vor alten und zu unseren zeiten sölche leüth habe abgestrafft. Und wo wir uns darmitt beflecken werdind, so werdind wir ebenmässig abgestrafft werden. Do ettliche zu Christo kamend, und im klagtend, wie Pilatus¹²⁰³ ettliche Galileer¹²⁰⁴ habe lassen töden, und jhr blutt mitt den Opferen vermis<*ch*>t, Luc. 13. antwortet er: «Meinend ihr, das dise Galileer für alle andere Galileer sünder

gewäsen sÿgind, diewÿl sÿ das erlitten habend? b Jch sag eüch Nein darzů: Sunder so jhr eüch nitt besserend, werdend ir auch also umkommen. Oder meinend jhr, das die achzächen, uff welche der turn zu Siloa¹²⁰⁵ fiel, und sÿ erschlüg, sÿgind schuldig gewesen, für alle menschen, [341] die zů Jerusalem wonend? Jch sag Nein darzů, sunder so jhr eüch nitt besserend, so werdend jhr auch all also umkommen.» Eben dise rächnung söllend wir von allen Gerichten Gottes machen, die ÿe über die sünder außgangen sind: So wir nitt werdend buß thun, sunder immerzu sünden, wie andere vor uns gesündet habend, so werdind wir auch wie ÿene gestrafft werden. Dan dise straffen sind uns zum

Demnach so lernend wir hierbeÿ, da er sagt: «Hörend und losend, ob doch 4. Wie man Gottes

Nitt minder söllend wir sölche exempel der straffen Gottes unseren kinderen 5. Die exempel der selbigen in der gehorsamme gegen Gott erhalten werdind.

Sind also die Elteren und Haußvätter gar nitt zuloben, weliche das wort Gottes selber nitt hörend, noch die urtlen Gottes über die sünder bedenckend, noch

exempel und warnung fürgeschriben. 1. Corinth. 10, 2. Pet. 2.

der straffen Gottes söllend den kinden fürgehalten werden.

a Mscr. nun

^b Mscr. Punkt, verbessert gemäss Zürcher Bibel von 1531 (Zürich, Christoph Froschauer)

 $^{^{1202}}$ = grosse Nachsicht üben (Id. 2, Sp. 627).

Pontius Pilatus, röm. Präfekt von Judäa 26–36 (Kleiner Pauly 4, Sp. 1049).

¹²⁰⁴ Bewohner von Galiläa, nordwestlich des Sees Gennesaret gelegen (BHH 1, Sp. 510-512).

¹²⁰⁵ Mauerturm im Bereich der Siloah-Kanäle, welche die Wasserversorgung Jerusalems sicher stellten (BHH 3, Sp. 1795).

jhren kinderen fürhaltend: Sunder vil mehr anlaß zu sünden gebend, darum sy dan zletst mitt jhren kinden Gottes Gericht und urtel über jhre sünd empfinden mussend.

[342] Der II. theil.

Es fart aber ÿetzund der prophet weitter für, und zeiget für das ander ahn, was dan die ding sÿgind, die sÿ so flÿssig betrachten söllind, und sagt:

«Was dem raupen überbliben ist, hatt der Höwstoffel gessen: Was dem höwstoffel überbliben ist, hatt der jnger gässen: Was dem Jnger überbliben ist, hatt der rott verderbt.»

Der prophet erzelt hie ettlicherleÿ unziffer, dardurch jhnen jhre frücht vor jhren ougen abgeetzt und hingenommen worden, darbeÿ ein blinder abnemmen möchte, das dises alles vorbotten sÿgend einer grosseren landstraff. Der gleÿchen läsend wir bim propheten Amos, welcher da spricht; jn der person Gottes: «Jch hab eüch geschlagen mitt dem brenner¹206 und der gilbe¹207. Es habend eüch die raupen, so vil jhr gärten, weÿngärten, feÿgenboüm und Ölboüm habend, gefrässen, noch habend ir eüch nitt zů mir bekeert, spricht der Herr etc.»

Sensus verborum.

Mitt welchen worten er inen den näbel von den augen will denen thun¹²⁰⁸, damitt sÿ sächind, ja grÿffind, das Gott über sÿ erzürnt sÿe, diewÿl er jhnen die narung und uffen<t>haltung [343] Jhres lÿbs und läbens durch so schlächte thierli lasse vor jhren augen dannen nemmen. Und will also sprächen: Wan eüch ein unziffer allain aines jahrs frücht abgeetzt und hingenommen hette, so hettend jhr im nitt vil acht geben, sunder vermeint, der jahrgang habe sölches vermögen (dan die käffer und jngeri kommend zu gewüssen jahren, doch in ainem mehr weder im anderen); diewÿl aber sölches ÿetzund ettliche jahr gewäret, da in einem jahr die Raupen die frücht hingenommen: Jm andere<n> die Höuwstöffel: Jm dritten die Jngeri; jm vierten der Rott oder Brenner: So mussend jhr wol blinde, stumme und tummi leüth sein, das jhr nitt mercken wellend, das Gott von euwerer sünden wägen über euch erzurnt sye, euch durch dise schlächten tierli zur Buß welle laden: Und wo jhr eüch nitt besserind, noch schwäreri straffen, namlich ein schwären fÿend in dz land schicken, welcher eüwere frücht, gelt und gut vor eüweren augen dannen nemmen, und eüch mitt dem schwärt erschlachen werde. Und dz diß der verstand diser worten sÿe, das bringend die nachgenden wort [Joel 1,5ff.] deß propheten mitt sich.

¹²⁰⁶ = durch Witterung verdorbenes Gewächs (Id. 5, Sp. 634).

¹²⁰⁷ = (bei Pflanzen) Vergilbung (Id. 2, Sp. 296).

⁼ von dannen tun, wegschaffen (Id. 13, Sp. 431).

[344] Dises ort, Fr[omme] Gl[eübige], zeiget uns gnugsamlich ahn, das die ge- 6. Die geringeren ringeren Straffen Gottes der grösseren vorbotten und verkünder sygind. Desse habend wir vil exempel in h. Schrifft, in historien und täglicher erfahrung. Eb das Gott den König Pharao¹²⁰⁹ sampt seinem gantzen heer (darin, wie Josephus Flavius zeüget, 600 strittwägen, 2'000 Reüter und 20'000 Schützen Exo. 8, 10. wahrend)¹²¹⁰ im Rotten Meer ertrenckt, sent er zů vor in Egÿpten dise straffen:^a Das wasser der Egÿpt[er] ward in blutt verwandlet, Er sent auch Fröschen, darnach leüß, pestilentz, vichprästen, hagel, heüwstöffel, fröschen, würm, ein drÿtägige finsternuß.

straffen sind der grösseren vorbotten.

Also strieff er die Philister¹²¹¹ mitt fÿgwartzen¹²¹² und meüsen, do sÿ mitt der 1. Sam. 5, 6. gefangnen Arch¹²¹³ Gottes hoffart tribend.

Also ward Antioches¹²¹⁴, Herodes¹²¹⁵, Silla¹²¹⁶ und andere von würmen gepla- 2. Mach. 9. get, welche vorbotten jhres verderbens wahrend.

Bischoff Hatto von Mentz ward von Meüsen gefrässen. 1217

Anno 1545 ein jahr vor dem Schmackhaldischen krieg¹²¹⁸ kamend übers gebirg auß Jtalia grosse scharen heüwstöffel in Teütschland fliegen, darnach Höwstöffel. im anderen jar kamend die Spanier und Jtaliener in Teütschland, und verhergtend dz selbig jemerlig. Derglÿchen exempel findt man vil in Chronicken.

^a Marginalie: 8 auf überschriebener 1[?]

b Mscr. dise straffen: Das wasser der Egÿpt[er] ward in blûtt verwandlet, Er sent auch am Rand, mit Einfügezeichen

¹²⁰⁹ Vereinzelt in der Forschung identifiziert mit Merenptah, Sohn von Ramses II., Pharao 1213–1204 v. Chr. (Lexikon der Ägyptologie 4, S. 71-76), vgl. etwa Flavius Josephus, Jüdische Altertümer. Hg. von Heinrich Clementz. Halle 1899 (ND Wiesbaden 2004), S. 95; The New Complete Works of Josephus. Gran Rapids 1999, S. 106.

¹²¹⁰ Ios. ant. Iud. 2,324, wo jedoch 600 Streitwagen, 50'000 Reiter und 200'000 Fussoldaten genannt werden.

¹²¹¹ Eingewandertes Volk, das die von Gaza bis Joppe sich erstreckende Küstenebene am Mittelmeer bewohnte (BHH 3, Sp. 1455-1458).

¹²¹² = Feigwarze, feigenartiger Auswuchs (GRIMM 3, Sp. 1446).

¹²¹³ «Arca foederis» = die Bundeslade (Georges⁹ 1, Sp. 539).

¹²¹⁴ Antiochos IV. Epiphanes, König des Seleukidenreichs 175–164 v. Chr. (Kleiner Pauly 1, Sp. 389): 2Makk 9,9 (Würmer aus den Augen).

¹²¹⁵ Herodes Antipas, Tetrarch von Galiläa und Peraia 4 v. Chr. –39 n. Chr. (Kleiner Pauly 2, Sp. 1092f.): Apg 12,23 (von Würmern zerfressen).

¹²¹⁶ Sulla, röm. Diktator 82–79 v. Chr. (Kleiner Pauly 5, Sp. 416–420): PLUT. Vit. Sull. 36 (von Würmern zerfressen).

¹²¹⁷ Die Sage vom Mäuseturm von Bingen (= Brüder Grimm, Deutsche Sagen, Nr. 242), in der sich Hatto, der Erzbischof von Mainz, gegen die ihn bedrängenden Mäuse in einen Turm flüchtete, doch trotzdem von ihnen bei lebendigem Leib gefressen wurde, vgl. Enzyklopädie des Märchens, Bd. 9, Sp. 445-450.

¹²¹⁸ Schmalkaldischer Krieg 1546/47, Reichskrieg Kaiser Karls V. gegen den Schmalkaldischen Bund protestant. Reichsstände (PLOETZ, S. 676 und 811).

Anno 1620. Kamend vil pipölter ins land.

> Die immenschwärm flügend von Maÿenfeld.

Vor einem jahr (namlich Anno 1620 jm Augsten) kammend grosse [345] scharen pipölter¹²¹⁹ (ist ein gefarbet unziffer) von Österrÿch nacher über die Staig herauff, und liessend sich in diser Herrschafft Maÿenfeld, Citzers und Chur nider in die gärten, verunreinigetend das kraut, und täthend an allerleÿ krüteren, kabiß und köl grossen schaden. Welches ohne zwÿffel ein frömbd volck bedeütet, so in diß land fallen wirt, so wir nitt beÿ zeiten Buß thund und Gott um verzeichung unserer sünden erbittend. So ist auch das ohne zwÿffel ain böser vorbott^a, das unsere immenschwerm¹²²⁰ auß den^b binckeren in das Schweitzerland hinab fliegend. Dan vor dem undergang Plurs Anno 1618 flogend die jmmen auch den 25.° Augusti hinweg, darnach in der nacht ist Plurs under gangen. 1221

darbeÿ erkennen.

7. Gottes macht Nitt minder, Fromme Gl[oübige], kan man beÿ disem kleinen unziffer Gottes macht lernen erkennen, das er durch so schlächte tierli die aller mechtigesten König, Königrÿch, Stett und lender mag überwinden. Das die Leüß und würm manchen Monarcham tödend, der sich sunst vor [346] der anderen welt nitt förchtet. Darum wirt Gott ein Herr der heerzügen genempt, dz er alle tier, würm, flügen, mucken, raupen, höwstöffel, jngeri, ja gutte und böse Engel und menschen etc. in seinem gewalt hatt, und seine feÿnd darmitt bekriegen mag. Und wenn wir in erzürnend, und er uns schon einmahl allerleÿ schöne frücht under augen stelt, dardurch wir soltend bim läben erhalten werden, so sent er e<t>wen langwirig naß wetter, oder ein überschwenckliche hitz, stoub, für, rägen, oder hagel, rÿffen, sturmwind, und nimpt die selbigen vor unseren augen hinwäg, das wir uns darob^d erbesseren mögend etc.

Schediget die frücht.

> Darum, Fromme G[loübige], so sollend alte und junge, mans- und wÿbs personen, ja alle ÿnwohner deß gantzen lands uff Gottes wort flÿssig acht geben, das selbig wol zů hertzen fassen, Gottes Gericht und Gerechtigkeit

a r über der Zeile

^b en auf überschriebenem w

⁵ auf überschriebener 4[?]; evtl. datierte Anhorn zuerst nach dem neuen gregorianischen Kalender (4. Sept.), um den Bergsturz dann doch nach altem Stil zu datieren (25. Aug.), vgl. GUIDO SCARA-MELLINI: Piuro nella storia. In: La frana di Piuro del 1618. Storia e immagini di una rovina. Hg. von Guido Scaramellini, Günther Kahl und Gian Primo Falappi. Piuro 1988, S. 9-48, hier S. 26

Mscr. danach nitt

 $^{^{1219}}$ = Schmetterling (Id. 1, Sp. 820).

¹²²⁰ = Bienenschwarm (Id. 1, Sp. 233–236).

Auch in seiner gedruckten Schrift zum Bergsturz von Plurs erwähnt Anhorn den Abflug der Bienen am Tag zuvor: «Erschrockenliche Zeitung, Wie der schöne Haupt Flecken Plurs in der Graffschafft Cleven, in der dreyen Grawen Pündten alter freyer Rhætia Underthanen Land, inn der nacht auff den 25. Augusti diß 1618. Jars, mit Leut und Gut, in schneller eyl undergangen seye», Lindau, Hans Ludwig Brem, 1618 = Zürich, Johann Hardmeyer, 1618 (HALLER 1, Nr. 1190 [mit leicht gekürztem Titel]).

über die sünd lernen erkennen, sich under sin gewaltige hand demuttigen; damitt [347] er von seinen künftigen straffen ablasse, uns verschone, gutten friden, fruchtbare jahr in künftiger zeit und nach disem zeitlichen das ewig läben verlyche. Durch Jesum Christum, jn krafft deß heiligen Geists,

Amen, Amen.

Die ander predig. Joel I. Cap. [Verse 5-12]: Gehalten den 10. junij Anno 1621.

Wachend auff, jhr truncknen, und weinend jhr alle, die win trinckend, deß mosts halb. Dan er wirt eüch vor dem mund abgeschnitten¹²²². Dan in min land wirt ein starck unzalbar volck hinuff ziechen, das hatt zän wie ein Löw, und stockzän wie ein Löwin. Es wirt minen rabbärg wust legen¹²²³, und mine feÿgenboüm werdend sÿ abstraÿffen, die rinden abschellen, hin wärffen und die est weÿß machen.

Heül als ein magt, die sich von wägen deß Mans^b jugend mitt ainem sack begürtet. 1224 Das spÿß und tranckopfer wirt hingenommen von deß Herren hauß, deßhalben werdend [348] die priester, deß Herren Hauß diener, traurig. Das veld wirt verhergt und der boden trauren. Dan dz korn wirt verhergt, der most wirt zů schanden, dz er gar verderbt.

Die baursleüt werdend sich schämmen, und die räbleüt <werdend heülen>c, von wägen deß waitzens und der gärsten, das die ernd auff dem väld so gar verdorben ist, so die räbbärg geschent, und die feÿgenböum so gar verderbt sind. Auch werden die granatöpfel, palmenböum, öpfelböum sampt anderen boümen uff dem väld alle vertorren: Deßhalb wirt auch alle froüwd der menschenkinderen züschanden.

Außlegung.

Wiewol, Fromme gloübige, Gott, unser himmlischer Vatter, durch die über- Argument und schwencklich boßheit der menschen bewegt wirt, selbige underwÿlen abzůstraffen, so ist er doch immerzů seiner vätterlichen liebi und gůtti jngedenck, d warnet und leert sy vor und in den straffen, dz sy bey zeitten die ursachen seiner straffen auß den füssen rummind, und widerum zu im keerind. Dessi

jnhalt diser predig.

a danach gestr. abschehen

b danach gestr. jhrer, welches in der Zürcher Bibel von 1618 (Zürich, Johann Rudolf Wolf) vorkommt und dort auf jugend zu beziehen ist; Anhorn bezieht jugend jedoch auf Mans (siehe p. 358f.)

c ergänzt analog zu p. 362 und gemäss Zürcher Bibel von 1618 (Zürich, Johann Rudolf Wolf)

d danach gestr. und

¹²²² = weggeschnappt (Id. 9, Sp. 1102).

 $^{^{1223}}$ = verheeren (GRIMM 14.1, Sp. 148–196).

¹²²⁴ Zeichen der Trauer (siehe p. 369).

habend wir ein exempel in diser prophecÿ Joelis. Ob glÿch die Juden zů der selbigen zeit einen frommen König, nam- [349] lich den Ezechiam hattend, so sündigetend sÿ doch in vil wäg, wie dan E. L. a hütt <vor> vierzächen tag gehört hatt [p. 331]. Es hatt sÿ Gott zwar durch die propheten Jsaiam^c und Micheam darum ernstlich abgestrafft: Diewÿl sÿ aber nütt darum geben, so hatt er jhnen letstlich den Assÿrischen krieg verkünt. Als sÿ aber schon in gfahren ståndend, sendt er ihnen disen propheten Joel, welcher sy nachmahlen zur Bůß vermanet, und den bekerten die verzeichung jhrer sünden verkünt. Und damitt er das selbig dester lychter zuwägen brächte, so beschreibt er die straffen gar weitloüffig, und thutt sy also nawäß dar, damitt sy wüssind, das selbige nitt von jhnen selbs oder ungfärt, sunder durch Gottes schickung und anordnung gesent sÿgind. Und eben dahin dienend dise verläsnen wort, in welchen er allerleÿ Stands personen vermanet zů trauren und wainen, Erstlich zwaar die truncknen; darnach aber die gantz Kirchen und Gemaind, Geistlich und weltlich: Darmitt er dan anzeigen will, das alle, die bißhar Gottes tröwungen und urtel über [350] die sünd verachtet, ÿetzund grosse zeit habind in sich selber zů gon, die ursachen deß künftigen kriegs by jhnen selber sůchind, und, wann sy es findind, verbesserind.

Nutz diser warnung.

Darbeÿ wir dan zů lernen habend, das in den allgemeinen straffen niemand sölle sorgloß sein, glÿch als wann er daran nienen schuldig sÿe. Dan obschon einer schwärer sündet als der ander, so ist doch niemand gar ohne sünd: Ja Jsa. 3. das volck versündet sich, das es böse Fürsten überkompt, die alles mitt jhren rathschlegen verderbend, oder doch fromme Fürsten mitt jhren hailsamen rathschlegen nütt ausrichtend. Darum söllend wir, sunderlich zů disen ÿetzigen gfarlichen zeitten, nitt allein die türe, hunger, armůth, krieg und entbörungen, so in Teütschland vor ougen sind, sunder auch unsere eignen sünd, darmitt wir söliches verursachend, betrachten, bekennen, erkennen, beweinen und darvon abston: Dan diß ist die aller beste weÿß dem gegen würtigen und künftigen übel zů begegnen und fürzůkommeng.

[351] Der I. theil.

Er vermanet 1. die truncknen zů wainen.

Wir wellend aber ÿetzund die wort deß h. propheten verhören, der hebt erstlich ann den truncknen ahn und vermanet sÿ auffzůwachen und zů wainen: Und

^a Abkürzung kann vorderhand nicht aufgelöst werden

^b Mscr. false *acht*, denn die erste Predigt hielt Anhorn am 27. Mai (siehe p. 327)

c erstes a über der Zeile, mit Einfügezeichen

d Mscr. sÿ sÿ

e Mscr. p. 350 über die

f danach gestr. nitt allain

g für über gestr. ab

das ohne zweÿfel darum, das sölche die fürnemsten urheber alles übels sind. Dan man findts bim propheten Jsaia und Michea, das die trunckenheit zu der Jsaiæ 5, 28, 56. selbigen zeit beÿ allerlaÿ Stands personen, priesteren, propheten,ª Richteren Mich. 2. und gemainen mann gar breüchig und gemein gewäsen sye. Dahar ist entstanden, das weder die priester, propheten noch Richter jhr Ampt trüwlich außgericht: Das volck aber durch aigne unmässigkeit und das exempel der Oberkait verfürt, das läben mitt allerlaÿ lasteren verunrainiget und befleckt habind.

Darum hatt der h. prophet^b dise trunckenböltz nitt vergäben zum ersten an die schow herfür gezogen¹²²⁵ und jhre mores, sitten und gebärden gar artlich beschriben. «Wachend auff (spricht er), jhr truncknen, weinend jhr alle, die win trinckend». Die truncknen pflägend^c die [352] gröst zeit jhres läbens in trägheit, fulkait und schläfferige zůzůbringen^d: Und ob sÿ gleÿch wachend, so sächend sy doch den schlaffenden gleych, dieweyl sye kain ding rächt erwägend und betrachtend, ja kain rächten waaren verstand und urteil erzeigend. Zůdem so schlaffend sÿ in jhren sünden und lasteren, freüwend sich darinnen, Juchzend und schregend von fröwden ab jhrer torhait, und begäbend sich auff allerlaÿ lÿchtfertigkait.

Darum heißt sy der prophet yetzund dalame¹²²⁶ auffwachen, weinen und heülen: Und gibt jhnen hiemitt jhr truncken läben zu erkennen. Als wetti sensus er sagen: O jhr truncknen und vollen zapfen, jhr habend jetz lang gnug geschlaffen, gezächet, bauset und prasset, und jn eüweren ürten¹²²⁷ harpfen und Jsaie 5. Cap. lauthen, trummen, pfÿffen und wein gebraucht; und wief der prophet sagt; so Amos 6. Cap. sind jhr lang gnug auff den helffenbaininen 1228 bettlinen gelägen, und euwere gauthschen¹²²⁹ zügerüst: Die besten lämmer von der härd gässen und die besten kelber gesücht: Jhr habend lang gnüg zü der lauthen gesungen, und vermeint mitt den seitenspilen¹²³⁰ dem Daviden < euch > zů vergleÿchen: Auß^g [353] den Schalen getruncken, und eüch mitt dem kostlichesten Öl gesalbet,

^a propheten, am Zeilenende in der Randkolumne ergänzt

b danach gestr. nitt vergäbens

c l über der Zeile, mit Einfügezeichen

d erstes $z\hat{u}$ über der Zeile, mit Einfügezeichen

e sÿ über der Zeile

f danach gestr. Hoseas (mit gestr. 5. Buchstaben a [ursprünglich Hoseaas])

g Auß den als Kustode

¹²²⁵ = blossstellen (Id. 8, Sp. 1584).

¹²²⁶ = endlich einmal (Id. 4, Sp. 368).

¹²²⁷ = Trinkgesellschaft (Id. 1, Sp. 490f.).

 $^{^{1228}}$ = aus Elfenbein (Id. 4, Sp. 1300).

¹²²⁹ = Ruhebett in der Stube (Id. 2, Sp. 563f.).

¹²³⁰ = Saiteninstrumente (Id. 10, Sp. 157).

deß wärcks der henden deß Herren aber nemmend ihr nitt wahr, und um den schaden Joseph<s>1231 bekümeret sich niemands. Es hatt biß har mitt seinen hailsammen warnungen niemand nütt beÿ eüch außrichten mögen. Aber ÿetz Von wägen deß ist es grosse zeit, das jhr uffwachind und eüweri sünd bewainind. Und wen eüch schon das gemaine übel, so vorhanden ist, darzů nitta bewegen welte, So heülend doch «von wägen deß mosts; dan er wirt eüch vor dem mund abgeschnitten.» Er verstadt aber durch den most nütt anders dan den weÿn: Und hatt mitt diser gattung der red der truncknen bruch wellen zů erkennen geben, welche dem wein mancherleÿ nammen gebend, in most oder räbensafft oder anderst nemmend, hiermitt jhr lÿchtfertigkeit zů erkennen zů geben, diser exempla findend wir vil noch zů disen zeiten. Und will hiermitt anzeigen, das sÿ ÿetzund gezwungen werdind gemässer zů sein, dieweÿl jhnen Gott [354] muttwillen seÿend geraitzt worden. Es hatt auch das ein sunderbars bedencken, das er sagt: «Er wirt eüch vor dem mund abgeschnitten», dan darmitt will er jhnen zů verstohn geben: Sÿ söllind nur kain hoffnung haben, dieweÿl jhnen Gott das tranck, dz sÿ albereit schon zů dem mund gehalten, vor dem mund denen nemmen werde.

deß fÿnds.

Beschreÿbung Und damitt er die schlafferigen und erstuneten noch baß uffwecki, so beschreibt er auch die macht deß feÿnds, der jhnen alles verhergen werde, und spricht:

> «Dan in min land wirt ein starck unzalbar volck hinuffziechen, das hatt zän wie ein Löw etc.»

> Durch die Löwen zeen verstadt er die groß macht der Assÿrieren. Dan wie die Löwen ein grosse stercki in ihren zenen habind, also die Assyrier in ihren weeren und waaffen.

> «Es wirt meinen räbbärg wust legen, und meine feigenböum^b werdend sÿ abschellen etc.» Mitt welichen worten er die grausam macht der feÿnden will zů erkennen geben, [355] weliche sich an dem nitt vernügen werdind, das sÿ jhr macht an die menschen legind, sÿ werdind auch diec wÿnräben angrÿffen, die wÿnberg verwüsten, jhre feÿgenboüm nitt nur schütten, sonder gar abstraÿffen und die rinden abschellen, und also alle mittel deß läbens hinnemmen.

a nitt über der Zeile, mit Einfügezeichen

b Mscr. feiganböum

c danach gestr. die

¹²³¹ Joseph steht hier personifiziert für das Nordreich Israel, auf dessen Untergang 722 v. Chr. Amos hier anspielt, vgl. Neuer Stuttgarter Kommentar, Altes Testament 23/2. Stuttgart 2001, S. 195.

Es sagt aber der Herr nitt vergebens, Es werd in sin land ein starck unzalbar In mein land etc. volck ziechen^a: Es werde seinen räbbärg wüst legen: Seine feÿgenboüm straiffen¹²³² und schellen: Dan er darmitt zů verstohn will gäben, Er welte das nitt han gschächen lassen, wo in nitt jhr gottlose, die doch sein volck, sein weinbärg und Ölboüm syend, und deß halben ein sundertruth von ainem heiligen läben hettend füren söllen, darzü verursachet hette.

Es wirt meinen räbbärg wust legen; Meine fÿgenboüm straÿffen.

truncknen.

Beÿ disem exempel, fromme gloübige, habend wir zů lärnen, was die trunck- Straaff der nen leüth und verschwender der gaben Gottes zu gewarten habind. Sy suchend in jhrer unmässigkeit ein rům und ehr, als ob sÿ die frücht zů vergüden und verwüsten geboren seÿgind, verschluckend spÿß und tranck ohne alle zucht und schamm. Und schmäch- [356] end hiermitt jhren Gott und schöpfer, dessi gaben sÿ so schantlich mißbrauchend. Darum verdienend sÿ wol, das jnen der hagel und dz ungewitter, oder vilerlaÿ unzifer, als raupen, höwstoffel, ingeri, käffer, der brand, oder letstlich ein erschrockenlicher feÿnd ins land gesent werde, und die frücht vor den ougen hinwäg nemmind, oder sy gar erschlachind. Dan es ist vil wäger¹²³³, dz ungewitter oder unziffer oder die faÿnd nemmind jhnen die frücht vor dem maul hinwäg, und das der gantz ärdboden verwüst werde, weder das mitt den früchten disen gottlosen sauwen anlaß und mittel an die hand geben werdind, das sy wider die zucht, erbarkait und wider die Ehr Gottes ohnabläslich sündigind.

Das alles habend jhnen die propheten vorgesagt, dz es geschächen wurde, Das habend jhnen aber sÿ habends nie wellen glouben. Nun zeiget aber der prophet Joel alhie ahn, dz es ÿetz beschächen sÿe, sÿ habend auch in der belägerung der Statt Jsaie 36. Jerusalem vom Rabsake¹²³⁴ hören müssen diese schantlichen [357] unflättigen wort, das es jhnen darzů kommen sÿe, das sÿ jhren aignen kaadt (mitt urlaub 1235 zů reden) ässen, und jhren aignen bruntz trincken műssind.

die propheten vorgesagt.

Und dises, Fr[omme] G[loübige], wahr frÿlich ain erschrockenlichs urtel Ein erschrocknes Gottes, dardurch er sein land und volck, dz sein sundertraut wahr, also jämerlich hatt lassen verhergt werden. Es ist auch nitt darbeÿ gebliben, sunder do kain warnen noch straffen nütt halff, kain buß noch besserung volgen Babÿlonisch wolt, hatt Gott die Babÿlonier in das jüdisch land gefürt, das selbig lassen berouben, verhergen und verderben, die Statt und den zierlichen Tempel zu Jerusalem lassen verbrennen, das jüdisch volck in Bebyloniam füren, und 70

urtel Gottes.

gfencknuß.

^a Mscr. hiechen (erstes e über der Zeile; zweites h mit Oberbogen über c), korr. aus heigen (eigtl. zeigen)

⁼ u. a. auch: an Baumstämmen Streifen von Rinde aushauen (Id. 11, Sp. 2133f.).

 $^{^{1233}}$ = besser (Id. 15, Sp. 691).

¹²³⁴ Titel eines Mitglieds des assyr. Hofstaates (BHH 3, Sp. 1545).

¹²³⁵ = Erlaubnis, Verlaub (Id. 3, Sp. 959).

Jerusalem.

Zerstörung jahr in der gfangenschafft lassen marteren; 1236 und als er jhnen widerum haim geholffen, frid geschafft und aber kain buß wellen volgen, hatt er letstlich die Römer in dz jüdisch land gesent, das gantz land lassen verhergen, die Statt Jerusalem underopsich keeren¹²³⁷, das^a jüdisch volck, biß an wenig, auff [358] ainen hauffen¹²³⁸ erwüst¹²³⁹, durch hunger, pestilentz, feür und schwärt darauff gericht, und ein geringen teil in die gantz welt zerströwt, und zum exempel und Schowspil der ungehorsamme für augen gestelt. 1240

Application uff uns Christen.

Das^b exempel, Fr[omme] G[loübige], soltend zu unseren zeitten die jehnigen wol betrachten, beÿ welchen die füllerÿ und trunckenheit der massen zůgenommen hatt, das kain warnen noch exempel, so täglich fürgond, beÿ jhnen verfachen¹²⁴¹ wellend, das sÿ sich besserind. Darum muß sölchen ein algemeiner jamer und unglück vor der thüren sein, dardurch ihnen der win und andere frücht vor den ougen danen genommen, und sy darzů jämerlich darauff gericht werdind.

Der II. thail.

kirchen waÿnen.

Er hayßt die gantz Er laßt aber yetzund die truncknen beruwen und went sein Red gegen der gantzen Kirchen und sagt: Sy sölle wainen. «Heül (spricht er) als ain magt, die [359] sich von wägen deß jungen mans mitt einem sack begürtet.» Er verglychet Gottes Sohn einem Mann, welcher, nach Gottes befälch, über sein Matt. 22. weÿb die herrschafft hatt. Der Spusen¹²⁴² aber verglÿchet er sein Kirchen, Eph. 5. welche glÿchnus gar gemein ist in heiliger Schrifft. Alhie verkünt er jhren

a danach gestr. gantz

Mscr. Das das

¹²³⁶ Ende des 7. Jh. v. Chr. gerät das Südreich Juda in den Einflussbereich Babylons; 597 v. Chr. und 586 v. Chr. wird Jerusalem zweimal durch die Babylonier erobert und die jüd. Bevölkerung (v.a. die Oberschicht) deportiert; dieses babylonische Exil dauerte bis mindestens 539 v. Chr. (Eroberung Babylons durch die Perser), doch scheint die Rückwanderung erst später eingesetzt zu haben (BHH 1, Sp. 459f.; Kleiner Pauly 2, Sp. 1495-1497; TRE 12, S. 732-735); gemäss Zeittaf. der Zürcher Bibel dauerte die babylonische Gefangenschaft 70 Jahre (Zürich, Johann Rudolf Wolf, 1618, Bl. eeeiiiv).

¹²³⁷ = das Untere nach oben kehren (Id. 7, Sp. 157).

 $^{^{1238}}$ = insgesamt (Id. 2, Sp. 1045).

⁼ erwischen, in seine Gewalt bekommen (GRIMM² 8, Sp. 2316); LEXER 1, Sp. 702, führt die Prät.-Form erwuste für «erwischen» an.

¹²⁴⁰ Mit Pompeius greifen die Römer 63 v. Chr. in die jüd. Geschichte ein, seitdem röm. Klientelherrschaften, bis 44 n. Chr. das jüd. Gebiet eine röm. Provinz wird; die danach entstehenden Spannungen führen 66 zum Jüdischen Krieg, der 70 n. Chr. mit der Eroberung Jerusalems und der Zerstörung des Tempels durch Titus endet (Kleiner Pauly 2, Sp. 1499f.; TRE 12, S. 711 – 732; TRE 36, S. 561 – 568).

 $^{^{1241}}$ = fruchten (Id. 1, Sp. 722).

 $^{^{1242}}$ = Braut (Id. 10, Sp. 578 – 580).

ein kläglichs heülen und weinen. Dan wie die höchste liebe ist entzwüschend nüwen Eeleüten: Also muß auch das ein höchstes härtzlayd sein, wenn der junge Eeman von seiner jungen frowen durch den natürlichen oder ohnnatürlichen tod hingenommen wirt.

Er zeiget aber alhie der Kirchen ein andere ursach an, worum sy wainen sölle, Worum die Kirchen als den truncknen. Dan die selbigen haißt er darum wainen, das jhnen der win vor dem mund dannen genommen sye, der jhne so seer lieb und angenäm ist. Zů diser spricht er aber: «Das spÿß und tranckopfer wirt hingenommen von deß Herren hauß: Deß halben werdend die priester, deß Herren hauß diener, traurig.» Mitt disen worten verkünt er jhnen ein auffhebung und zerstörung deß Gottsdiensts, welche durch den ÿnbruch deß fÿends [360] beschächen wärde, wie es dan nachgende wort gnugsama mitt sich bringend, die da lautend: Das veld wirt «Das veld wirt verhergt, und der boden trauren. Das korn wirt verhergt, die winräben wirt vertorren, und das Öl wirt verderbt.» Dan sy brauchtend korn, win und öl zů den^b opferen. Er begrÿfft aber hiermitt den gantzen ausserlichen Lev. 2, 23. Gottsdienst, welicher mehrteils zur zeit des^c kriegs underlassen wirt, diewÿl sÿ als dan nitt zum Tempel kontend kommen, weliche hin und wider¹²⁴³ im Jüdischen land wonetend, noch auch in diser verwüstung nitt gnüg frücht vorhanden wahrend, das s

ÿ opferen k

öntend.

wainen sölle.

Das wahr den priesteren seer beschwärlich, die sich auß den früchten, die Das war den man opferet, erhalten mustend: Andersseids^d ouch von dessi wägen, das sÿ den Gottsdienst nitt mitt den opferen verrichten mochtend. Und eben auß diser ursach haißt der prophet auch die überigen im volck heülen und weinen. Hierauß, Fr[omme] G[loübige], habend wir zu vernemmen, das den gloübigen Wie hoch jnen in diser wält nütt höchers soll angelägen sein als der waare Gottesdienst. Söllend wir nun von unserer hauß sachen wägen heülen und wainen, wann gen sein söllend sÿ nitt glück- [361] lich fort gond: Vil meer söllend wir wainen, wan wir nitt in das hauß Gottes kommen könnend, das wortt Gottes anzühören, die heiligen Sacramenten und opfer der dancksagung und des algemainen gebätts zů verrichten: Und eben darum soll uns der kummer dester grösser sein, das die Was den schmertzen schuld der zerstörung an uns erfunden wirt, die wir mitt unserer liederligkeit, hinlässigkait und gottlose darzů anlaß geben habend: Die <wir> doch mitt einem heiligen und unsträfflichen läben und wandel den Gottsdienst fürderen Gleichnuß. und auffhalten söltend. Es thutt einem fromen Sohn wee, wan er sicht seines

schwärlich.

die gloübigen den Gottsdienst anglä-

vermeere.

^a Mscr. gnűgsan

b danach gestr. Öl zű sowie ungestr. den

c s auf überschriebenem n

d seids über der Zeile, mit Einfügezeichen

 $^{^{1243}}$ = da und dort (Id. 15, Sp. 606).

vatters ehr und gutten Nammen undergohn: Und wen er sicht, das es durch sein eigne schuld beschicht, thut es im dester würß. Kain andere gestalt hatt es mitt den kinderen Gottes, welche die Ehr deß himlischen vatters allem jhrem hab und gutt, ja dem läben selbs fürsetzend.

Darum gespeürt man zu unseren zeiten die gottlosi nie<ne>rbeÿ baß, dan das jhren vil gar nichts darnach fragend, der Gottsdienst werde verricht oder nitt verricht, wan nur sy zû läben habend. [362] Aber eben die mussend zû seiner zeit ihr aigen ellend bewainen, welche die zerstörung und auffhebung der Religion und deß waaren Gottsdiensts nitt habend beweinen wellen.

die paursleüt zum wainen.

Er vermanet auch Letstlich wendet sich der prophet auch zu den bauwleüten und wyngartneren, under welchen er alles gemaine Landvolcka will verstanden haben. Und wÿl söliche nur jhren äckeren und winräben lugend, und dem Gottsdienst nitt vil acht gäbend: So fürt er eben die ursachen deß wainens ÿn, welche er vormals den truncknen fürgehalten hatt. Doch redt er sy nitt so gar scharpf ahn wie die truncknen, diewÿl dise nitt wie ÿene auß boßhait, sunder allain auß ainfalt sündetend. «Die ackerleüt (spricht är) wärdend sich schämmen, und die räbleüt werdend heülen, von wägen deß waitzens und der gärsten.» und werdind ihne also alle ding hingenommen werden, darmitt sy frowd und wollust zů haben pflägind. Und soll aber niemand gedencken, dz die vilfaltig widerholung diser dingen unnoth- [363] wendig sÿe. Dan es ist wol zůgedencken^b, sÿ habind alle Geistlich und weltlich, vom höchsten biß uff den minsten, geheület und gewainet, da die grausammen faÿend alle frücht wie sy weit und brait verderbtend. Sy habend aber nur wie das vich geheület und gebreület, nur das sy die ding nitt hattend, die zu ihrem wollust dienetend: begangnen sünden wägen habend sy sich nitt fast bekümeret. Und damitt er jhnen dise verstockte und einfalte vertribe, so haltet er jhnen alles das für, was dem^c algemeinen brauch deß kriegens anhengig^d ist: Ja alles, das zu jhrem aussersten verderben und undergang geraichen mag: Damitt sÿ also Gottes sunderbare urtel über sich lernind erkännen, und darbeÿ ein anlaß zur bůß und besserung deß läbens nemmind.

geheület.

Was uns die Dise prophetische warnung, Fromme Gloübige, soll uns auch auff den heütige<n> tag unser verstockte und hartnäckige vertreÿben und uns zů der Buß und Besserung unsers läbens bewegen. Dan dise verstockte ist allen

verstockte vertrÿben

^a Marginalie: *paursleüt* mit *r* über der Zeile

b nach z gestr. Buchstabe n

c danach gestr. aig<nen>

^d anhengig über gestr. wider, vor wider ungestr. z_u^o

menschen anerboren, das sy auch durch [364] keine der aller schwäresten straaffen sich zů erkantnus jhrer sünden bewegen lassend: Sÿ sächend nitt uff die ursachen, sunder allain uff die mittel der straffen, und thund wie ein hund, der in den stain beÿßt, der zů jm geworffen ist, und trachtet nitt, worum der Stain zů im geworffen sÿe. Und diewÿl wir menschen unsere ougen allain uff die glückhafften und fruchtbaren zeiten werffend, so denckend wir nitt, das die unglückhafften und unfruchtbaren zeiten vom zorn Gottes, über unsere sünd, kommind. Darum ist unser heülen und weinen nur ein vichisch heülen und breülen, und ein gschreÿ der ungedult und klainmutigkait, darmitt wir nur Gott zum zorn raitzend, und unsere straffen mehrend. Darum söllend Beschluß. wir in den straffen also wainen, das wir darbeÿ die ursachen der straff wol bedenckind, die sünd darfür haltind und erkennind, rüw und laÿd darüber tragind, Gott um verzeichung um Christi willen und in seinem Nammen bittind: Auch vestigklich glaubind, dz Christus Jesus in dise wält komen sÿe [365] die sünder sälig zů machen: Und darnebend die trůbsalen, so uns Gott ufferlegt, mitt gedult uff uns nemen, So wirt uns Gott widerum mitt gnaden begegnen, die sünd in die tieffe deß Meers versencken, und widerum fruchtbare jar und Michee 7. fridsamme zeiten und alles dz verlychen, was wir hie zum zeitlichen^a und dört zum ewigen läben bedörffend. Darzů uns dan sein gnad und krafft verlÿchen und mitteilen welle Gott der Vatter, Sohn und heilig Geist, die hochgelobte Drÿfaltigkait, Amen.

Die dritte predig, gehalten den 17. junij Anno 1621, do Ertzhertzog Leopoldus ein Kriegsvolck wider die Pünt besamlet.

Joelis I. Cap. [*Verse 13–14*]:

Begürtend eüch, unnd klagend, O jhr priester, heülend jhr Altardiener: Kommend herzů, ligend in secken übernacht, O jhr diener meines Gottes: Dan das speÿß und tranckopfer ist hingenommen von dem hauß unsers Gottes. [366] Gebietend ein fasten, berüffend das volck und die Gmeind züsammen, versamlend die Eltisten und alle, die im land wohnend, zum hauß deß Herren eüwers Gottes, und schreÿend zů dem Herren.

^a Mscr. zeitlichen: (mit Doppelpunkt in der Funktion eines Bindestrichs)

Außlegung diser worten. 1244

scopo et fine huius Prophetiæ.

Exordium â Der heilig prophet Joel, Geliebte in dem Herren, sicht in diser seiner gantzen propheceÿ insunderheit auff das, das er das jüdisch volck, so zur selbigen zeit mitt dem Assyrischen krieg geengstiget wahr, zur buß und besserung deß läbens bewegi. Und damitt er sölches dest lychter zuwägen brächte, hebt er ahn die straff der sünd zů beschrÿben, weliche er gar weittloüffig, mitt jhren umstenden, ÿnfurt und erzelt: Damitt er zum tail anzeige, das dz übel, so jhnen bißhar begegnet, nitt ungfärt und von im selbs, sunder durch Göttliche anordnung jhnen zůhanden gestossen sÿe: Zum teil aber zů verstohn gäbi, das jhnen die buß und bekeerung zu Gott höchlich von nötten seÿe. Dan die menschen pflägend insunderheit in disen zweÿen dingen zů fählen, [367] das Jsa. 14. sÿ erstlich nitt erkennend, das Gottes schlachende hand ob jhnen sÿe, sunder überredend sich selbs, dz alles komme von im selbs und ohngfärd dahar: Darauß dan bald das ander volget, das sÿ nitt gedenckend, das jhnen bůß zů Occupatio. thun von nötten sye. 1245 Unnd dieweyl es eben zu disen yetzigen zeitten bey uns auch also zugadt, so söllend wir nitt mainen noch gedencken, das ime [dem jüdischen Volk] der prophet in der beschröbung der straffen und vermanung zů der bůß zů vil gethon habe: Nach das die ÿetzige Kirchendiener, so jmme nachvolgend, dessi nitt gedencken, sunder von anderen frölicheren und anmûttigeren dingen reden söltend: Sunder mann soll wüssen, das dieweÿl man ÿetzund eben so wol mitt sünden verhafft, wie die Juden zů jhren zeiten, das die selbigen eben ein sölche ernstliche vermanung zů der bůß bedörffend. ¹²⁴⁶Es setzt aber ÿetzund der prophet an die beschrÿbung der straff der sün-

Propositio.

den die gantze lehr von der buß und bekeerung zu Gott, darzu er sy ernstlich vermahnet, und begröfft mitt wenig worten alles das, was uns, wen wir von Gott gestrafft werdend, zů wüssen und zů thůn von nötten ist.

Dispositio. 1. [368] ¹²⁴⁷Er hebt aber zum aller ersten ahn an den priesteren und dieneren deß hauses des Herren, das sy die buß anheben söllind.

^a zeitten über der Zeile, mit Einfügezeichen

danach gestr. im[?] oder inen[?]

¹²⁴⁴ Übersetzung der Randbemerkung «Exordium â scopo et fine huius Prophetiæ» = Einleitung zu Ziel und Zweck dieser Prophezei.

¹²⁴⁵ Die in der Randkolumne vorkommende «Occupatio» ist eine Figur der Rhetorik, bei welcher gegnerische Argumente in widerlegendem Sinne vorweggenommen werden (KNAPE/SIEBER, S. 126).

Die in der Randkolumne vorkommende «Propositio» stellt in der Rhetorik jenen Teil der Rede dar, in welchem Inhalt und Ziel angekündigt werden (LAUSBERG, S. 25); die «Propositio» ist ebenso ein zentrales Element der protestant. Predigt des 17. Jh. (PFEFFERKORN, S. 332).

¹²⁴⁷ Die in der Randkolumne vorkommende «Dispositio» ist ein zentraler Begriff der Rhetorik und umfasst die Auswahl und Anordnung von Inhalt und Aufbau der Rede (LAUSBERG, S. 127).

Demnach vermahnet er in gemein alles Landvolck, alte und Junge, zů der 2. Buß und bekeerung.

Darbeÿ wir dan zû disen ÿetzigen gefahrlichen loüffen und zeiten, was Geist- Usus. liche und weltliche Fürgesetzte, sampt der gantzen Gemaind, thun söllind, zu lernen haben werdend.

Der I. theil.

Es facht aber der prophet zum 1. an den priesteren ahn, und vermanet seÿ, Die priester söllend das sÿ die bůß zum ersten anhebind, und dem volck ain exempel fürfůrind, und spricht: «Begürtend eüch und klagend, O jhr priester, heülend jhr altar diener», das ist, jhr, welche der Herr zu verwalteren der opferen und deß gantzen Gottsdiensts verordnet hatt. «Komend in Tempel», namlich nitt mitt gewonlichen täglichen^a kleideren, die jr zů vor zum Gottsdienst gebraucht, angethon: «Sonder mitt secken, und ligend daselbst übernacht, O jhr diener [369] meines Gottes.» Er heÿst sÿ aber mitt Secken anthun, und sicht auff den brauch der Orientalischen landen, welche in höchster traurigkeit, oder in einer allgemainen buß, die gewonlichen und täglichen klaider zu verenderen, und enge härine kleider, wie seck, welche zum trauren dienstlicher wahrend,^b anzulegen im brauch hattend. 1248 Und das alles auff das End hin, das sy nitt nur^c von ander leüthen die buß und besserung deß läbens forderind, als ob sÿ selbs ohne sünd und schuld seÿgind: Sunder selbs, als die zum ersten gesündet, und anderen ein anlaß zu sünden gegäben, den ersten antritt¹²⁴⁹ zu der buß und widerkerung thun, und die anfenger zu der selbigen sein söllind. Er Ursach: Das Spyß bringt aber eben die ursach har, die er oben [Joel 1,9] auch angezogen, da er und tranckopfer wirt sagt: «Dan das speÿß und tranckopfer wirt hingenommen, oder auffgehebt von dem hauß eüwers Gottes.» Und machet diß die sach dester schwärer, das er sagt, das er sy diener deß hauß Gottes nempt. Dan so die Religion und der Gottsdienst dem gemeinen volck hoch angelägen sein soll, wie vil mehr soll er erst denen zů härtzen gohn, welche Gott zů fürstenderen und verwalteren deß selbigen verordnet hatt, und die ihr läben dardurch erhaltend?

zum 1. buß thun.

^a danach gestr. opfer

^b welche zum trauren dienstlicher wahrend, am Rand, mit Einfügezeichen

d söllind über der Zeile, mit Einfügezeichen

¹²⁴⁸ Zu diesem Brauch, vgl. Thomas Podella: Sôm-Fasten. Kollektive Trauer um den verborgenen Gott im Alten Testament. (Alter Orient und Altes Testament 224). Neukirchen-Vluyn 1989, S. 14, 84

¹²⁴⁹ = den ersten Schritt (Id. 14, Sp. 1517).